



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

289 (25.6.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275169)

hen Kolonialreiches nicht, ja, es fördert sie eher. Als die Spanier Südamerika in Besitz nahmen, wurde ausdrücklich die Ehe mit den einheimischen Indianern erlaubt. Die Spanier sind später vorsichtiger geworden, verboten das Mitbringen indischer Sklaven, später auch indischer Ehefrauen in das Mutterland Spanien, so daß sie selber von indianischem Bluteschlag freibleiben. Auch Italien hat bisher eine Rassegesetzgebung nicht gefaßt. Das war erklärlich, weil es in seiner Kolonie Libyen nur mit einer mohammedanischen Bevölkerung zu tun hatte, wo die verschiedene Religion sich als fast unübersehbare Volksschranke erwies, während auch in Erythraä und Somaliland ebenfalls die Masse der Eingeborenen mohammedanisch ist. Im allgemeinen wird ein Mohammedaner niemals seine Tochter einem Andersgläubigen zur Frau geben, umgekehrt wird kaum je eine europäische Frau sich dem für die Frau — jedenfalls vom europäischen Standpunkt aus — wenig günstigen mohammedanischen Eherecht unterwerfen. Im Mutterland Italien glaubte der Faschismus das Rasseproblem der ja an sich ziemlich schwachen jüdischen Gruppe übersehen zu können. Die deutsche Rassegesetzgebung fand in Italien außerordentlich wenig Verständnis. Sicher hat dabei die grundsätzliche Einstellung der katholischen Kirche, die bei Glaubensgleichheit einen Rasseunterschied als Ehehindernis nicht anerkennt, eine Rolle gespielt. Wir erinnern uns doch sehr wohl, welchen Widerstand unsere Rassegesetzgebung in Italien ausgeführt war. Nun hat auf einmal das faschistische Imperium eine sehr große Bevölkerung durchaus anderer Rassezusammensetzung sich unterworfen. Von der abessinischen Bevölkerung ist ein großer Teil christlich, gehört zur vom Vatikan als „christlich“ abgelehnten koptischen Kirche an, aber gerade hier hofft der Vatikan auch geistliche Eroberungen machen zu können, so daß eine Glaubensgleichheit mit den Italienern zum mindesten für Teile des abessinischen Volkes denkbar wäre. Damit stände auch von kirchlicher Seite der Vermischung der beiden Völker nichts im Wege.

Es ist nun außerordentlich bezeichnend, wie die italienische Staatsführung auf diese Fragen reagiert hat. Ursprünglich mag man geglaubt haben, daß tatsächlich die römische Zivilisation in der Lage sein werde, die Abessinier einzuschmelzen. Englische Zeitungen führten damals den Ausdruck eines hohen italienischen Beamten an, der gesagt haben sollte, die italienisch-abessinischen Mischlingskinder würden die „künftigen Mütter einer neuen und edleren Generation, die einmal Abessinien bewohnen wird, werden“.

Vor dieser „neuen und edleren Generation“ ist der faschistischen Führung aber doch angst und bange geworden. „Giornale d'Italia“ kündet an, daß Mischlinge in Ostafrika kein italienisches Bürgerrecht bekommen werden. Die amtliche Zeitschrift „Regime Fascista“ schreibt: „Sollen wir uns vielleicht darauf einrichten, morgen Beamte, Generale, Staatsmänner von der Farbe des Milchkaees in Italien zu haben? Die Kolonialgeschichte beweist immer wieder, daß jeder Kolonialfaktor, der sich auch nur im geringsten mit den Farbigen vermischt, leistungsunfähig wird und sich damit unschlar ansetzt. Die Mischlinge dürfen in keiner Weise, und sei ihr farbiger Blutanteil noch so verschwindend gering, italienische Staatsbürger werden. So sicher die Eingeborenen durch die italienische Herrschaft Segnungen erfahren, die sie sich gar nicht träumen ließen, so wenig werden sie vergessen dürfen, daß die italienische Rasse die herrschende Rasse ist und im eigenen

Die Schweiz will den Negus nicht

Als Emigrant unerwünscht vor Erledigung des Streifes in Genf

EP. Bern, 24. Juni.

Der Bundesrat hat, wie jetzt erst in einer amtlichen Verkaufsanzeige mitgeteilt wird, dem Negus nahegelegt, von einer Niederlassung in der Schweiz solange abzusehen, bis der italienisch-abessinische Streitfall endgültig beigelegt ist, denn die Einräumung eines dauernden Gastrechts an ein fremdes Staatsoberhaupt, das sich selbst als im Krieg mit einem Nachbarstaat der Schweiz betrachte, müßte zu Unzulänglichkeiten führen.

Der Bundesrat werde dagegen der Anwesenheit des Kaisers Haile Selassie in Genf keine Schwierigkeiten in den Weg legen, wenn dieser seine Sache während der nächsten Tagung des

Völkerbundesrates und der Vollversammlung selbst vertreten möchte. Dazu verlaute halbamtlich, nach der Auffassung des Bundesrats könne der Negus nicht das eine Mal als Vertreter seiner Sache in Genf auftreten, und sich dort für die Wiedererlangung seines Thrones einsetzen, das andere Mal aber als Emigrant in der Schweiz Wohnsitz nehmen. Da der Negus sich entschlossen habe, vor der nächsten Völkerbundversammlung in Genf zu erscheinen, habe er sich der anderen Möglichkeit, als Emigrant in die Schweiz zu kommen, begeben. Auch von anderen politischen Flüchtlingen werde verlangt, daß sie nicht von der Schweiz aus Propaganda für ihre Sache machen dürfen. Infolgedessen sei es nur konsequent, wenn der Bundesrat dem Negus bedeute habe, nicht in der Schweiz zu bleiben.



Das Sanktionsrecht
John Bull: „Es ist noch schwieriger, das Ding wieder einzustecken als es herauszunehmen.“
(Guerin Meschin)

In Kürze

In dem Prozeß gegen die beiden Kommissare der Oberstaatsanwaltschaft unter Zustimmung mildernder Umstände gegen Dechant ein Gefängnisstrafe von 1½ Jahren, in die die Untersuchungshaft von ungefähr 10 Wochen eingerechnet werden soll. Gegen Bunde wurde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt. In diesen Antrag schlossen sich die Präsidialräte der drei Anwälte, die bis in die späten Abendstunden andauerten. Das Urteil wird am Donnerstag um 16 Uhr verkündet.

Während eines schweren Gewitters, das am Dienstagmittag über Pöding bei Augsburg niederging, schlug ein Blitzstrahl in eine Holzhitze, in der neun Arbeitsschichten vor dem Regen Schutz gesucht hatten, ein. Ein 21 Jahre alter Arbeitsschichtmann, Spengler Johann Heisinger aus Burgau, wurde getötet, zwei Arbeitsschichtmänner erlitten Verletzungen. Die übrigen, die sich in der Hütte befanden, wurden betäubt.

Ein Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich bei St. Pölten in Niederösterreich. Ein zehnjähriger Knabe wurde dort auf dem Hinterhalt durch drei Gewehrbesitzer getötet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Die Bevölkerung der Gegend ist durch das Vorkommnis in großer Erregung. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen planmäßigen Mordanschlag auf den Knaben, vielmehr als Racheakt gegen die Eltern handelt, oder ob Fahrlässigkeit eines Schützen vorliegt.

Nach Meldungen der Agentur Domei und Pressemeldungen der letzten 24 Stunden bei die Beschädigung eines japanischen Frachtschiffs durch einen chinesischen Zerstörer große Erregung in den japanischen Kreisen ausgelöst.

5 Millionen Japaner nach Mandschuans

Tokio, 24. Juni. (Eig. Meldung.) Nach einer Meldung der Telegraphenagentur Domei beabsichtigt die japanische Regierung, im Rahmen eines 20-Jahres-Planes fünf Millionen japanische Auswanderer in Mandschuans anzusiedeln.

Strafexpeditionen in Palästina

35 arabische Freischärler getötet / Kommunistische Treibereien

Jerusalem, 24. Juni

Bei einer militärischen Aktion im Gebirge bei Tulkarem, über deren Ergebnis eine amtliche Meldung noch fehlt, wurden Pressemeldungen zufolge, von einer etwa 60 Mann starken arabischen Gruppe 25 bis 35 Freischärler getötet. Der Rest wurde zerstreut. Seitdem sind die samaritanischen Städte und Dörfer ruhiger.

Auf eine Kraftwagenkarawane der Palästina Postals Comp. wurde auf der Jerichostraße erneut ein Feuerüberfall ausgeführt. Die Angreifer konnten nach 40 Minuten von Militär zurückgeschlagen werden.

In Haifa forberten kommunistische Flugblätter zum Kampf gegen den Abbruch des Streiks auf.

Eine Strafexpedition gegen ein Dorf in Nordpalästina ergab bei Hausdurchsuchungen

Waffen- und Munitionsfunde in drei Fällen. Die drei Häuser wurden daraufhin niedergegriffen. Neun Personen wurden verhaftet und die Erntebestände gepfändet. Auch in Südpalästina wurde gegen ein Dorf eine Strafexpedition unternommen. Sie fand jedoch in der Nähe von Artuf auf Widerstand. Die englischen Truppen machten von der Waffe Gebrauch und töteten drei Araber. Mehrere Araber wurden außerdem verwundet.

Der spanische Außenminister in Paris

Paris, 24. Juni. Der spanische Außenminister Augusto Barcia ist am Dienstagabend in Paris eingetroffen. Barcia, der auf dem Wege nach Genf ist, wird während seines kurzen Pariser Aufenthalts Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Delbos haben.

gewiesen. Es wäre nicht das Höchstmäß lateinischer Logik und Klarheit, das Blut der zum großen Teil sehr wenig negerischen Stolzen Araber, der alten Herrenschicht Abessinien, abzulehnen, das Indentum dagegen als gleichwertig zu behandeln. Sollten Italiener wünschen, sich über das Problem der Rasse und des Indentums näher zu orientieren, so stände ihnen eine reichhaltige deutsche Literatur zur Verfügung.

Es fragt sich auch, ob die „Facetta nera“ wirklich höchster ist, als die „Facetta krumms“. Wir haben selbstverständlich kein Recht, uns in solche Fragen der italienischen Rassepolitik einzumischen, aber als alte Interessenten und gelegentlich auch Bewunderer für lateinische Logik wollten wir nicht verfehlen, auf das Bestehen dieses Denkproblems zu verweisen.

Endlich dürften wir Deutschen mit unserer zwar „schwerfälligen nordischen Meinung“, daß jede völkische Bewegung irgendwann einmal auf das Rasseproblem notwendigerweise stoßen muß, nunmehr auch vor dem strengen Richterstuhl lateinischer Logik gerechtfertigt sein.

„Kunst der Gegenwart“ / Bedeutende Ausstellung in Heidelberg

Das zeitgenössische Schaffen im ganzen Reich soll durch diese bedeutende Ausstellung kurz gekennzeichnet werden, ohne daß eine Anzahl von Bildern zusammengetragen wird und der Besucher verwirrt, schlecht oder gar nicht durch die Räume führt. Etwa 100 Nummern — zunächst von jedem Künstler nur ein Werk — sind vertreten. Manches erscheint noch gestrichelt oder maniertiert oder sonstwie aerinmalig; aber wir finden verschiedentlich guten Inhalt zu neuem Schaffen aus neuem Geist: Versuch neuer Themen-Stellung und Versuch neuer Formgebung. Neben Landschaft, hässlicher Komposition und Bildnis (in Öl, Tempera, Aquarell, Pastell) findet die Graphik (etwischenweise auch die Gebrauchsgeschichte) einen breiten Raum und zeigt besonders eindrucksvolle und zuweilen vorwärtswiesende Leistungen. Manches an sich hochstehende Werk kann in diesem Zusammenhang nicht gewürdigt werden, weil entweder der Maler nicht mit einem — seinem Namen entsprechenden Bild vertreten ist oder in seinem Schaffen allzu sehr erscheint. Erwähnen wir, was uns besonders anpricht — zunächst unter den Landschaften; eigenartig und atmosphärisch gut erfüllt ist das verhorbenen Düsseldorf Malers ten Doppel Gemälde „Am winterlichen Ahein“. Karl Schropp gibt temperamentvoll, zeichnerisch flott, in einer erstaunlich lebendigen und wirkungsvollen Realistik ein winterliches, durchaus nicht übliches Landschaftsbild. Karl Reinhold Lichtenbergers dunkle „Reinimmuna“ hat eine seltsame Intimität und erreicht gute Stimmung im Aufbau. Karl Gulekstein, Berlin, packt durch ein „Gewitter auf dem Ball“, das seinen Hans zu eigenmächtiger Dämonie in der Landschaft verortet. An alle Holländer erinnert Fritz Heidingersfeld, der von Japanern lernte, ohne „japanisch“ zu malen; ein kultivierter Künstler. Josef Karl Kerub,

Simbach, hat Tiefe und Stimmung, überrascht durch die Großzügigkeit seiner Aquarelle. Ernst Thomas bleibt sensibel selbst bei der besten Charakteristik; zuweilen weiß er neben zarter, zauberhafter Mädchenstimmung auch atmosphärisch bis ins Letzte zu treffen. Dasso von Duas zeigt sympathische Kleinmalerei mit föhlicher Behandlung kleiner und feiner Momente. Ernst Schaumann hat flotten Vollenkton. Croissant komponiert reizvoll seinen „Winterwald“. Alex Dinkel bietet mit bizarren Linien, Hans Wintler-Dreiß mit guten Licht- und Farbwirkungen sympathische Landschaften aus Nordboden. Willi Brandenbergs „Neue Straße“ ist actionell und treffend abgestimmt. Otto Geisenbergers „München, festelt wieder mit einer läbner, höchst meisterlich behandelten Kunst. Alfred Partikel spricht hart an mit dem kompositionell sicheren und schmerzvollen Landschaftsausdruck und Landschaftskommunikation überaus gut bietenden „Winter in Mafuren“. Adolf Bühler, Karlsruhe, schließt aus grandiosem Naturgefühl die mythisch erfüllte Landschaft „Mittelsch“. Arnold Rich-Graffau, festelt vor allem mit der wundervoll bestimmten, materisch gut erhaltene Landschaft des „Letzten Schnees“. Waldner Klemm, Weimar, verbindet große Landschaftsgröße mit reizvollen Einzelheiten, bringt Grün-Braun und Blau-Grün als Grundakkord wunderbar zusammen. Olof Petersen wandert treffliche Lichteffekte und versteht sich auf Detail-Malerei und keine zeichnerische Momente. Fritz Burmann, Königsberg, spricht hart an durch seine persönliche Art, von Weiß bis zu Dunkelblau eine schöne reiche Pala auf auszuwerten.

An der hässlichen Komposition sei zuerst Hans Fernemann, dessen „Nebenräume“ als Komposition schön und klar gestaltet ist, von feilich hartem Ausdruck zeugt.

immunisationsgeladen in der Tonuna erscheint und von wionärer Kraft erfüllt wird. Max Haus erweist in „Junger Bauer mit Ochsen“ durch das erdfröhliche frische Braun, Oswald Voegelberger, München, packt mit seinen Charakterköpfen und dem distanziert ausgehalten Hintergrund, Werner Heuters farbige Zeichnung „Das Boot“ ist von seltener Ausdrucksstärke und mächtiger Bewegung erfüllt, dabei als Bild in klaren Linien abendbar.

Als Bildnisse seien erwähnt: Otto Karquardsen — flott, frisch, überlegen, Raor von Kallmow — von tiefsten Gefühlgehalten beherzigt, Carl Schneider — sachlich und eindrucksvoll, Herbert Grab — vierfaches Porträt von klassischem Stilgefühl, nordischer Haltung, gelunder Sinnlichkeit und kultivierter Art, Leo von Konia — mit eigenwilliger Farbgebung und flotten Strich, kompositorisch interessant, Julius Heh — elegant, modern, mit kräftigem Pinsel ausgedröchen materisch aufgelöst, A. W. Gebron — an Prärenaissance erinnernd, sehr fein, Georga Siebert — mit trübsanen Konturen und Farben ein köstliches Kinderbild, Oskar Haagmann — in lockerer Malweise, Albert Birke — mit satten Farben, intensivem Ausdruck und afunder Art ein mittelreifes Bild.

Aus der Graphik heben wir hervor: Waldner, der mit einfachen Mitteln Symbolhaft einjoartia zu steuern weiß; Paul Bindt, der in Gebrauchsgeschichte kindvoll arbeitet und im Bild zur symbolischen Durchbringung der Wirklichkeit trachtet; Herbert Zuchelsti, der stimmungsvolle Farbholyschnitte gibt; Wilhelm Heise mit meisterlichem Steinisch, Adolf Schinnerer mit köstlicher, feiner Art des kleinen Sweets, Alfred Rubin mit seiner spülbaren grotesken Rauberwelt und Allegorien, Josua Leander Samy mit seiner ausgerechneten Karlsruher Gebrauchsgeschichte, Albert Burkart, München, mit wunderbarem Ausdruck; Andreas Weier

Kleiner

Jernsehender...
Sich die erste...
ledern auf dem...
Schloß durchdrück...
kann man mit...
dem Feldberg im...
haben erfolgreich...
den. Deshalb hat...
schließen, die Fern...
und auf dem Feld...
stationen zu De...
dem Bau di...
in den nächste...
ist nicht zu erwar...
ten im Jahre 19...
haben Sendern fol...
fernsehender folg...
Deutschlands von...
und jeder Deut...
Sempfangs gelang...
zum auf dem...
sind als die...
stehenden Entwickl...
forschens zu v...

Erfolg deutscher Forscher in Griechenland...
Bei Ausgrabungsarbeiten in Athen, die von...
Deutschen Archäologischen Institut durchgeführt...
werden, stieß man in Akroanapia auf die Fundamente einer Basilika und eines mohammedanischen Grabmals. Die Arbeiten werden fortgesetzt, um ein bereits festgestelltes klassisches Gebäude freizulegen.

Der deutsche Rundfunk überträgt die...
reuther „Lohengrin“-Festaufführung. Am 11. Juli überträgt der deutsche Rundfunk aus...
reuther die Festaufführung von „Lohengrin“. Die...
musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die...
szenische der Berliner Generalintendant...
Beinz Tietjen. Mitwirkende sind: Josef von...
Manowarda, Max Lorenz, Maria Müller, Jara...
Probaszka, Margarethe Klose und Herbert Jan...
Am 17. Juli bringen alle Reichsfenster...
einen Ausschnitt aus der Generalprobe.

Vortragsverbot für Will Vesper in Rumänien...
Dem bekannten deutschen Schriftsteller...
Will Vesper, der sich auf einer Vortragsreise in...
Rumänien befand, wurde in letzter Minute...
durch die rumänischen Behörden die Vortrags...
erlaubnis für Siebenbürgen verweigert. Diese...
Maßnahme hat nicht nur in der siebenbürgischen...
Öffentlichkeit, sondern auch in rumänischen...
Kreisen größtes Bestreben hervorgerufen.

Dr. Ley in Karlsruhe

Der Besuch im Gau Saarpfalz beendet

Karlsruhe, 24. Juni. (Eig. Bericht.)

Am Mittwoch gegen 21 Uhr traf Dr. Ley nach der Durchführung eines überaus umfangreichen Tagesplanes in Karlsruhe ein. Reichsleiter Dr. Ley kam aus dem Gau Saarpfalz. Er begann um 8 Uhr mit dem arbeitsreichen Tag mit einem Betriebsappell auf der Haalberger Hütte bei Bredach, wo Dr. Ley zur Gesellschaft sprach. Von Bredach aus fuhr er nach Homburg zur Besichtigung der Arbeitsabteilung. Nach einem eingehenden Rundgang gab Dr. Ley zahlreiche neue Anregungen. In die Besichtigung schloß sich ein Betriebsappell in der Kammgarnspinnerei in Kaiserlautern an. Auch hier sprach Dr. Ley zu den Arbeitern. Am Nachmittag wurde die Siedlung in Bad Dürkheim besichtigt und daran anschließend ein sehr interessanter Besuch der Schnellpressenfabrik Frankenthal abgestattet. Die Geschichte dieser Fabrik in jüngster Zeit ist ein einziges Beispiel dafür, daß unsere Arbeiter wirklich Nationalsozialisten der Tat sind. Dieser Betrieb und sein Besitzer gingen in Konkurs. Die erforderlichen Betriebsmittel zur Wiedereröffnung sind zum großen Teil dadurch beschafft worden, daß sämtliche Arbeiter des Gaues Saarpfalz für die Dauer eines Vierteljahres täglich eine Ueberstunde machten und den Lohn für diese Stunde der Schnellpressenfabrik zur Wiedereröffnung zur Verfügung stellten.

Nach dieser Besichtigung stattete Dr. Ley der Mann-Selzner-Siedlung in Ludwigshafen einen Besuch ab. Auf seiner ganzen Fahrt durch die Saarpfalz erhielt der Reichsleiter von unzähligen Blumen geschenkt. In Oppau, wo er das Denkmal der Anilinfabrik besuchte, ließ er nach einigen Minuten stillen Gedankens den größten Teil der Blumen für die Opfer der Arbeit nieder.

Unmoral, die System hat

Wieder mußten drei Franziskanerbrüder abgeurteilt werden

Koblenz, 24. Juni.

In der Mittwochssitzung der Dritten Großen Strafkammer wurde gegen die Franziskanerbrüder Johannes Schreiber (genannt Bruder Imbert), Josef Neumann (genannt Bruder Achatius) und Egon Fillingner (genannt Bruder Leontius) verhandelt. Im Eröffnungsbeschluss wird allen drei Angeklagten widernatürliche Unzucht zur Last gelegt.

Der Angeklagte Johannes Schreiber ging mit 19 Jahren ins Kloster. Drei Jahre lebte er dort in Ruhe und Frieden. Im August 1935 wurde ein älterer Bruder beerdigt. Bruder Imbert und Bruder Achatius hatten die Gäste zu bedienen. Beide tranken nachher den übriggebliebenen Wein und dabei ist es zu den Verfehlungen gekommen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte Johannes Schreiber wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die erklarte Untersuchungshaft verbüßt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Josef Neumann, genannt Bruder Achatius, wollte nie Klosterbruder werden, sondern wollte in der Kunst sein Handwerk ausüben. Deshalb habe er auch nie ein Gelübde abgelegt. Sein Verwandter, Bruder Hortulanis, der nach Holland geflüchtet sei, habe ihn deshalb mehrfach geschlagen. Später habe er sich mit einer Reihe von Brüdern in unsittlicher Weise eingelassen, um aus dem Kloster herauszukommen. Die Verfehlungen seien dem Novizenmeister mitgeteilt worden. Die Hoffnung des Angeklagten, nunmehr entlassen zu werden, war aber nicht in Erfüllung ge-

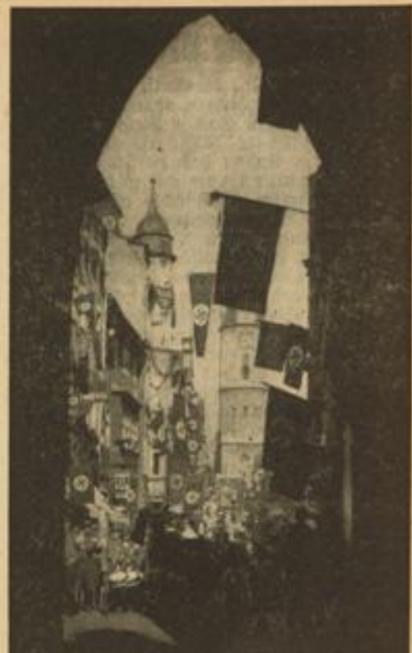
gangen. 1930 habe er dann seinen Austritt aus der Genossenschaft vollzogen. Der Angeklagte Neumann wurde wegen widernatürlicher Unzucht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Egon Fillingner, genannt Bruder Leontius, ist 1911 im Kreis Rannheim geboren. Er hat in dem Kloster zu Linz und Bad Kreuznach mit anderen Ordensbrüdern Unzucht getrieben. 1934 war er als Prediger am Kölner Dom tätig. Bei einem Erholungsurlaub im Kloster zu Linz wurde er verführt und es kam zur ersten sittlichen Verfehlung mit einem anderen Ordensbruder. Der zweite Fall geschah im Kloster Marienwörth in Bad Kreuznach. Der Angeklagte wurde wegen widernatürlicher Unzucht in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt, der Haftbefehl wurde aufgehoben.

15jähriger Autobandit

Wuppertal, 24. Juni. (Eig. Meldung.)

Im Wuppertal wurde ein 15jähriger Bursche festgenommen, dem nicht weniger als 19 Fälle nachgewiesen werden konnten, in denen er Personkraftwagen von Parkplätzen gestohlen hatte. Die meisten Buben wurden einige Tage später teilweise stark beschädigt in den Außenbezirken der Stadt wiedergefunden.



700-Jahrfeier der Universitätsstadt Jena

Vom 20. bis 28. Juni 1936 begeht die Universitätsstadt Jena ihre 700-Jahrfeier. Anlässlich dieses Festes waren alle Straßen und Plätze reich geschmückt. — Unser Bild zeigt den Festzug durch die Stadt Jena, gesehen durch das Johannis-Tor.

Schweres Unwetter im Murgtal

Eine Frau vom Blitz erschlagen / Riesige Sachschäden

Langenbrand, 24. Juni. (Eig. Bericht.)

Am Mittwoch gegen 15 Uhr ging über das hintere Murgtal ein so schweres Unwetter nieder, wie man es hier seit Generationen nicht mehr erlebt hat. Im Augenblick glichen die kleinen Gebirgsbäche tosenden Strömen, die auf ihrem Weg zu Tal alles mit sich fortrissen. Straßen wurden aufgerissen, Wälder und Wiesen verheert, so daß das friedliche Tal in wenigen Minuten kirchlicherlich verwüstet war. Leider hat das Unwetter auch ein Todesopfer gefordert. In einer Heuhütte bei Langenbrand suchten fünf Personen Zuflucht. Plötzlich schlug der Blitz in die Hütte und tötete die verheiratete Regina Merkel aus Langenbrand. Eine Frau Katharina Kumpp aus Langenbrand wurde vom Blitz getödtet und mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Die anderen drei Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Flugzeugunglück bei Cherbourg

Zwei Wasserflugzeuge zusammengestoßen

Paris, 24. Juni.

Ein furchtbares Flugzeugunglück, das fünf Todesopfer forderte, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe des Kriegshafens Cherbourg.

Vier Wasserflugzeuge eines dort stationierten Geschwaders waren zu einer Uebung bei schönem Wetter aufgestiegen. Als die Flugzeuge sich zum Landen anschliffen, stießen zwei Apparate miteinander zusammen. Das eine Flugzeug stürzte sofort ab. Aus den Trümmern

barag man die zwei Insassen als Leichen. Das zweite Flugzeug flog noch einige hundert Meter weiter und stürzte dann ebenfalls ab. Noch während des Absturzes wurden zwei der Insassen aus dem Flugzeug geschleudert. Man fand sie einige hundert Meter von der Absturzstelle entfernt tot auf. Der dritte Insasse wurde unter den Trümmern des Flugzeuges begraben.

Seit zwei Jahren ist dies das siebente Flugzeugunglück in der Gegend von Cherbourg. Die Behörden haben eine Untersuchung über die Ursache der Katastrophe eingeleitet.

Bei einem Empfang freikundiger französischer Entworfen aus Marseille hat Ministerpräsident Léon Blum diesen die Wiederaufnahme der Arbeit zu den von den Arbeitgebern inzwischen angenommenen Arbeitnehmerforderungen dringend nahegelegt.



Freiz
 Ich nun ein
 flotter Kaufmannschling,
 Sein Lehrender ist ihn.
 Mit Recht, denn ich ist geliebt -
 er weiß, daß man gute Dinge
 an der Markte erkauft, z. B.
 die bewährten Dr. Oetker-
 Erzeugnisse an dem bekann-
 ten „Julien Kofel“. Die wer-
 kauft er besonders gern.

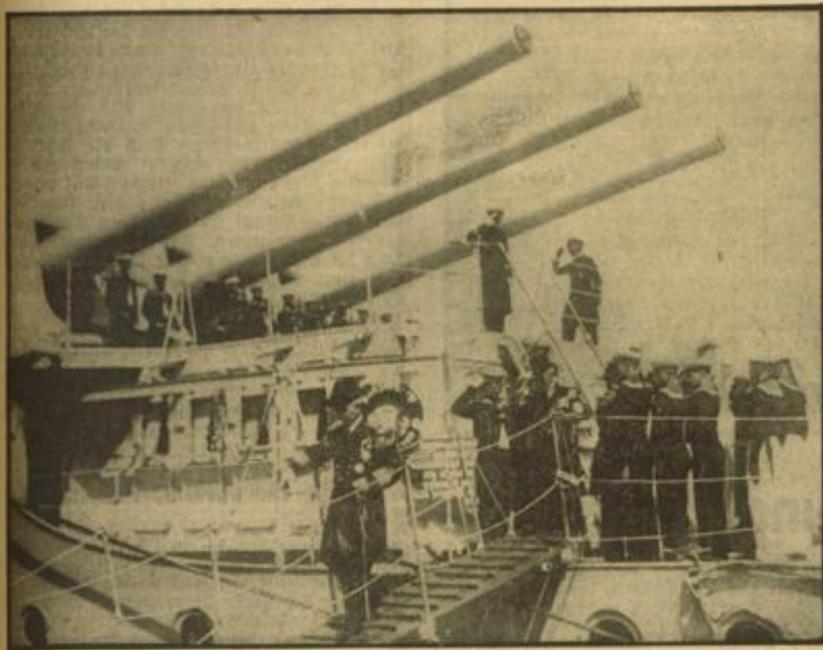
Achtung - auszeichnen! Preisaufgabe!

Homburg" von Heinrich von Kleist und am 13. September mit „Rosenkavalier" von Richard Strauss, beides in Neuinszenierung und vollkommener Reinszenierung.

Neuauflage von Kants Nachlasswerk. In der Deutschen Philosophischen Gesellschaft Hamburg hielt Dr. Gerhard Lehmann-Berlin einen Vortrag über „Das Nachlass-Werk Immanuel Kants und seine Bedeutung für die Gegenwart". Wie aus den Ausführungen ersichtlich wurde, bereitet Dr. Lehmann die vollständige Neuauflage des Opus postumum vor, deren erster Band vor kurzem herausgegeben wurde. Der Vortragende gab dann eine Uebersicht über den Inhalt des Werks, das die Tendenz zu einer Realisierung der transzendenten Philosophie zeigt. Nach dem Vortrag konnte in das sich in Hamburger Privatbesitz befindliche Original des Opus postumum Einblick genommen werden.

Ein Preiswettbewerb der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften. Die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften hat für das Jahr 1937, in dem das 200jährige Bestehen der Georg-August-Universität gefeiert werden kann, ein Preiswettbewerb erlassen, dessen Thema lautet: „Geschichte und Entwicklung der Goldenscheinplastik der Griechen". Neu ausgeschrieben wird außerdem die 1933 gestellte Preisaufgabe auf dem Gebiet der Zoologie, für die noch keine Bearbeitung eingegangen ist: „Es soll einwandfrei erklärt werden, ob die Eutocentren, die in wechselnder Zahl nach künstlicher Entwicklungsstörung im Ei auftreten können, im Cytoplasma ohne Zusammenhang mit dem Eicatocentrum neugebildet werden oder durch dessen Teilung entstehen".

Ein Film wird Theaterstück. Die Autorin des Films „Mitternachten", der gegenwärtig in den verschiedensten deutschen Kinoskopen läuft, hat den Hamburger Schriftsteller Wilhelm Ernst Hasse beauftragt, eine Bühnenbearbeitung herzustellen.



Das Panzerschiff „Deutschland" in Kopenhagen
 In diesen Tagen legte das Panzerschiff „Deutschland" am Kopenhagener Kai Langelinie an, von Tausenden von Neugierigen erwartet. — Unser Bild zeigt: den dänischen Chef der Marine, Admiral Recknitzer, beim Verlassen der „Deutschland" nach seinem Besuch.

Kleiner Kulturspiegel

Fernsehender auf Brocken und Taunus

Als sich die ersten Versuche mit Fernsehen auf dem Brocken, von der Deutschen Reichspost durchgeführt, erfolgreich gestalteten, begann man mit gleichen Experimenten auf dem Feldberg im Taunus. Auch diese Versuche konnten erfolgreich zum Abschluß gebracht werden. Deshalb hat die Reichspost sich nun entschlossen, die Fernsehstationen auf dem Brocken und auf dem Feldberg im Taunus aus Versuchstationen zu Dauerstationen umzugestalten. Mit dem Bau dieser beiden Fernsehender wird in den nächsten Tagen bereits begonnen. Es geht zu erwarten, daß die Inbetriebnahme schon im Jahre 1937 erfolgen wird. Diesen beiden Sendern wird eine ganze Reihe anderer Fernsehender folgen, bis auch der kleinste Ort Deutschlands von einem solchen erreicht wird und jeder Deutsche in den Genuss des Fernsehens gelangen kann. Die beiden Fernsehender auf dem Brocken und auf dem Feldberg sind als die Ausgangspunkte einer entscheidenden Entwicklung auf dem Gebiete des Fernsehens zu werten.

Festwoche zeitgenössischer Dichter und Komponisten in Braunschweig

Zum Abschluß seiner Spielzeit veranstaltet das Braunschweigische Landes-Theater eine Festwoche zeitgenössischer Dichter und Komponisten, um die schöpferischen Kräfte zu Wort kommen zu lassen, denen man hier Begleiter war über deren Werke in Aufführungen des Instituts erfolgreich waren. Zur Einleitung der Festwoche stellt das Landes-Theater als Uraufführung die „Ein Sonntagskind" betitelt Operette seines Dramaturgen und Kapellmeisters Karlheinz Guthke in nach einer Zeit von Hans Reimann heraus. Einige nicht brauchbare Tanzschlager sind vorhanden, jedoch und bedenklich zugleich sind

die Teile, in denen Gutheim Befens- und Stillelemente aus oft recht bekannten Bezirken hoher Kunst in seiner Operettenpartitur verwandelt hat. In jeder Hinsicht glanzvoll aber vor die Aufführung des Braunschweigischen Landes-Theaters, die unter Aufsicht vieler Bühnen das Wert zu einem schönen Publikumserfolge führte.

Im Rahmen einer Morgenfeier, in der die Dichter Henrik Herse, Wilhelm Runneke, Heinz Segeweit und Heinrich Zerlaulen aus eigenen Werken lasen, legte Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöffer in einem umfassenden Referat den Unterschied der früheren von der heutigen Kunstauffassung dar. Er wies besonders auf den Wandel von der Dramatik der einsamen Menschen einer angegränzten und zerfallenen Zeit, der abseitigen Lebens- und Volkstrenntheit zu einer nicht von fremden Einflüssen überwachten eigenständigen deutschen Kunstüberlieferung hin, die sich durch den Nationalsozialismus vollzogen habe. Die musikalische Umrahmung bildete ein rhythmisch straffes, melodisch reizvolles, wenn auch thematisch ein wenig kuratiges „Festliches" Vorspiel für großes Orchester und Chor" von Helmut Degen sowie als Uraufführung eine handwerklich recht gelungene, jedoch gedanklich nicht immer gleichbleibende „Suite für Orchester" von Arthur Kusterer in der langsaubereren Wiedergabe des Landes-Theater-Orchesters.

Reichstagung des RSDA in Bayreuth. Am 10. Juli beginnt in Bayreuth die Reichstagung des RSDA-Lehrerbundes, in deren Verlauf die Einweihung des Hauses der Deutschen Erziehung vorgehen ist. Nach dem nunmehr festgelegten Programm der Veranstaltungen bringt der 10. Juli Sondertagungen und einen Presseempfang. Der Vormittag des 11. Juli wurde für die Weibefest bestimmt, am Nachmittag wird dann eine große öffentliche Festkundgebung veranstaltet, auf der Reichsminister Dr. Lutz, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, General der Flieger Milch und die Reichsfrauen-

schaftsführerin Gertrud Scholz-Klink sprechen werden. Die Veranstaltungen des Tages werden mit Flugvorführungen durch Fluggeschwader der Luftwaffe und Sportflieger ihren Abschluß finden. Am 13. Juli wird die Haupttagung des RSDA-Lehrerbundes abgehalten, auf der Reichsorganisationsminister Dr. Lutz, der Reichsstudentenbundsleiter Reichsweiler sowie Hauptamtsteiter und Gauleiter Wächter sprechen werden.

Wieder historische Marktspiele in Straßburg. Vom 24. Juli bis 16. August werden in Straßburg wieder die historischen Marktspiele veranstaltet, die bei der 700-Jahrfeier der Stadt vor zwei Jahren mit großem Erfolg zur Ausführung gelangten. Dargestellt wird ein Spiel von Erich Hagemeister, das den Titel „Hanseaten" trägt. Im Mittelpunkt des Geschehens steht Bertram Wulfram, Straßburgs Bürgermeister aus der großen Hansezeit. An der Ausführung, die unter Leitung des Intendanten des Straßburger Stadttheaters Müller-Multa steht, wirken neben Künstlern des Stadttheaters auch Hunderte von Laienschauspielern, die die Straßburger Bürgerschaft stellt, mit.

Ehrung Erich Lauers. Anlässlich der Uraufführung des „Deutschen Gebeis" durch den RSDA hat Reichsstudentenbundsleiter Reichsweiler dem Komponisten Erich Lauer, der in den Jahren 1930 bis 1932 an der Heidelberger Hochschule aktiv am Kampf des RSDA teilnahm, das Ehrenabzeichen des RSDA-Studentenbundes verliehen.

Nadisches Staatstheater Karlsruhe. Das Nadische Staatstheater beendet seine diesjährige Spielzeit in der Oper mit „Ein" von Wolf-Ferrari und im Schauspiel mit einer Neuinszenierung des zweiten Teiles von „Faust" sowie einer Freilichtaufführung von Goethes „Diener zweier Herren" im Schloßgarten der Landeshaupstadt. Als letzte Vorstellung findet am 9. Juli eine große Werbeveranstaltung statt, die in die Spielzeit 1936/37 hineinbereitet. Diese beginnt am 12. September mit „Prinz von

Kaufklärung...
 durch drei...
 in die die...
 10 Wochen...
 Bande wurde...
 Jahr beantragt...
 die Plabover...
 die letzten Wende...
 wird am Den...

Mandschu...
 ig. Meldung.)
 eographen...
 Regierung...
 des fünf Mil...
 in Mandschu...

Böck-B...
 e (kräftig...
 Illustration...
 als Rönner...
 noch Kädel...
 hier. Altr...

er Bilder...
 Stellung...
 die auf...
 einige Sch...
 aller Maler...
 Helluna...
 übertra...
 kulturell...
 H. H. Reeder.

erträgt die...
 Am H...
 dshunt aus...
 Lobengrin".
 Da...
 im Turmw...
 Generalint...
 sind: Josef...
 Müller, J...
 und Herber...
 alle Reichs...
 tralprobe.

Spee in Rum...
 Schriftst...
 Vortrags...
 in der...
 lester W...
 in die Vort...
 verweigert...
 siebenbürg...
 in rumän...
 vordergru...

Zuchthaus für Brandstifter

Freiburg i. Br., 24. Juni. Am 21. Juni 1931, also vor fünf Jahren, war das Anwesen des heute 56-jährigen Gustav Meuler in Pechtal bei Waldkirch in Flammen aufgegangen. Eine in einem Anbau des Hauses wohnende fünfköpfige Familie konnte nur mit Mühe das nackte Leben retten, denn alles war schon zu Bett, als der Brand ausbrach. Der Verdacht der Brandstiftung gegen Meuler und seinen jetzt 13-jährigen Sohn wollte nicht verstummen. Inzwischen ergaben sich auch derart belastende Beweismittel, daß man am 12. Oktober nach Verhandlung einer Beleidigungsklage, welche von Meuler Jr. gegen verschiedene Personen angekreuzt worden war, zur Verhaftung der beiden schritt. Vater und Sohn legten am 12. November 1935 ein volles Geständnis ab. Das Freiburger Schwurgericht erkannte nunmehr gegen den Sohn Wilhelm Meuler auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Vater Meuler auf zwei Jahre zwei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Reichsarbeitsführer in Heidelberg

Heidelberg, 24. Juni. Auf ihrer Besichtigungsfahrt westlich des Arbeitsamtes des ganzen Reichsgebietes unter Führung von Reichsarbeitsführer Hiert am 23. Juni in Heidelberg. Die Arbeitsamtsleiter wurden auf der Molkerei von Oberbürgermeister Dr. Reinhaus aufs herzlichste begrüßt. Der Besuch in Heidelberg galt vor allem der Besichtigung der Feiersäle auf dem Heiligen Berg, deren Errichtung in den Jahren 1934/35 eine Großtat des Arbeitsdienstes darstellte.

Hg. Knab kommissarischer Kreisleiter

Karlsruhe, 24. Juni. Das Gaupersonalamt der NSDAP, Gau Baden, teilt mit: Der Gauleiter hat Hg. Knab mit der kommissarischen Leitung des Kreises Pforzheim der NSDAP beauftragt. — Hg. Knab ist 1887 in Eberbach geboren. Er war von 1914 bis 1918 Kriegsteilnehmer und lehrte als Batterieführer im November 1918 in die Heimat zurück. Er hat schon in den ersten Kampfkämpfen in den Reihen der NSDAP gestanden, der er seit April 1923 angehört. Hg. Knab ist Gründer der Ortsgruppe Eberbach. Er war SA-Obersturmbannführer. Im Juli 1933 wurde er zum Bürgermeister von Tauberbischofsheim ernannt. Vom 1. Mai d. J. ab war er Bürgermeister von Oberkirch.

Brand durch Blitzschlag

Eberbach, 24. Juni. Während des gewaltigen Gewitters schlug in Schollbrunn der Blitz in die Scheune des Erbhofbauern Emil Bachsch ein. Die Scheune und der angebaute Stall brannten in kurzer Zeit nieder. Auch die Heuvorräte, wertvolle Maschinen und die Fährnisse sind ein Raub der Flammen geworden. Durch das Eingreifen der Ortsfeuerwehr und des Reichsarbeitsdienstes konnte ein Uebergreifen des Brandes auf das Wohnhaus verhindert werden.

Schadenfeuer in Steinbach

Steinbach (bei Buchen), 24. Juni. Das Anwesen des Landwirts Martin Schöllig ist nachts niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäude- und Fahrzeugschaden beziffert sich auf über 10 000 RM.

Unwetter über der Pfalz

Wirmasens, 24. Juni. Ueber das Grenzgebiet um Ludwigswinkel ist am Dienstagmorgen ein schweres Unwetter niedergegangen, das insbesondere den Ort Ludwigswinkel in Mitleidenschaft gezogen hat. Von 14 bis 17 Uhr gingen unter heftigen Gewittern ungewöhnlich große Wassermassen nieder, die hauptsächlich an den Kartoffeläckern Schaden angerichtet haben.

Diese wurden durch den von den Bergen herabgeschwemmten Sand teilweise zugeschüttet. Die Frucht, die bereits sehr stark im Halm stand, hat erfreulicherweise keinen großen Schaden gelitten. Durch die Verstopfung eines Abflusssystems wurde die linke Talsohle von Ludwigswinkel vollkommen überschwemmt; sie gleicht einem einzigen See. Das Deu, welches in den letzten Tagen gemäht worden war, schwimmt auf dem Wasser und ist für die Bauern verloren.

Zum ersten Male hat sich die Sauerbach-Regulierung, die vom Reiche mit einem großen Kostenaufwand im Interesse der dort wohnenden armen Bevölkerung durchgeführt wurde, glänzend bewährt. Während früher — noch 1935 war dies der Fall — beim Niedergang eines Wolkenbruchs das ganze Tal bis Schönau und Hirschthal überschwemmt war, konnten diesmal die gewaltigen Wassermassen infolge der Sauerregulierung glatt abgeleitet werden, so daß die Bauern vor direkter Not bewahrt geblieben sind.

Die Raubmörder von Bildstock vor Gericht

Der Mordprozeß gegen die berüchtigten Verbrecher hat begonnen

Saarbrücken, 24. Juni. Das Schwurgericht begann am Dienstag mit der Abwicklung des großen Prozesses gegen die drei des Raubmordes angeklagten Verbrecher Walter Hammerschmidt, Jakob Dörr und Peter Kuhn, die am 19. April 1929 im Walde zwischen Bildstock und Idenplitz den Sägewerksmeister Alfred Bleimehl erschossen haben.

Für die Verhandlung war eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen getroffen, um die Durchführung des Prozesses zu gewährleisten. Schon auf dem Korridor im ersten Stock des alten Landgerichts fand eine strenge Kontrolle aller Personen statt, die zum Sitzungssaal 2 wollten. Eine scharfe Bewachung fand auch im Saale statt; ein Kommando von sechs Schupos sicherte die Anklagebank, als die Angeklagten kurz nach 9 Uhr gefesselt hereingeführt wurden.

Auf Antrag des Staatsanwaltes wurden die Angeklagten getrennt vernommen. Während D. und K. den Saal verlassen mußten, wurde Dörr als erster zur Sache vernommen. Er suchte die Schuld an dem Ueberfall auf S. abzuwälzen. Angeblich will er selbst sich nicht an dem Ueberfall beteiligt haben. So wie er es darstellt, hat Kuhn den Arbeiter Anton Klaub, der sich bei Bleimehl befand, ausgeraubt, während sich Hammerschmidt mit

dem Meister Bleimehl beschäftigte, weil man annahm, in dessen Aktentasche befänden sich die Lohngehälter für die Belegschaft des Sägewerkes. Kuhn soll dann auch mit einer alten Schrotflinte den Meister erschossen haben. Gestaubt wurde weiter nichts als zwei Aktentaschen mit wertlosem Inhalt. Offenbar hatte es sich um eine Verwechslung der Personen gehandelt, denn weder Bleimehl noch der unverletzt gebliebene Klaub hatten irgendwelche Lohngehälter bei sich.

Der Angeklagte Hammerschmidt gab bei seiner Vernehmung an, die Anregung zu der Tat von Kuhn erhalten zu haben, Kuhn habe auch den Angriff auf die beiden Männer begonnen. Er selbst habe nur die zu Boden gefallene Tasche Bleimehls ausgehoben, und zwar ehe Kuhn trotz seiner abzunehmenden Kräfte den tödlichen Schuß abgab. Andererseits behauptete nachher Kuhn, daß er es gewesen sei, der die Tasche aushub, während der einzige Zeuge Klaub sogar meinte, Bleimehl habe überhaupt keine Tasche gehabt, die man ihm hätte abnehmen können — eine Aussage, die von Hammerschmidt mit Begeisterung aufgenommen wird. Daß der Schuß aus seiner Flinte von ihm abgegeben wurde, gibt Kuhn zu, doch sei das ohne seine Absicht geschehen.

Die Verhandlung dürfte bald zu Ende gehen. Sie erregt hartes Interesse, weil es sich namentlich bei Hammerschmidt um einen altbekannten saarländischen Verbrecher handelt.



Bei hochsommerlichem Wetter - gute Heuernte Weidbild (M)

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Erweiterung der Meldevorrichtungen. Die unter dem 24. November 1936 erlassene ortspolizeiliche Vorschrift, das polizeiliche Meldewesen betreffend, erhält bei § 2 folgenden Zusatz: „Das gleiche gilt für Krankenhäuser, Entbindungs- und Bewahranstalten“. Nach § 1 der Vorschrift ist jeder Ein-, Um- oder Auszug in oder aus einer hiesigen Wohnung binnen drei Tagen beim Bürgermeisteramt zu melden. Unter § 2 ist die Art der meldepflichtigen Personen genannt. Die Erweiterung der ortspolizeilichen Vorschrift wurde vom Herrn Landeskommissar in Mannheim unterm 15. Juni 1938 für vollziehbar erklärt.

Bedeutungsvolles Ergebnis der Ausgrabungen. Seit Jahr und Tag werden an der Galluskirche Ausgrabungen unternommen, aus denen man Art und Umfang der ursprünglichen Anlage ergründen will. Vor allem hat sich auf diesem Gebiet der Heimatforschung Baumeister Seel sehr verdient gemacht, der an allen möglichen Stellen auf eigene Faust nachgegraben hat und wertvolles Material zutage förderte. Man fand seinen Angaben manchmal zweifelnd gegenüber, aber die neuesten Funde haben seine Erkenntnisse von der Urgeschichte gerade der Galluskirche voll bestätigt. Seit vierzehn Tagen wurde planmäßig gegraben, und nun sind die ganzen Grundmauern der ursprünglichen Anlage, auf der sich die Galluskirche erhebt, freigelegt. Es ergibt sich, daß nicht weniger als fünf religiöse Kultstätten sich nacheinander hier befanden: eine heidnische Opferstätte, die römische Basilika, die frühromanische Basilika, die im 11. Jahrhundert errichtete Kirche und das Gotteshaus in seiner heutigen Gestalt. Es wäre zu wünschen, daß eine wissenschaftliche Ausarbeitung der bis jetzt gemachten Funde erfolge, aus der die ganze Baugeschichte des interessanten Baudenkmals in zusammenfassender Behandlung ersichtlich gemacht wird.

Besuch aus Großbritannien. Wenige Tage nach der Anwesenheit Heinrich Schaefer, dessen Heimatabend allen Teilnehmern unvergesslich sein wird, weilte einer seiner Schulfreunde, ebenfalls ein alter Ladenburger, in den Mauern seiner Vaterstadt. Es war Carl Grabendorfer, der seit 45 Jahren in ansehnlicher wirtschaftlicher Stellung in Glasgow (Schottland) ansässig ist. Carl Grabendorfer hat Ladenburg trotz langer Abwesenheit in bester Erinnerung behalten, er freute sich, die alten Jugendfreunde wieder einmal zu sehen und die schönen deutschen Volkslieder zu hören und mitzusingen.

Ebingen berichtet

Silber-Abend der Gesangsvereine. Im „Friedrichshof“ fand am Sonntag ein von Lehrer Schemenauer (Nedarhausen) geleiteter Sängerkameradschaftsabend statt, an dem die Männergesangsvereine „Sängereinheit“ Ebingen, „Froh Sinn“ Ebingen und „Germania“ Nedarhausen teilnahmen. Abwechslend wurden bekannte Volkslieder zum Vortrag gebracht und der

Abend durch Violin- und Klavierspiel musikalisch ausgestaltet. Chorleiter Haag sprach über das Leben und Wirken Friedrich Schillers, bei den deutschen Sängern einen großen Schatz an Liedern im Volkston hinterlassen hat. Über das Kulturprogramm und die Pflege musikalischen Volksgutes sprach Herr Schemenauer. In gemeinsamer Gesang des Liedes „Freiheit, dich meine“ leitete über zum kameradschaftlich unterhaltenden Teil des Abends, wobei sich manches Lied angestimmt wurde.

Neues aus Schriesheim

Wechsel in der Volkshank-Zweigstelle. In Schriesheimer Zweigstelle der Volkshank-Ladenburg eGmbH. geht ab 1. Juli d. J. in andere Hände über. Herr Jakob Wild, Führer der Zweigstelle seit zwölf Jahren in höchst umsichtiger und gewissenhafter Weise tätig, sah sich mit Rücksicht auf seine Gesundheit veranlaßt, sich von dieser Arbeit zu entlassen. Die Zweigstelle wird nunmehr von Herrn Philipp Wernz, Kaufmann, übernommen, der in einer Reihe von Jahren dem Aufsichtsrat der Volkshank angehört. Die reichen geschäftlichen Erfahrungen des Herrn Wernz sollen, wie zu hören, der Volkshank Ladenburg künftig in anderer Form erhalten bleiben.

Solz muß abgefahren werden. Das in der Vobach auf dem Eigentum des Chemikers Dr. Erwin Scharf noch stehende Bürgerholz hat bis Ende dieser Woche abgefahren werden, bis am Samstag, 27. Juni, die gesamte Fläche dieses Besitzes gelegentlich einer Selbstbrandübung abgebrannt wird.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 24. Juni. Fast 90 Jahre alt, Frau Magdalene Knittel von hier beging dieser Tage als älteste Frau Lampertheims ihren 89. Geburtstag. Körperlich und geistig ist die Greisin noch von seltener Rüstigkeit. Ihre goldene Hochzeit feierten die Eheleute Philipp Feldhinkel 1 und Frau Philippine geb. Engert. Das Jubelpaar zählt nun 75 bzw. 71 Enkel. Herr Feldhinkel war 40 Jahre lang bei der Zellstoff-Fabrik als Maschinenführer tätig. Fünf Kinder, 13 Enkel und vier Urenkel scharten sich am Jubeltag um die Jubilare. 50-Jahrefeier der Konfirmanten. Es ist hierorts ein schöner Brauch, den alten Leuten, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden, einen Ehrentag zu geben. Die evangelische Kirche widmete den letzten Sonntag ihren 50-jährigen Konfirmanten. Auch die Inquilinen nach auswärts Verjagten fanden sich am Sonntag hier ein, um gemeinsam mit den ehemaligen Schulfameraden zu feiern. Im Jahr 1886 waren es 109 Konfirmanten, die damals vor den Altar traten. Am Sonntagmorgen fand im Hübbersgarten eine schlichte Familienfeier statt, die allen Teilnehmern ein inniges Erlebnis war.

In Hüttenfeld fanden am Samstag und Sonntag Grenzballspiele statt. Es spielten die Schwandheimer gegen die Schule Hüttenfeld in die ersteren mit 2:1 gewinnen konnten. In zweites Spiel erfolgte am Sonntag in Grahhausen, hier spielten die Hüttenfelder gegen Fehldheim, wo Hüttenfeld 6:0 verlor.

Kleine Dierheimer Nachrichten

Die Obermeister des Kreises Heppenheim tagten im Gasthaus „Zum Löwen“ tagen dieser Tage die Obermeister des Kreises Heppenheim. Der stellvertretende Kreislandwirtschaftsminister, Hg. Fr. Reil (Heppenheim), dankte in inzwischen infolge Arbeitsüberlastung beurlaubten bisherigen Kreislandwirtschaftsminister Hg. L. Bittel für die in den letzten Jahren dem Landwert und Gewerbe geleisteten Dienste im Interesse des Aufbaues. Hg. Reil gab nun zur Ingeordneten verschiedene Angelegenheiten bekannt, so u. a. die Zusammenlegung der Gemeinden der Spengler, Elektriker und Sattler der Kreise Heppenheim und Bensheim, bei der Unfallversicherung der Obermeister und im Beiräte, über das Gesellenwanderer, über die Adolf-Hitler-Spende des Handwerks, Lehrlingsprüfungen im Buchdruckgewerbe usw. Es wurden am Schluß der Tagung verschiedene Arbeitsgemeinschaften für Maurer, Maler, Schneider und Sattler gegründet, die dafür einzustehen sollen, daß alle Handwerksbetriebe sich gegenseitig unterstützen und helfen bei der Durchführung von Arbeiten und Aufträgen.

Märkte

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim vom 24. Juni. Äpfel a 18 bis 25, b 12 bis 17, c 8 bis 11; Erdbeeren 14 bis 21; Stachelbeeren 13 bis 16; Erbsen 6; Johannisbeeren, rot 15 bis 18; Schwarz 31; Himbeeren 26 bis 29; Heidelbeeren 32 bis 33 Pf. — Ägeln 700 Zentner. — Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute, 14 Uhr.

imi verwandelt jeden Gegenstand in ein blinkendes Wunder; in wenigen Minuten bringt imi Frische und appetitliche Reinheit ... es reinigt alles!

Ein li

Schweiß und die warme Luft doch zwischen den Säugeln, das in durch schritt u. Knie und T...

Sanz schlamm Tabin hatte sich nicht mehr daran einfach verbissen, half sein Wasser dallen keine auch daß nichts anderker Herfordheit dandeln, als ob dautgenossen, Mittel nicht so un sich anderer se mehr Vertra lunge recht, wir redeten, konnte der Erfolg aus

Reichsfest

Der Spielplatzschilde, die a gende Aufschrift Am 12. Juli feiert die Regie von Reich Am 13. Juli Agnes Bernan Der 14. Juli die „Komödie t Am 15. Juli von „Komödie t Shakespeare un dort. Am 16. Juli Der 17. Juli diesem Tag die Verlichungen f am 18. Juli Regie von Hein als Träger der lang.

Bo

Der Ruf na heute mehr der noch wird viel nachwarendändig gen häufig dar einigten wirtlich, die rege geacht erhalten jahlung wartet nicht pünftliche werte, die nicht ihrer Kunden ikt werden. O daß sie zu ein handwerker alle gereit fortzuleben den sich die R identischer W manden Fülle reihfertigen lie sel zu lassen, der Gescha Seite etwas in teile eine Be wege bringen. Es ist klar, e des Vorquwe ntere Verkauf sch später ni ga. Bedente nächst im In denn aber auch über dats We den Handwerk Tausende von ausüben und oang ihrer Ge lide Schwirre Einbindung sein kt, dient deu weikern Aufhäter persönli Schulden bezal

Ein lindes Lüftchen

Schweiß und drückend sah auch gestern wieder die warme Luft in der Straßen langer Zeile, doch zwischenbinnen erhob sich immer wieder ein Lüftchen, das in forscher Beweglichkeit mitten durch Schritt und mit seinem fahlen Hauch Mensch und Tier angenehm erfrischt.

So empfand man es auf der Straße weniger heiß, als es der Temperatur nach sein mochte. Wieviel Grad es hatte, weiß ich nicht, denn seit Jahr und Tag währte ich den Wärmemesser meines Blickes mehr. Das scheint auch ganz richtig zu sein, denn was das Sprichwort sagt, dürfte auch hier wahr sein, daß nämlich das, was man nicht weiß, einem auch nicht heiß macht. Temperaturfiebernd wirkt aber immer das Wissen um die Höhe der Wärmezahl, weshalb man sich um sie auch gar nicht kümmern sollte.

Manz schlimm aber wars in den Wohnungen. Tabin hatte sich die Hitze vertrocknet und war nicht mehr daraus zu vertreiben. Sie hatte sich einfach verbissen und ließ nicht mehr los. Da half kein Wasserstrich und kein Durchzug, da halfen keine guten und keine bösen Worte, da half nichts anderes als der fleigreiche Wille, die- ser Verhafttheit zu widerstehen und sie so zu behandeln, als ob sie einfach nicht da wäre. Meine Hausgenossen, die an die Wirksamkeit dieser Mittel nicht so recht glauben wollten, vermeinten sich anderer bedienen zu müssen, zu denen sie mehr Vertrauen hatten; da sie aber noch lange recht „wittisch“ von der „elenden Hitze“ redeten, konnte daraus geschlossen werden, daß der Erfolg ausgeblieben war.

Reichsfestspiele Heidelberg 1936

Der Spielplan der ersten Woche der Reichsfestspiele, die am 12. Juli beginnen, sieht folgende Aufführungen vor:

Am 12. Juli die Eröffnungsvorstellung mit Hebbels „Agnes Bernauer“ unter der Regie von Richard Weichert.

Am 13. Juli findet die Wiederholung von „Agnes Bernauer“ statt.

Der 14. Juli ist wegen der Generalprobe für die „Komödie der Irrungen“ Spielfrei.

Am 15. Juli ist dann die Eröffnungsvorstellung von „Komödie der Irrungen“ von Schaferspeare unter der Regie von Paul Wunderl.

Am 16. Juli ist ihre Wiederholung.

Der 17. Juli ist wieder Spielfrei, weil an diesem Tag die Generalprobe des „Söy von Berlichingen“ stattfindet, der

am 18. Juli zum ersten Male unter der Regie von Heinrich George und mit ihm selbst als Träger der Titelrolle zur Aufführung gelangt.

Vorgen macht Sorgen!

Der Ruf nach pünktlicher Bezahlung muß heute mehr denn je erhoben werden. Immer noch wird viel zu viel auf Borg gekauft. Kolonialwarenhandler, Bäcker, Fleischer usw. klagen häufig darüber, daß selbst Leute, die in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben und welche die regelmäßige Lohn- oder Gehaltsauszahlung erhalten, übermäßig lang mit der Bezahlung warten. Besonders bedrückend ist der nicht pünktliche Eingang der Gelder für Handwerker, die nicht selten durch die Saumseligkeit ihrer Kunden in geldliche Schwierigkeiten verwickelt werden. Oft genug kommt es sogar vor, daß sie zu einem anderen Lieferanten oder Handwerker übergeben, um bei diesem die Vorgelei fortzusetzen. Gerade in längster Zeit haben sich die Krediteinfälle im Einzelhandel in bedenklicher Weise vermehrt, ohne daß sich in manchen Fällen eine Kreditinanspruchnahme rechtfertigen ließe. Um diese Uebel an der Wurzel zu fassen, kann nur Selbsthilfe bei der Geschäftswelt und auf der anderen Seite etwas mehr Selbstschutz der Verbraucherseite eine Beseitigung dieses Zustandes zuwege bringen.

Es ist klar, daß durch das Ueberhandnehmen des Borgumwollens viele Käufer in eine immer tiefer verschuldung hineingeraten, aus der sie sich später nicht mehr herauswinden vermögen. Bedenke doch jeder, daß der Bar Kauf zunächst im Interesse des Käufers selbst liegt, dann aber auch im Interesse des Händlers, der über bares Geld verfügen muß. Oft genug haben Handwerker und Händler Hunderte und Tausende von Mark sinnlos bei ihren Kunden ausstehen und geraten durch den säumigen Eingang ihrer Gelder nicht selten selbst in geschäftliche Schwierigkeiten. Jeder, der auf pünktliche Einlösung seiner Zahlungsverpflichtungen Wert legt, dient der Volksgemeinschaft, fördert den weiteren Aufschwung der Wirtschaft und verhilft persönliche Nachteile, denn — wer seine Schulden bezahlt, vergrößert kein Vermögen.

Berechtigte Klagen über Sportsonderzüge

Auch die Bahnfahrt soll eine Erholung sein / Fröhliche Fahrt ins Neckartal und Rückkehr mit Hindernissen

In wirklich dankenswerter Weise hat die Deutsche Reichsbahn die billigen Verwaltungssonderzüge geschaffen, die jetzt in Sportsonderzüge umgetauscht wurden und die an allen Sonn- und Feiertagen mit einer Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent verkehren. Diese Sonderzüge erfreuen sich einer solchen Beliebtheit, daß der Andrang von Sonntag zu Sonntag zunimmt und daß die Bahn bei schönem Wetter diese Züge zum Teil doppelt fahren muß, um dem Andrang gerecht werden zu können.

Es steht außer Zweifel, daß man bei den Sportsonderzügen wirklich von einer segensreichen Einrichtung sprechen kann, denn durch die große Fahrpreisermäßigung wird es vielen Volksgenossen ermöglicht, die engen Mauern der Großstadt verlassen zu können, um in den Bergen und Tälern des Oberrheins die Erholung zu suchen, die man für die Arbeit

im Alltag unbedingt braucht. Wir alle wissen, was es heißt, mit 60 Prozent Ermäßigung eine Reise ausführen zu können. Wie viele Volksgenossen würden den Sonntag zu Hause verbringen, wenn sie nicht mit einer ganz geringen Fahrgeldauswendung zu rechnen hätten. Aus der Billigkeit in der Vergütung der Sportsonderzüge ist es auch zu erklären, daß Sonntag für Sonntag ein starker Andrang zu den Zügen einzieht.

Da alle Benutzer der Sportsonderzüge am Abend wieder nach Mannheim zurückfahren, ist es begreiflich, daß zu den Zügen ein starker Andrang herrscht, der sich in anderer Form als bei der Abfahrt am Morgen oder am Nachmittag auswirkt. Allerdings stehen für die Rückfahrt fünf Züge zur Verfügung, während nur drei Züge von Mannheim aus ins Neckartal abgefahren werden. Man sollte nun annehmen, daß diese fünf Züge für die Rückbeförderung der Ausflügler reichen würden. Daß das durchaus nicht der Fall ist, kann man jeden Sonntag beobachten. Nachdem uns aus unserem Leserkreis in den letzten Wochen zahlreiche

Beschwerdebriefe über die unzumutbaren Zustände bei der Rückfahrt der Sonderzüge zugegangen, haben wir uns die Mühe gemacht und den Betrieb am vergangenen Sonntag etwas näher angesehen. Wir mußten in jeder Hinsicht den Beschwerdeführern recht geben und als uns gestern ein weiterer Beschwerdebrief zugeing, konnten wir aus eigener Anschauung den Ausführungen voll und ganz beipflichten. In dem Brief hieß es u. a.: „In meinem Abteil, das normalerweise nur neun Personen faßt, mußten in Heidelberg 17 Erwachsene und vier Kinder untergebracht werden. Ähnlich verhielt es sich im ganzen Zug, während die anderen Sonntagzüge fast durchweg halb leer fuhrten.“

Es wird wohl niemand etwas Segensreiches behaupten, wenn wir sagen, daß bei solchen unzulänglichen Bahnfahrverhältnissen die Erholung des ganzen Tages zunichte gemacht, oder zum mindesten erheblich abgeschwächt wird. Man fährt schließlich zur Erholung weg, und verzichtet gerne darauf, sich bei der Heimfahrt ärgern und körperlich strapazieren zu müssen.

Abhilfe ist möglich!

Mit Nachdruck stellen wir fest, daß eine Abhilfe dieser weniger erfreulichen Zustände sehr leicht möglich ist und daß diese Mißstände bei einiger Beschleunigung schon bis zum nächsten Sonntag beseitigt werden können. Die Ursache der Mißstände ist darin zu suchen, daß den Benutzern von Fahrkarten für die Sportsonderzüge die Benutzung anderer Züge als der für die Rückfahrt bestimmten fünf Sportsonderzüge verweigert bleibt. Diese Beschränkung gilt erst seit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes, nachdem im vergangenen Winter mit den Sportsonderzugsfahrkarten jeder beliebige Personenzug ab 18 Uhr, mit Ausnahme des Schnelltriebwagens ab Heidelberg, benutzt werden konnte. Wenn man nun wieder die übrigen Personenzüge für die Rückfahrt freigeben würde, dann wären mit einem Schlage die Mißstände bei der Rückfahrt an Sonntagen beseitigt.

Tatsächlich laufen die aus dem Neckartal kommenden Personenzüge an Sonntag Abenden fast halbleer im Mannheimer Hauptbahnhof ein, während die Fahrgäste in den Sportsonderzügen direkt zusammengepfercht sind. Man sollte annehmen, daß das, was im Winterhalbjahr möglich gewesen ist, auch im Sommer durchgeführt werden kann, zumal sich hier noch stärker die Notwendigkeit ergibt, es so zu handhaben, wie seinerzeit im Winterhalbjahr.

Sollte man durch eine Abänderung der jetzt bestehenden Vorschriften eine Ueberfüllung der durchlaufenden Kurzüge befürchten, dann könnte man ja den beschleunigten Personenzug für die Sportsonderzugskarten ausschließen, wie ja selbstverständlich auch der (nur beschränkten Platz aufweisende) Schnelltriebwagen ab Heidelberg ausgenommen werden muß. Wir glauben sogar, daß man die Freigabe nicht allein auf die regulären Sonntagzüge beschränken brauchte, sondern, daß man mit der obengenannten Ausnahme sämtliche Personenzüge freigeben könnte.

In der Pfalz ist es besser

Sehr eigenartig ist es, daß in der Pfalz ganz andere Verhältnisse herrschen, und zwar verkehren dort nicht nur mehr solcher billiger Sportsonderzüge, sondern es ist ohne die geringste Beschränkung die Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge möglich, wobei nicht einmal bis 18 Uhr gewartet werden braucht, wie das bei uns im Winter der Fall war. Man sollte annehmen, daß bei einer einheitlichen Deutschen Reichsbahn auch eine einheitliche Handhabung der Vergünstigungen möglich sein müßte.

Wir hoffen, daß die zuständige Abteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe recht bald eine Änderung der Bestimmungen eintreten läßt und die Personenzüge aus dem Neckartal an Sonntagen den Inhabern der Sportsonderzugsfahrkarten freigibt.

Für das kleine Reisemerksbuch!

Die zweite der drei großen Rheinufer-Beleuchtungen „Der Rhein in Flammen“ findet am 4. Juli statt. Beleuchtet wird die Siebengebirgsstrecke zwischen Linz—Remagen—Bad Godesberg—Bonn. Die dritte Beleuchtung auf der Mittelrheinstraße Braubach—Chrenbreitstein soll am 25. Juli folgen.

Aufruf zur Ley-Rundgebung

Wir fordern die Betriebsführer sämtlicher Einzelhandelsbetriebe Mannheims auf, ihre Betriebe am Donnerstag, 25. Juni, spätestens 17 Uhr zu schließen, damit sowohl sie als auch ihre Gesellschaftermitglieder geschlossen an der

Massen-Rundgebung

auf dem Neckplatz teilnehmen können. Der Abmarsch ist so frühzeitig vorzunehmen, daß um 17.30 Uhr der Aufmarsch beendigt ist.

Die Lebensmittel-, Obst- und Gemüse- sowie Tabakwarenhandlungen können nach Schluß der Rundgebung ihre Geschäfte noch eine Stunde offen halten und wird dieserhalb auf die betreffende Bekanntmachung des Polizeipräsidentiums hingewiesen.

Kreisbetriebsgemeinschaft Handel, Deutsche Arbeitsfront, Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Ortsgruppe Mannheim.



Mit „KdF“ an den Ammersee. Aut.: DAF. Seizollreuden für den arbeitenden Volksgenossen. Eine Gruppe der Teilnehmer vor der ersten Ausfahrt.

abierpiel mull- Daag sprach über rich Allders, in großen Schen an lassen hat. Lahr e Pflege müßig Schemenauer. In des „Freiheit, de kamerabdschäft- rübs, wobei auf rde.

esheim

3-Zweigstelle. In r Volkshaus im Juli d. J. in an ob Bild. Bild. Dahren in einem ter Weise zum e Gesundheit von zu entlassen. In von Herrn Wally omitten, der in i Aufsichtsrat de chen geschäftlich er sollen, wie in arg künftig in an

ben. Das in he des Chemikers P. Bürgerholz mah adren werden. In e gesamte Bah- tlich einer Bah-

bertheim

l. Fast 90 Jahre itel von hier b- au Lamprecht- lich und geistig i- ter Mäßigkeit. - feierten die Ge- und Frau Wils- lpaar zählt he- nel war 40 Jahr- of. als Maschin- und vier Urenli- die Fabrikare. - n für mander- Brauch, den ein- infirmiert wurde. Die ewangelische Sonntag ihren B- die inzwilchen- fanden sich an- sam mit den ge- lunden. Im Jahr- unden, die demal- Sonntagnachmitt- ichtige Familien- mern ein innig-

am Samstag un- l. 93 spielten in- lse Hüttenfeld- nen konnten. Es- Sonntag in Gey- ttenfelder geg- verlor.

Nachrichten

reifes Heppenh- Waben“ tagten in- s Kreisles Hepp- reichshandwerkm- heim), dankt in- rlastung bewand- rmeister W. k- Jahren dem Bau- Dienste im Inno- gab nun zur In- gelegenheiten in- erlegung der In- riker und Schar- densheim, betr. in- melster und ihn- wandern, über in- dwerfs, Uebelin- rbe usw. Es wo- g verschiedens- hner, Maler, Schn- die dafür eintrin- betriebe sich gew- en bei der Auf- aufträgen.

te

artiges Weinheim- uni

bis 17, e 8 bis in- Weeren 13 bis in- rot 15 bis in- s 29; Heidelberg- 2entner. — Auf- ung heute, 14 Uhr.

Auf Reisen erst recht

Essolub STANDARD Esso

VOLLSCHUTZ VOLLKRAFT RIESENKRAFT



Echlo Dich im Urlaub - freu Dich am Buch

Wohlschmecker, bei Sport und Spiel
 haben wir Kraft und Erholung
 über einem kleinen Buch über
 Jacht und Freizeitsport
 ein unterhaltsames Kama,
 eine spannende Erzählung,
 Befriedigung über Bildung,
 was immer es ist.

Das Buch verschönt Dir den Urlaub!

Ein Abend des Grünen Korps

Nach mehrmonatiger Pause hielt das Grüne Korps (26. Ref.-A. K.), Ortsgruppe Mannheim, das im Herbst d. J. auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblickt, im „Deutschen Hof“ (Heinrich-Lanz-Straße 3) wieder einen Kameradschaftsabend ab, den Kameradschaftsführer Dr. Schatz mit kurzer Begrüßung eröffnete. Es wurden die Richtlinien bekanntgegeben für die künftigen gemeinsamen Langemarckfeiern der SA und des Grünen Korps, ebenso eine Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten. Auf der großen Führerbefehlung des Grünen Korps Ende Januar d. J. in Warburg wurden auch die zukünftigen Aufgaben näher festgelegt, die sich vor allem auf eine ehrenvolle Bewahrung der Erinnerung an Langemarck und die Betreuung der Patenriedhöfe erstrecken.

Das Grüne Korps erhält auch fortan eine eigene einheitliche Uniform und Mäse mit den entsprechenden Abzeichen. Besonders freudig wurde die Anwesenheit des Kameraden Helmann aus Heidelberg begrüßt, der wieder in den aktiven Militärdienst zurückgetreten und beim Heidelberger Bezirkskommando als Adjutant tätig ist. Er berichtete kurz über die erhebenden Stunden des Karlsruhe Garnisonstages, insbesondere über die offizielle Umbenennung des Karlsplatzes in Langemarckplatz in einer eindrucksvollen Beibehaltung unter besonderer Mitwirkung des Grünen Korps. Zur allgemeinen Heberausübung und Freude der anwesenden Kameraden führte anschließend Kamerad Droll (Worms) eigene Film-aufnahmen der Weite des Langemarckplatzes in Karlsruhe vor, die viel Anklang und Beifall fanden. Nachdem Kamerad Maurer noch Grüße des früheren Kameradschaftsführers Dr. Jeltner aus Freiburg übermittelte hatte, schloß Kamerad Dr. Schatz den offiziellen Teil im Gedenken an die letzten Ereignisse zur völligen Wiederherstellung der deutschen Freiheit mit einem „Eia Heil!“ auf unsern obersten Kriegsherrn und Führer Adolf Hitler.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg.
 Zahncreme 40 Pfg.

Die Kinderheilsfürsorge

In Anerkennung der großen gesundheits- und bevölkerungspolitischen Bedeutung der Kinder-Verhütung sind von Reichsarbeitsministerium und Ländern in den letzten Jahren namhafte Mittel zur Förderung der Kinderheilsfürsorge zur Verfügung gestellt worden. Auch für dieses Jahr sind hierfür wieder Reichsmittel eingeleitet worden. Sie dienen der Unterbringung von Kriegserwachsenen und von Kindern Kriegswaisen, die als Sozialversicherten in Heimern, im Rechnungsjahr 1935 sind mehr als 5600, 1934 mehr als 6200 und 1933 rund 7500 Kinder mit Mitteln des Reichsarbeitsministeriums untergebracht worden.

Die Durchführung der Kurien geschieht im Einvernehmen mit den Ländern durch die Reichszentrale „Landauferstadt“ für Stadtkinder“ in der Reichsleitung der RZD, Hauptamt für Volkswohlfahrt.

Die Jugendberufshilfe im allgemeinen geschieht im Rahmen des Hilfswerts „Mutter und Kind“. Sie leistet vordringende Gesundheitsfürsorge für die gesamte deutsche Jugend. Kranke und behinderte Kinder werden unmittelbar durch die Jugendberufshilfe der RZD nicht erfaßt. Ihre Entsendung und Betreuung ist Aufgabe der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge und der Sozialverwaltung. Da die Unterbringung der Jugendberufshilfe im Hauptamt für Volkswohlfahrt gleichzeitig die Forderung der Reichszentrale „Landauferstadt“ für Stadtkinder“ innehat, werden auch die Arbeiten an diesen Kindern unter den gleichen Voraussetzungen und nach den gleichen Richtlinien durchgeführt. Die Durchführung von Erziehungsmassnahmen gliedert sich in die Einweisung in öffentliche Erziehungsinstitutionen, in die Einweisung in landliche, unentgeltliche Familienpflege (Kindertagesstätten), in die Einweisung in Kindererziehungsheime (für kranke und behinderte Kinder in Kindererziehungsstätten) und in die Einweisung in Erziehungslager und lagerähnliche Einrichtungen besonders für schulpflichtige Jugendliche. Im Rahmen der Reichszentrale „Landauferstadt“ für Stadtkinder“ wurden im Jahre 1935 insgesamt 2288 Kinder durch die gesamte öffentliche und freie Wohlfahrtsfürsorge aufs Land zur Erziehung geschickt.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Eine Kleingartenparade / Schuljahrgang 1916 kommt zusammen

In den Kleingartenkolonien herrscht emsige Tätigkeit und in allen Lauben wird eifrig gearbeitet. Am Sonntag fand in den Gärten des Kleingartenvereins die alljährliche Gartenschau statt. Es ist dies für die Kleingärterschaft, die Tag für Tag mit viel Liebe und Sorgfalt den Boden bebaut, ein besonderes Ereignis, es ist die sogenannte Parade der kleinen Gärten vor den Preisrichtern. Zwar gibt es hier für den Kleingärtner keine großen Preise, sondern die ganze Schau ist für ihn ein Maßstab über die Entwicklung seiner fortschrittlichen Tätigkeit.

Die Gärten haben schon in dieser Jahreszeit ein nettes Blütenkleid angelegt, das natürlich immer nur dort am schönsten ist, wo man sich reichlich um einen so schmutzen Erfolg bemüht. Man hat von den Kindern der Flora, sieht man aber auch seltene Salate, Erbsen, Karotten, neues Junggemüse, dort wieder die glührote Erdbeere, von den heißen Sonnenstrahlen zur Reife geführt. So geht das weiter, wenn man mit den Preisrichtern, Stadtergärtner Vichleb und Gartenfreund Jakob Bernz, die Gärten passiert. Sie hatten wahrhaftig in der Beurteilung der vielen Gartenanlagen keinen leichten Stand. Man weiß, daß es viel Mühe und Arbeit gekostet hat, das so Geschaute zur Reife zu bringen. Doch Segen ist der Mühe Preis. Und trotz aller Plage hängt der Kleingärtner an seiner oft viel zu kleinen Scholle.

Am Nachmittag fand im Anschluß an die Gartenschau noch eine Fackelzugsparade durch Stadtergärtner Vichleb für alle Mitglieder des Kleingartenvereins statt. Hierbei wurden wichtige Fragen, wie Schädlingsbekämpfung, Pflanzenkrankheiten, richtiges Anpflanzen und dergleichen, ausführlich behandelt. Man war sich einig in der Erkenntnis, daß alle Gartenfreunde auch hinsichtlich ihrer ganzen Kraft, ihre Liebe zur Pflanze, ihre Gefühle für soziale Ver-

pflichtungen einsehen, um dann in diesem Geiste auch fieberhaft weiterzuschreiten auf dem einmal eingeschlagenen Weg des Fortschritts.

Den Tag der kleinen Gärten beschloß der Kleingartenverein mit einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal „Zur Sonne“.

Der Schuljahrgang 1916 hatte, nachdem nun zwei Jahrzehnte der Schulentfaltung verfloßen sind, eine Wiedersehensfeier im Saale des Gasthauses „Zum Adler“. Aus nah und fern waren sie gekommen — die Schüler und Schülerinnen dieses Jahrgangs —, um als Kameraden von der Schulbank her gemeinsam alle Erinnerungen auszutauschen. Herzliche Worte der Begrüßung landete namens der Schulkameraden Kamerad Josef Feske und mit nicht minderer Herzlichkeit die Schulkameradin Dina Christmann im Auftrag der Schülerinnen. Hauptlehrer Georg Eckert, der lange Jahre in der hiesigen Schule tätig war, sprach zu seinen ehemaligen Schülern und Schülerinnen launige Worte aus der einstigen Schulpflicht, wo es für die heute ins Leben hineingewachsenen noch dem feinerzeitigen Lehrplan vom frühen Morgen bis zur späten Abendstunde schwer zu büßeln gab. Schließlich gedachte man in einer Gedächtnisrede des verstorbenen und allseits beliebten Hauptlehrers Fritz Hed und der alljährlich in jungen Jahren aus dem Leben geschiedenen Schulkameraden und Schulkameradinnen.

Der zweite Teil des Abends fand reiflos im Zeichen der Gemütlichkeit. Während die Kapelle Lehmann tüchtig unterhielt und zum Tanz aufspielte, benützte Schulkamerad Karl Weiler die Pausen, um einmal ordentlich aus der vollstimmlichen Humoristik auszubrechen. So war diese Wiedersehensfeier für alle, die mit dabei sein konnten, letzten Endes noch ein Ausfluß aus dem Alltäglichen in die Spätere eines das Leben bejahenden Humors. Wdg.

Die Diakonissen in der Krankenpflege

Neue Schwestern werden eingeseget / Feier in der Trinitatiskirche

Das Diakonissenkrankenhaus in Verbindung mit dem Diakonissenmutterhaus bildet eine Einrichtung, die für Mannheim kaum wegzudenken ist, zumal aus dem Diakonissenmutterhaus viele Krankenschwestern für den Krankenhausdienst herangezogen werden. Die jetzt am Ende ihrer Ausbildung stehenden zehn Schwestern werden ausschließlich in der Krankenpflege tätig sein und für den Stamm der zur Verfügung stehenden Schwestern eine wertvolle Bereicherung bilden.

Die feierliche Einsegnung der neuen Schwestern fand anlässlich des 22. Jahresfestes des Diakonissenmutterhauses in althergebrachter Weise in der Trinitatiskirche statt. Nach dem Gemeindegesang, dem Eingangsgebet und der Schriftlesung sprach Stadtpfarrer Sped die Begrüßungsworte, in denen er die Verbundenheit des Diakonissenmutterhauses mit der Trinitatiskirche hervorhob und auf die gemeinsamen Verbindungen hinwies, die daraus gegründet sind, daß der Herr der Kirche gleichzeitig der Herr der Diakonie ist.

Ein Schwesternchor leitete über zu der Festpredigt von Pastor Hanke (Kreuznach), der seinen Darlegungen das Paulus-Wort „Zeit allezeit fröhlich, beißt ohne Unterlaß, seid dank-

bar in allen Dingen“ zugrunde legte und ausführte, wie dieser Festtag eingeleitet ist in die Reize der anderen Tage, und so ein Stück der Ewigkeit ist. Der Geistliche wies vor allem die Schwestern darauf hin, daß sie ein starkes Heite haben sollen, ein sorgenfreies Morgen haben dürfen und an ein gesegnetes Gelingen zurückblicken mögen.

Die Einsegnungspredigt hielt der Geistliche des Diakonissenmutterhauses, Stadtpfarrer Schiel, der vom Wesen und Sinn der Diakonie sprach, wobei er hervorhob, daß die vor dem Altar stehenden Schwestern vorausweise in der Krankenpflege tätig sein werden. Dann nahm Stadtpfarrer Schiel die Einsegnung vor, während der die Glocken läuteten und die Orgel leise spielte. Der Schwesternchor „Sei getreu bis in den Tod“ leitete dann über zu dem Altarlichen Dankgebet, während mit Gemeindegesang und Schlußgebet die Feierstunde in der Kirche ihr Ende fand.

Im Saal des Wartburgspitals fand später noch eine Nachfeier statt, bei der nach verschiedenen Grußworten ein Bericht aus der Jahresarbeit des Diakonissenmutterhauses gegeben wurde. Der Schwesternchor verschönte mit Liedern dieses Beisammensein.

Die deutsche Arbeitskraft wird geschützt

Drei Kapitel mit 20 Tatbeständen / Gefängnis und Zuchthaus für Lohnwucher

Berlin, 24. Juni. Die amtliche Strafrechtskommission hat bei der zweiten Lesung des zweiten Teiles des kommenden deutschen Strafrechts auch dem Abschnitt „Angriffe auf die Arbeitskraft“ eine noch wirksamere Formulierung zum Schutze der Arbeitskraft gegeben. Ausgangspunkt soll die ständige Idee der Arbeit bilden, wie sie im Punkt 10 des Parteiprogramms verankert ist. Die besondere Bedeutung des ersten Abschnittes kommt äußerlich schon durch einen Vorwurf zum Ausdruck, wie er nur bei einigen wichtigen Abschnitten vorgelesen ist. Er lautet hier: „Arbeit ist Pflicht und Ehre des deutschen Volksgenossen. Das Strafrecht schützt den Arbeitswillen des deutschen Volkes, den Arbeitsfrieden und die Arbeitsfreiheit. Es schützt den Arbeiter auch vor Gefahren an seiner Arbeitsstätte und gegen Verdrängung von seinem Arbeitsplatz.“ Der ganze Abschnitt zerfällt in drei große Kapitel, die insgesamt rund 20 strafbare Einzeltatbestände darstellen.

Wegen Verletzung des öffentlichen Arbeitswillens soll künftig bestraft werden, wer öffentlich den Arbeitswillen des deutschen Volkes zu lähmen oder zu erschüttern sucht. Es wird hier Gefängnis nicht unter drei Monaten und in besonders schweren Fällen Zuchthaus angedroht. Gefängnisstrafen bedrohen auch denjenigen, der den Arbeitsdienst aneinander und denjenigen, der sich durch Selbstverwundung arbeitsunfähig macht. Der Arbeit der Tatbestände zum Schutze der Arbeitsfreiheit wurde in bedeutender Weise in der zweiten Lesung dadurch geändert, daß der Schutz sich nicht mehr auf Verträge mit regelmäßiger mindestens 20 Beschäftigten beschränkt, sondern auf alle Verträge ausgedehnt wird, in denen regelmäßig mindestens zehn Beschäftigte sind. Diese Mindestgrenze fällt dann fort, wenn es sich um Arbeitsverträge in Verträgen handelt, die der Verbindung lebens- oder kriegswichtiger Bedürfnisse dienen. Streikführer werden mit Gefängnis bestraft. Ein neuer Tatbestand über die Gefährdung lebens- oder kriegswichtiger Volksgüter durch Ausschüttung, Streik oder Arbeitsverweigerung ist nicht unter drei Monaten, in schweren Fällen Zuchthaus vor.

Besser wird bestimmt, daß Verletzung von

Arbeitswillen (schwarze Listen, Kennzeichnung der Arbeitspapiere) mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Haft zu bestrafen ist. Gefängnis bzw. Zuchthaus drohen demjenigen, der wider besseres Wissen gegenüber dem Betriebsführer oder einer sonst maßgebenden Stelle über einen anderen eine Behauptung aufstellt oder verbreitet, die geeignet ist, ihn um seinen Arbeitsplatz zu bringen. Wegen Arbeitsbetruges soll weiterhin bestraft werden, wer jemanden durch arglistige Täuschung oder arglistiges Verschweigen zum Eintritt, zur Fortsetzung oder

Ehrenamt und Aufwandsentschädigung

Eine Entscheidung des Reichsgerichts / Grundsätzliche Ausführungen

Der nationalsozialistische Staat zieht seine Mitarbeiter in großem Umfang zur ehrenamtlichen Mitarbeit an den Aufgaben der allgemeinen Wohlfahrt heran. Da verdient die rechtliche Berücksichtigung des Ehrenamtes wie sie das Reichsgericht in einer neuen Entscheidung (II 284/35) gegeben hat, allgemeine Beachtung:

Der Begriff des Ehrenamtes bildet den Gegensatz zu entlohnter Tätigkeit. Wer ehrenhalber einen Dienst verrichtet, soll nach der allgemeinen Auffassung für die Tätigkeit als solche eine Vergütung nicht bekommen. Wenn dem ehrenamtlichen Tätigen eine Aufwandsentschädigung zufließt, so wird darunter verstanden, daß ihm der Aufwand, d. h. die besonderen Ausgaben, die die Tätigkeit mit sich bringt, ersetzt werden sollen, also nicht etwa Ausgaben, die auch ohne die ehrenamtliche Tätigkeit entstanden wären.

Von diesem allgemeinen Begriff der Aufwandsentschädigung abh. § 670 BGB aus. Er hat nicht einen neuen Begriff geschaffen. Wenn die Rechtsprechung der Reichsgerichte § 670 entnimmt, daß der Beauftragte Entschädigung für geleistete Arbeit und entgangenen Arbeitsverdienst nicht als Aufwendungen in Rechnung stellen könne, so entspricht das



Eine Übung, die viel Geschicklichkeit erfordert im Rahmen der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft fand das Volksfest der Lindecker Jugend statt. Unser Bild zeigt das Rollen-Schießen, das unter größter Anteilnahme von jung und alt ausgetragen wurde.

Aufgabe seiner Arbeitsfähigkeit bestimmt und dadurch ihn oder einen anderen schädigt.

Gefängnis und Zuchthaus sind hier ebenso vorgesehen wie beim Tatbestand des Lohnwuchers. In der neu gebildeten Gruppe „Schutz der persönlichen und sachlichen Grundrechte der Arbeiter“ sind jetzt vor allem die Sicherung der Betriebssicherheit und Schutzbestimmungen untergeordnet, wobei die Strafbarkeit gegenüber der ersten Lesung ausgedehnt wurde auf Fälle an jeder Arbeitsstätte, an der der Arbeiter gerade beschäftigt ist. Gefängnis und Zuchthaus drohen auch hier der Pflichtverletzung. Schließlich ist u. a. noch von Interesse, daß mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft werden soll, wer sich der Überanstrengung von Frauen und Kindern schuldig macht, wer „gewissenlos eine Person unter 18 Jahren oder eine schwächere Frau, die durch ein Arbeitsverhältnis von ihm abhängt, derart überanstrengt, daß ihre Arbeitskraft schwer gefährdet wird“.

Siedheimer Nachrichten

Aus der RbJ: Wichtig für Urlaubs- und Ferienreisen! (Ausflugsreisen!) Die „Kraft-durch-Freude“-Fahrten sind so begehrte, daß eine Reihe Fahrten gesperrt werden mußte. Besondere Nachfrage besteht für die Fahrten ins Allgäu und nach Oberbayern. Das Gauamt Baden der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sah sich daher veranlaßt, folgende Urlaubsreisen in das Jahresprogramm einzuschließen:

1. vom 29. 7. bis 5. 8. 1936 nach Oberbayern. Die Teilnahme an der Fahrt ist auf Volksgenossen mit geringem Einkommen beschränkt. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt RM 22.50.
2. vom 19. 8. bis 26. 8. 1936 nach Oberbayern. Ebenfalls nur für Volksgenossen und Volksgenossinnen mit geringem Einkommen.
3. vom 23. bis 26. 7. 1936 nach Hamburg zum Weltkongress für Freizeit und Erholung. Näheres und Preisangaben folgt nach. Für Volksgenossen, die Angehörige oder Bekannte in der Gegend Hamburgs besuchen wollen, bietet sich also eine sehr günstige Gelegenheit hierzu.
4. vom 28. 8. bis 31. 8. 1936 nach Berlin. Nähere Angaben folgen nach. Alle Volksgenossen, die sich mit ihrem Einkommen keine sonstige Urlaubsfahrt leisten können, sollten noch einmal gründlich rechnen, ob sie nicht das Reisegeld für die Fahrten unter 1 oder 2 zusammenbringen. Es ist eine seltene Gelegenheit, das besonders im Sommer wunderschöne Alpengebiet kennenzulernen und sich zu erholen. Für den Freund von Natur Schönheiten wird sich eine Fahrt ein derart starkes Erlebnis sein, daß er selbst bei schmalen Einkommen die Kosten hierfür aufbringen wird und gerne auf andere Annehmlichkeiten das Jahr über Verzicht leistet, um sich dann während seinem Urlaub richtig auszuspannen.

Schlüßkon

Das letzte O...
 Hochschule für...
 laufende Studie...
 Dienstag, den 3...
 des Schlosses...
 ausschließlich W...
 der, des deutsche...
 war selten geb...
 wie Nr. 2 in...
 schriftlichen Erm...
 tioniert in E...
 komponierte Ou...
 Soltz des Kontr...
 ter an der S...
 und Theater. D...
 unter Leitung...
 Eintrittspreise...
 bestellungen in a...
 im Sekretariat d...

Umfangreiche...
 der Redat eine...
 it, ist es mehr...
 gleichmäßige Pa...
 vor an verschied...
 immer wieder n...
 verhilft, da di...
 mitbringt, die d...
 abgeben. Eine...
 fester sich unter...
 niedrigem Waffe...
 schauwärts an...
 Wiler leben, w...
 über, das die...
 In dieser Segen...
 im letzten Woch...
 erarbeiten vorg...
 gefahrt erforder...
 pieren. Kammbr...
 sich weiter stü...
 schiedliche Verle...
 ist gewordenen...
 mm.

Neues

Großer Ballett

Das Wochenpr...
 het für diese V...
 ordnungen vorge...
 nach, den 24. die...
 mittags und ab...
 Interie-Regimen...
 Musikmeister K...
 tag bringt uns...
 freitags, dies...
 die Fetter.

Am Samstag g...
 an der Konzert...
 die Kleinen: et...
 Künstlerpuppen...
 schlafen durfte...
 für die Großen...
 Zeit angefaßt...
 Ballettmeisterin...
 Hagen begleit...
 Kaufmann G...
 Nationaltheater...
 Ta der Part...
 widelt sich der...
 sich auch das...
 wird, in der gro...
 (8. Juni) sieht...
 dieses. Ihm hül...
 des Sängerbunde...

Schl

Sonnlige W...
 Kaine, Burzeis...
 ten und Räume...
 einheimischen...
 sonnend, liegen...
 Lauer und späte...
 schigen Augen...
 fider. Der Falte...
 Gewandtheit...
 Spinnen, Käfer...
 (schönen bilden...
 die Wäldchen!...
 und Waldpollze...
 lands schöne G...
 lärt Emaragde...
 an unserer Hei...
 die Mauerziegel...
 wandt ist die...
 ebenfalls sehr...
 Tieren, das in...
 behänden nach...
 mern jagt.

Wie soll ein

Schlank, sportli...
 braungebrannt...
 und ein Zeichen...
 der Lebenswei...
 wer schön be...
 will, benutz...
 Creme oder N...
 Öl. Es wirkt z...
 und bräunend z...

Donn

Relationaltheater: ...
 Spiel von Fr. Debb...
 Johanna 18...
 Adersmann, Wie...
 Gianerium: 16.0...
 proletaris...
 Spielzeit: 9-20...
 Hagenbucher: ...
 und Redat...
 Causalschichten ab...
 nach...
 Ein-Zählhofer...
 und zurück: 14.2...
 zurück: 19.45 Uhr...
 8.00 Uhr: 7.00...
 -Käserbrim-Wh...
 und sowie d...
 und jurid...
 Musikschulbühne...
 gann...
 Relatum: 17-20...
 Tag: Volkshotel.

Schlusskonzert der Hochschule

Das letzte Orchesterkonzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater, welches das laufende Studienjahr beschließt, findet am Dienstag, den 30. Juni, 20 Uhr, im Rittersaal des Schlosses statt. Die Vortragsfolge bringt ausschließlich Werke von Carl Maria von Weber, des deutschen Meisters der Romantik und zwar selten gehörte Stücke von Weber: Sinfonie Nr. 2 in C-dur, die nurmehr in handschriftlichen Exemplaren vorhanden ist, das Klavierkonzert in Es-dur und die in Mannheim komponierte Ouvertüre zur Oper „Abu Hassan“. Solist des Konzertes ist Friedrich Scherb, Leiter an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater. Das große Hochschulorchester spielt unter Leitung von Direktor Hasberger. Die Eintrittspreise sind vollständig gehalten. Vorbestellungen in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule.

Umfangreiche Baggerarbeiten im Neckar. Seit der Neckar eine Großschiffahrtsstraße geworden ist, ist es mehr denn je erforderlich, für eine gleichmäßige Fahrwasserbreite zu sorgen. Das war an verschiedenen Stellen bereits schon mit immer wieder notwendig werdenden Arbeiten verknüpft, da die Strömung Kies und Sand mitbringt, die dann an bestimmten Stellen sich ansammeln. Eine derartige Ablagerung ist besonders im unteren Bereich der Friedrichsbrücke. Bei niedrigem Wasserstand kann man vor dieser Brücke ein mäandrierendes Flußbett sehen, welches die Stromschnellen bildet, die hier nicht nur den Schiffsverkehr, sondern auch die Stromschnellen gefährdet. In dieser Gegend des Neckarbettes hat man in den letzten Wochen wieder umfangreiche Baggerarbeiten vorgenommen, um die für die Schifffahrt erforderliche Fahrwasserbreite zu erzielen. Rummelt hat der Bagger seinen Arbeitsplatz weiter flussaufwärts oberhalb der Friedrichsbrücke verlegt, um auch dort die erforderlichen Ausbaggerungen vorzunehmen.

Neues im Hindenburgpark

Großer Balletabend mit Parkver dunklung
Das Wochenprogramm des Hindenburgparks hat für diese Woche eine Reihe von Lieberungen vorgesehen. Zunächst wird am Mittwoch, den 24. dieses Monats (also heute), nachmittags und abends das Musikorchester des Infanterie-Regiments 110, unter Leitung von Kapellmeister Kraus, konzertieren. Der Freitag bringt uns wieder einen der beliebtesten KdF-Feierabende, diesmal mit Solde Kurz und Ede Zettler.

Am Samstag gibt es zunächst am Nachmittag ein Konzertmischel eine Lieberung für die Kleinen: eine Vorstellung der bekannten Kinderpuppentheater, die eigentlich kein Kind veräumen dürfte. Und dann kommt der Abend für die Großen, da fest steht, dass schon seit langer Zeit angefangen Tänzlerkonzerte der bekannten Balletmeisterin Anni Heuser. Auf zwei Abende begleitet von Wolf Schilde und Gustav Semmelbeck, Kapellmeister vom Nationaltheater Mannheim.

Zu der Park in die Verdunklungszone fällt, wird sich der ganze Tanzabend, bei dem natürlich auch das Saarpalastorchester beteiligt sein wird, in der großen Halle ab. Der Sonntag (30. Juni) steht ganz im Zeichen des deutschen Liedes. Ihm huldigt die Gruppe Ludwigsbafen des Sängerbundes der Westmark.

Schützt die Eidechse!

Sonnige Wäldchen, Steinbalden, sandige Raine, Büchelstübe in Waldlöcher, auch Hecken und Büsche sind die Aufenthaltsorte unserer einheimischen, so nützlichen Eidechsen. Sie jagen und fressen nach dem Tag. Vor ihrer unerschütterlichen Augen ist die Erde im Flug nicht sicher. Der Falter am Blumenfeld fällt ihrer Schwandheit zum Opfer. Auch Regenwürmer, Spinnen, Käfer, Larven, Grillen und Wespen bilden ihre Nahrung. Darum schützt die Eidechsen! Sie vertilgen als Feld-, Wiesen- und Waldpolizei viele Schädlinge. Deutschlands schönste Eidechse ist die prächtig grügelte Sumpfschnecke. Andere Eidechsenarten unserer Heimat sind die Zaune-, die Berg- und die Mauereidechse. Mit den Eidechsen verknüpft ist die Blindfische, ein harmloses, ebenfalls sehr nützliches schlammunfähliches Tierchen, das in Wiesen und lichten Buchenbalden nach Nachtschnecken und Regenwürmern jagt.

Die neuen Küchen- und Serviermeister

Abschluss der Meisterprüfung im „Mannheimer Hof“

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, ist die Bezeichnung „Ober“ im Gaststättengewerbe weggefallen und wird durch die Bezeichnung Küchen- oder Serviermeister ersetzt. Es ist nun natürlich nicht so, daß man einen Namen ablegt und dafür einen neuen schuf, genau so wie man ein Kleid wechselt, sondern im Dritten Reich hat diese scheinbare Neuerung ihre tiefere Bedeutung.

Als in der Nachkriegszeit Millionen von Arbeitslosen auf der Straße lagen und nicht wußten, wie sie sich durchbringen sollten, kamen viele auf die Idee, in das Gaststättengewerbe einzutreten. Bekanntlich haben in Amerika ja die Millionäre als Teilerwerber angefangen. Besonders das weibliche Bedienungspersonal erhielt Zugang in oft geradezu beängstigender Weise. Viele, die mit beruflichen Kenntnissen nicht im geringsten belastet waren, glaubten, daß ein Frack oder ein schwarzes Kleid, die Fradigkeit, Gläser mit einem gewissen Geschick durch den Saal zu tragen, und eine große Geldtasche den perfekten Kellner oder die hundertprozentige Bedienung ausmachen würden.

Andererseits war es so, daß jeder, der nur das nötige Geld oder den entsprechenden Kredit besaß, sich als Gastwirt niederlassen konnte. So konnten sich Elemente in das Gaststättengewerbe einschleichen, die weder beruflich noch charakterlich den Anforderungen entsprachen, die an sie gestellt werden mußten, und auf die das alte Sprichwort: „Wer nichts wird, wird Wirt“ leider paßte.

Im Interesse des Gastwirtsberufes, das eine der schönsten germanischen Tugenden, die Gastlichkeit, pflegt, und seiner alten Tradition, die auch in Mannheim in jahrhundertalten Schildderediten gepflegt wird, mußte hier eine Änderung geschaffen werden.

Ueber die charakterliche Eignung hat der Bezirksrat heute ein nachdrücklich Auge und ist bereit, das Gastwirtsberufes von allen unzuverlässigen Personen zu reinigen. Die beruflichen Qualitäten werden aber von der Deutschen Arbeitsfront geprüft und nötigenfalls in Kursen vertieft. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, Prüfungen der Gaststättenangestellten und ihren Auszubildenden zu beobachten. Am Montagabend fand nun im „Palasthotel „Mannheimer Hof“ die erste Meisterprüfung der Küche und des Serviermeisterer unserer Stadt.

Es war wie im Märchen, wenn man den Saal betrat, in dem die Prüfungsberechtigten angestellt waren. Vasetten und Salate aller Art, Filets, Poussards und kalte Platten mit äußerst kunstvollen Garnierungen waren auf geschmackvoll decorierter Tafel aufgestellt. Man mußte nur beobachten, daß all diese Herrlichkeiten, von den Köchen in mühevoller Arbeit im Schweiß ihres Angesichts hergestellt, in ganz kurzer Zeit schon wieder zertrümmert werden mußten, denn sie waren schließlich nicht nur zum Ansehen, sondern zum Essen hergerichtet.

Herr Reijner, der Leiter der Prüfungs-

kurse, betonte in seiner Ansprache, daß es nicht die Absicht des Gewerbes ist, der Schlemmerei Vorschub zu leisten, sondern daß hier die Höchstleistung im Küchengewerbe erreicht und gezeigt werden soll. Er sprach den Prüflingen, die teilweise im vorgerückten Alter sich der Prüfung unterzogen, seine Anerkennung aus.

Die Schlussansprache hielt Gauckhagen-Gruppenwarter Louffaint. Er wies darauf hin, daß diese Prüfung das Ergebnis eines langen Kampfes ist, der erst unter dem Zeichen des Sachsenkreuzes siegreich beendet werden konnte. Er unterstrich weiter den Sinn und die Bedeutung dieser Meisterprüfungen im Gaststättengewerbe und wies auf den Wert der richtigen Kalkulation hin.

Den Prüflingen konnte er mitteilen, daß all ihre Arbeiten gut ausgefallen sind und begründete sie jetzt schon als Meister. Die Ueberreichung der Meisterbriefe hat sich Reichsgruppenwarter Pa. Meyler vorbehalten, der im Juli nach Mannheim kommen und mit den neu-n Meistern persönlich Fühlung nehmen wird. In einem „Zieg Heil!“ auf den Führer, dem das Deutschlands- und Gott-Weil-Geb folgte, sang seine Ansprache aus. Für die Ausgestaltung des unterhaltenden Teiles machte sich die Kapelle Ra u e r sehr verdient.

Schwehinger Notizen

Lebhafter Schloßgartenbesuch. Gestern war wiederum ein sehr lebhafter Schloßgartenbesuch zu verzeichnen. So trafen 138 KdF-Fahrer aus Heppenheim, 30 Mitglieder der KdF-Frauen-schaft des Kreises Neckar-Rhein und 300 Angehörige der Gedenkfeier des Kreises Mannheim ein.

Verkehrsunfall. Gestern abend kurz vor 6.30 Uhr fuhr ein auswärtiger Motorradfahrer am „Eisernen Tor“ offenbar zu scharf in die Kurve, wobei er stürzte und erhebliche Verletzungen erlitt. Er wurde in das hiesige Städtische Krankenhaus übergeführt. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Silberne Hochzeit. Morgen feiern Justizinspektor August Otto Wagner und seine Ehefrau Agnes, geb. Müller, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Daten für den 25. Juni 1936

- 1530 Verlesung der Augsbürger Konfession auf dem Reichstage zu Augsburg.
- 1822 Der Dichter E. Th. A. Hofmann in Berlin geb. (geb. 1776).
- 1836 Die Dichterin Friederike Kempner in Opatow in Polen geb. (gest. 1904).
- 1842 Der Dichter Heinrich Heide zu Berlin in Neudamm geb. (gest. 1906).
- 1845 Der Großindustrielle Adolf Kirdorf in Rotmann geb. (gest. 1923).
- 1864 Der Kriegerhelden Oskar Baumann in Wien geb. (gest. 1899).
- 1864 Der Popstar Walter Kemst in Bielefeld geboren.
- 1904 Der Dichter Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M. geb. (geb. 1819).

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Die Ehrenbereitschaft des Kreises Mannheim der NSDAP tritt am Donnerstag, 25. 6., 17.15 Uhr, auf dem Schulplatz in Dienstadt (Dienststunde). Ebenso tritt der Kreisheimatdienst und der Kreisorganisation am 17.15 Uhr auf dem Schulplatz mit Instrumenten an. Kreisorganisationamt.

Die Ortsgruppen haben sofort Schulungsbriefe, Monat Juni 1936, auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzugeben. Weiter Termin: 27. Juni 1936, für die Einholung des Termins ist der Schulungsleiter verantwortlich. Kreisleitung.

An die Funkstellenleiter!

Der Funkklub findet am Freitag, 26. 6., um 19.30 Uhr in c. 6, Saal 20, statt. Kreispropagandaabteilung.

Politische Leiter

Ordnung. Der Tag der 25. 6. angedachte Kundmarsch fällt wegen der Rundgebung aus.
Ordnung. 28. 6., 20.15 Uhr, Bekleidungsprüfung in der Geschäftsstelle.
Ordnung. 28. 6., 7 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter auf dem Dorf-Wesell-Platz (Formalbesuch).

NS-Frauenchaft

Ordnung. Der Heimabend am 25. 6. fällt aus.
Waldhof. 26. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Heim.
Abt. Jugendgruppe. Der Heimabend findet am 25. 6., 20 Uhr, im Heim, Eichelbäumchen, 51-53, für die Gruppe Lindenhof statt.
Sämtliche Abteilungen der Jugendgruppen kommen am 26. 6., 20.15 Uhr, zur Probe in den „Friedrichs-park“. Anmelden im Platz.
Ordnung. Trauung des H. Jungbusch, Altstadt am 26. 6., 20.15 Uhr, Probe im „Friedrichs-park“.
Lindenhof. 26. 6., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im „Auenpark“.
Waldhof. Der Pflichtabend ist auf 2. Juli verlegt.

NSG

Ordnung. Die 1. am 25. 6. in Konahme des Schwimmens für das NS-Zeitungsbildchen. Die Teilnehmer treten um 19.30 Uhr an der Vogelstadt mit Beobachtung an. Die diejenigen Kameraden, die später vom Geschäft kommen, wird die Konahme um 20.15 Uhr wiederholen. — Die Schor- und Kameradschaftsführer kommen anschließend um 21 Uhr auf das Gef.-Dienst-simmer. Dienstopfen mitzubringen.
Ordnung. Die 1. am 25. 6. in Konahme des Schwimmens für das NS-Zeitungsbildchen. Die Teilnehmer treten um 19.30 Uhr an der Vogelstadt mit Beobachtung an. Die diejenigen Kameraden, die später vom Geschäft kommen, wird die Konahme um 20.15 Uhr wiederholen. — Die Schor- und Kameradschaftsführer kommen anschließend um 21 Uhr auf das Gef.-Dienst-simmer. Dienstopfen mitzubringen.
Ordnung. Die 1. am 25. 6. in Konahme des Schwimmens für das NS-Zeitungsbildchen. Die Teilnehmer treten um 19.30 Uhr an der Vogelstadt mit Beobachtung an. Die diejenigen Kameraden, die später vom Geschäft kommen, wird die Konahme um 20.15 Uhr wiederholen. — Die Schor- und Kameradschaftsführer kommen anschließend um 21 Uhr auf das Gef.-Dienst-simmer. Dienstopfen mitzubringen.

Nicht vergessen!

Alles kommt am Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, in den Rabelungenaal zur Volkshunder-Verankaltung der NSG „Kraft durch Freude“ des Gauces Baden. Kein Garderobe-gwang.

Eintrittspreis 30 Pf. auschl. Einlagegebühr. Uniformierte und Erwerbslose 10 Pf. auschl. Einlagegebühr. Karten bei den KdF-Geschäftsstellen P. 4, 45, Zimmer 11, Vorkingstraße 35, Luisenstraße 1, Neckarau, Luisenstraße 46.



Keine Kurie am Donnerstag. Am Donnerstag, 25. Juni fallen sämtliche Abendkurse aus, nachdem der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Goebbels, an diesem Tage in Mannheim auf dem Reichstag spricht. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß auch die Volkshunder und Kursteilnehmer, soweit sie nicht schon durch die Partei und ihre Gliederungen und die Betriebe erfüllt werden, auf dem Reichstag teilnehmen, damit sie die Rede des Reichsorganisationsleiters hören können.

Jugendklub. Betr. NS-Sportabzeichen. Die Teilnehmer des Kurzes für das NS-Sportabzeichen müssen am kommenden Sonntag, 28. Juni um 7 Uhr im Stadion sein zur Prüfungsbearbeitung der Reihen-bungen.
KraftdurchFreude. Am Freitag, 26. Juni muß der KraftdurchFreude ausfallen. Wiederbeginn des Kurzes am Freitag, 3. Juli 1936 um 20 Uhr in der Turnhalle der U-2-Schule. Renneanmeldungen werden kurz vor Beginn des Unterrichtes entgegengenommen.

Zwei-Tagesfahrt nach Koblenz und Rüdesheim am 4./5. Juli. Abfahrt Sonntag, 4. Juli, früh 7 Uhr, ab Spitz, Mannheim. Ankunft in Mainz gegen 9 Uhr, anschließend Fahrt auf dem Schiff nach Koblenz. Unterbrechung der Reisefahrt zur Verköstigung des Abends. Das Mittagessen wird auf dem Schiff eingenommen. Ankunft in Koblenz um 15 Uhr. Dort Freizeit zur Verköstigung der Stadt und des Oberen Rheins. Abends Besuch des Weindorfs, mit Lieber-nachten und Frühstück in Koblenz. — Sonntag: Rückfahrt von Koblenz nach Rüdesheim mit dem Dampfer. Ankunft in Rüdesheim gegen 13 Uhr. Dort Mittagessen, Spaziergänge und Kaffee mit Riederwaldentwurf. 16.40 Uhr Abfahrt des Sonder-zuges nach Mannheim. Die Rückfahrt des Tages legen wir schon früh, damit die Teilnehmer aus der Gegend einsehen nach die Anschließige in Mannheim bekommen können. Der Preis der Fahrt mit voller Verpflegung (Übernachten, Hin- und Rückfahrt) beträgt 10.50 RM. Anmeldeformulare für diese Fahrt aben unsere Geschäftsstellen in P. 4, 45, Zimmer 11, Luisen-straße und Vorkingstraße aus, ebenso die Ortsgruppen Neckarau und Weinheim, Bergstraße 28.

Abendfahrt nach Bingen und Koblenz am 5. Juli. Abfahrt Mannheim Dst. 6.15 Uhr. Ankunft in Bingen ca. 8.30 Uhr. Anschließend Weiterfahrt mit dem Schiff nach Koblenz. Die Fahrt wird in St. Goarshausen zur Verköstigung des Voreinzelstages unterbrochen. Das Mittagessen wird bei der Weiterfahrt auf dem Dampfer eingenommen. Ankunft in Koblenz um 15 Uhr. Dort im Goleinobert zur Verköstigung der Stadt und des Oberen Rheins abgeben. Rückfahrt mit der Bahn 19.40 Uhr. Der Preis der Fahrt beträgt ohne Mittagessen 4.50 RM, mit Mittagessen 5.50 RM.

Mit „Kraft durch Freude“ am den Rhein, in den Schwarzwald und zu den Reichsfestspielen
Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat für den Monat Juli wiederum ein ziemlich umfangreiches Fahrtenprogramm zusammengestellt, das den Willen vieler Volksgenossen finden wird. Die Fahrten im Juni waren durch verschiedene Umstände nicht ohne großen Mühe verbunden. Um so mehr erwarten wir, daß im Juli alles wieder gut gemacht wird.

Am 4. und 5. Juli geht es per Bahn und Schiff nach Koblenz. Einfahrt am 4. Juli morgens ca. 7 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim bis Mainz. Von dort Weiterfahrt mit Schiff bis Bacherach, zur Verköstigung des herrlichen Rheinalblandes. Dann geht es vom Bacherach bis Koblenz, wo für den einzelnen anwärtigen Preis für Verköstigung usw. geboten ist. Lieber-nachten wird in Koblenz, Rückfahrt am Sonntag, 5. Juli mit Schiff bis Rüdesheim, wo die Mittagessen-einnahme erfolgt. Rückfahrt ab Rüdesheim mit Zug. Die Besamtskosten für Bahn und Schiffahrt, Lieber-nachten und Verpflegung betragen 10.50 RM.

Am den Volksgenossen, die samstags nicht fahren können, ebenfalls Gelegenheit zu geben, eine schöne Rheinreise mitzumachen, wurde auch für Sonntag eine ähnliche Fahrt eingelegt. Einfahrt ab Mannheim am 5. Juli mit Bahn bis Bingen. Anschließend Schiff-fahrt bis St. Goarshausen, wo eine 2-2 1/2stündige Fahrtunterbrechung erfolgt. Weiterfahrt mit Schiff bis Koblenz. Rückfahrt mit Bahn ab Koblenz gegen 19 Uhr. Kosten 5.50 RM ab Mannheim (Lauterbach-hof) einsehr. Mittagessen, ohne Mittagessen 4.50 RM.

Eine Wiederholung dieser Fahrt mit Programm-änderung ist für 19. Juli vorgesehen. Einfahrt ca. 6.15 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim bis Bingen. Von dort Schiffahrt bis Koblenz mit zwei Stunden Aufenthalt. Von Koblenz Rückfahrt mit Schiff bis Bacherach, wo ein längerer Aufenthalt vorgesehen ist. Rückfahrt ab Bacherach mit Zug. Kosten für Hin- und Rückfahrt einschließlich Mittagessen 5.40 RM, ohne Mittagessen 4.40 RM.

Am gleichen Tag wird auch dem Wanderer Gelegen-heit gegeben, eine schöne Schwarzwaldwanderung zu machen. Ausgangspunkt ist Ottenhöfen. Drei ver-schiedene Wanderungen mit fünf bis acht Stunden Dauer erschließen dem Wanderer den nächsten Schwarzwald.

Kußerdem fahren wir am 19. Juli mit der DGG zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg, wo „Kenes Bernauer“ zur Aufführung gelangt. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt einschließlich Zupfapf betragen 2.40 RM. Wenn man bedenkt, daß der billige Zupfapf allein 3.— RM kostet, wobei ein Wohlteil Karten, die 5.— RM und 8.— RM kosten, überlassen werden, so dürfte jedes weitere Wort überflüssig er-scheinen.

Am 26. Juli geht es dann auf den Hürtnering zum großen Preis von Deutschland. Die Fahrkosten einschließlich Eintritt betragen wie im letzten Jahre 6.10 RM. Am gleichen Tag ist für unsere Kunst-freunde eine zweite Fahrt nach Heidelberg zu den oben erwähnten Verbindungen vorgesehen, wo „Hed von Berchingen“ zur Aufführung gelangt. Mit diesem umfangreichen Fahrtenprogramm bieten wir allen Volksgenossen etwas. Dem Kunstfreund, dem Wanderer und dem Sportler. Nun raten wir allen, sich bald für dies oder jenes zu entscheiden, denn die eine oder andere Fahrt dürfte sich großen Zuspruch erfreuen und bald ausverkauft sein. Karten sind ebenfalls bei uns. können in Bestellung gegeben werden bei den KdF-Geschäftsstellen in P. 4, 45, Zimmer 11, Vorkingstraße 35, Luisenstraße 1, Ortsgruppe Neckarau, Luisenstraße 36 und Weinheim, Bergstraße 28, und bei allen KdF-Ortsgruppen des Landkreises.

Wie soll ein Mädchel heute aussehen?
Schlank, sportlich und — natürlich leistungsfähig! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Öl. Es wirkt schützend und bräunend zugleich!

Was ist los?

Donnerstag, 25. Juni:
Nationaltheater: „Kenes Bernauer“, Trauer-spiel von Fr. Heibel. Schillerstraße C. 15.00 Uhr. — „Johannischeuer“, Schauspiel von Fern. Hermann. Wierde D. 20.00 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr Vorstellung des Stern-projektors.
Musikklub: 9-20 Uhr Kundgebung über Mannheim, Kulturdenkmäler: 7-20 Uhr schließlich am Rhein und Neckar.
Concubinschrien ab Verabredung: 14.00 Uhr Oben-wald.
Ein-Zwischen-Rheinfahrten: 9.25 Uhr Worms und zurück: 14.25 Uhr Speyer-Weinheim und zurück. — Worms: 7.00 Uhr Mainz-Biedenheim-Weinheim. — Biedenheim-Weinheim-Biedenheim. — Biedenheim-Weinheim-Biedenheim. — Biedenheim-Weinheim-Biedenheim. — Biedenheim-Weinheim-Biedenheim.
Eintrittspreise: 17-20 Uhr geöffnet.
Zeit: Palasthotel, Raboret: Uebel, Kaffee Corfe.

MARCHIVUM

Abenteuerliche Fahrt mit Kopffägern / Von Hans Nevermann

Der Verfasser, der erst kürzlich mit reicher Sammlung an seine Wirkungsstätte, das Museum für Völkerkunde, Berlin, zurückgekehrt ist und der seine Reisen durch die unerforschten Inselwelt und die Südküste von Neuguinea, Neuguinea in dem Buche „Bei Samojedenschen und Kopffägern“ niedergelegt, schildert hier eine Episode aus der mehrjährigen Forscherstätigkeit.

Seit langer Zeit halte ich mich nun schon im Gebiet der Je-nan, eines Binnenlandstammes in Niederländisch-Neuguinea, auf, um Sprache und Sitten der Leute kennenzulernen und eine Sammlung von ihrem Kulturbesitz anzulegen. Nun bin ich im nördlichsten Je-Dorf Wupul angelangt und muß zuerkennen, wie ich aus diesem weitabgelegenem Gebiet wieder an die Küste komme. Wege gibt es kaum, und so bliebt mir nur die Möglichkeit, auf dem Maro-Flusse heimzukehren. Wegen eine Handvoll Kauris und einige Belegstücke erklären sich die Wupuler bereit, mir drei Einbäume zu leihen und zwei von ihnen mit einer kleinen Blattrinde zu einer Art Floß zu verbinden, auf dem ein kleines Gaudium zum Schlafen errichtet wird. Die jungen Leute machen sich mit Feuerstein an die Arbeit, schleifen Sagopalmbätter für das Dach, Bambus- und Holzstangen und spanisches Holz zum Binden herbei, denn Eisen ist hier noch unbekannt, und alles geht nach alter, fast steinzeitlicher Weise vor sich. Zwei alte Leute sitzen am Ufer und beobachten, was die Jungen tun. Einer von ihnen gibt unermüdet Aufweisungen, wie das Floß gebunden werden soll, der andere aber blüht sich in Schmeicheln und steht sehr ernsthaft aus. Abends erwidern beide mit der Jungmannschaft, um ihre Bezahlung abzuholen, und dabei stellt sich heraus, daß der schweigsame Mann während des Floßbaues durch unermüdetes Murmeln von Zaubersprüchen dafür gesorgt hat, daß kein Regen die Arbeit störte. Das ist nach Je-Ansicht eine Verdienstaat, die doppelten Lohn verdient, und da es wirklich nicht geregnet hat, muß ich tief in meine Zuckertüte greifen.

Der Ruderlohn — ein Beil

Nun werden Ruderer angeworben, die mich bis nach Werante, dem Regierungssitz, nahe der Küste, bringen sollen. Es meiden sich genügend unternehmungslustige Leute, die gerne einmal die Gelegenheit benutzen, die Welt, d. h. das Gebiet des Küstenstammes und Werante mit seinen acht Weibern, zwei Dutzend Chinesen und hundertfünfzig Malaien kennenzulernen und dabei noch Tabak und ein Beil zu verdienen. Dabei verlegt sich jeder von ihnen selbst mit Sagomehl, und der einzelne Einbaum wird mit beschützten Schuppen bemantelt, die unterwegs mit Pfeil und Bogen Fische fischen sollen. Drei von den Leuten erklären, nicht ohne ihre Frauen reisen zu können, weil das Sagotreiben eines Mannes unwürdig ist, und so kommt es denn, daß bei der Abfahrt außer der Mannschaft drei ihrer Frauen, die Schwiegermutter des einen und zwei kleine Mädchen von zwei Jährlingen vorhanden sind.

Die Leute rudern lebhaft auf dem Floß und im Einbaum mit langen Paddeln. Manchmal erreichen wir eine solche Geschwindigkeit, daß ein Motorboot bei guter Fahrt nur ebenso schnell vorwärts käme, manchmal aber machen die Ruderer eine Pause, nehmen ihre Kalbaffen, die sie an einer Schnur über die Schulter gehängt tragen, nehmen etwas Ralf daraus und tun ihn mit einem Pfefferblatt und einer Betelnuß zusammen in den Mund. Der Speichel wird sofort davon piegelrot, und da Manierlichkeit gerade nicht die Stärke der Je-nan ist, sieht das Floß bald dünn gepreßelt aus.

Am Abend sind wir im Dorfe Awel angelangt und werden hier noch einige neue Ruderer an. Die Leute aus Wupul aber haben das Bestreben, möglichst bald von hier wieder abzureisen, da in Awel ein alter Mann wohnt, der als gefährlicher Zauberer gilt. Er soll den Todeszauber verstehen und Profodie, denen er die Schädel von seinen Kindern zu fressen gegeben hat, sich so gefällig machen, daß sie seine Feinde seien. Dazu versteht er sich auf Zauberei zum Frauenraub, gegen Schlangenbisse und sogar auf tödlichen Feuerzauber. Als ich den alten Mann befrage, ist er zwar recht freundlich und umgänglich, schweigt sich aber über seine Kunst aus und erzählt mir nur von den dämonischen Ahnen der Je-nan, die in der Gestalt von Kokospalme, Profodie, Paradiesvogel, Sagopalme, Eber usw. alle Kultur in die Welt brachten, und lenkt, als ich auf das alte Thema komme, durch Berichte von den Kopffägern der feindlichen

Gabaleute am Floß-Fluß ab, verschweigt aber dabei, daß auch die Je-nan eine Unzahl von Kopffägern auf dem Gewissen haben.

Gefährliche Stromschnellen

Auf der Weiterfahrt passieren wir bald hinter Awel eine gefährliche Stelle im Flusse. Hier liegt ein Dämon, der sich in einen Stein verwandelt hat, im Wasser, und um ihn nicht zu erzürnen, setzen sich die Ruderer vor, daß sie ihn nicht mit den Paddeln zufällig berühren.

Der letzte Morgen empfängt uns mit Regen und Wind. Die nackten Ruderer frieren erdärmlich und schwenen sich, den Fluß, der hier 400 Meter breit ist, zu überqueren, da von der Mündung her schon recht ansehnliche Wellen in ihn hereinziehen. Raum sind wir der Flußmitte nahe, als auch ein Einbaum unter dem Floß vollschlägt und sinkt. Sofort sacht auch der zweite Weg, und wir haben Mühe, uns unter dem Dach herauszuziehen. Die Schuppen paddeln ihren Einbaum in hinständigem Schräg aus Ufer, und einer von ihnen läuft in aller Hast nach dem 10 Kilometer entfernten Werante, um dort zu berichten, wie sel mit allen Leuten auf dem Floß ertrunken, während wir noch schwimmend das Dach zu erreichen suchen und der nadernden Profodie wegen ein gewaltiges Gedränge erbeben, das die Tiere einschüchtern soll. Endlich bequemen sich zwei Je-nan, mit dem Einbaum zurückzukommen und die Frauen und Kinder an Land zu bringen. Wir andern treiben weiter, zum Glück sind wir der einzigen Pflanzung am Maro nahe und kommen schließlich bei ihr

an Land. Der chinesische Beamte bemüht sich um uns, gibt uns Reiberdraten und Ziegenmilch und mit einem feiner Anzüge. Eine Stunde später strahlt das Motorboot der Regierung heran und holt uns alle erköpft, aber wenigstens lebend nach Werante.

Die Je-nan wohnen nun in meinem Hause, essen meinen Sago, Reis und Trockenfleisch und wundern sich, daß sie ihren Lohn und noch etwas darüber hinaus erhalten, während sie erwartet hatten, daß ich an ihnen Rade nähme. Die meisten von ihnen haben den Vorfall bald vergessen, aber einige unter ihnen streiten noch darüber, ob der alte Zauberer in Awel wohl den Unglücksfall verschuldet hat — er soll dazu einen Schädel mit Ralf gefüllt und mit einem Spatel herausgeschleudert haben — oder ob der Steindämon bei Awel wohl doch zufällig berührt worden ist und uns deshalb böse war.

Nach einer Woche ziehen die Je-nan wieder stuhlaufwärts und dringen ihre neuen Schiffe in ihre Heimat. Von dem Unfall hat niemand von ihnen mehr gesprochen, aber später hörte ich von ihnen noch einmal, daß ein Mann wie ich, der neun Tage so großzügig bezahlt hat, doch einmal wieder zu ihnen kommen sollte, und das Vertrauen auf meine Freigebigkeit wurde zuletzt bei ihnen so stark, daß ein Mann aus Komadeu seinen Sohn sieben Tage zurück reisen ließ, weil er von mir ein Messermesser haben wollte. Zeit ist in Neuguinea noch kein Geld — und ein Messer kann dort noch Menschen glücklich machen.



Ein neues Filmgesicht: Elisabeth Wendi

„Knabe oder Mädchen“

Monsieur Koffe in Paris schien die Lösung eines großen Mysteriums der Natur gefunden zu sein. Er kündigte wenigstens groß an, daß jede Mutter, die sich seiner „Wundermittel“ bedienen, ganz nach Wunsch einen Jungen oder ein Mädchen zur Welt bringen könne. Wohl sind die Sorgen um den Stammbaum, es gibt in dieser Hinsicht keine Ungewißheit mehr, man braucht sich nur in Herrn Koffes Büro ein Fläschchen mit rosa Schild für Mädchen und eines mit blauem Schild für Knaben zu holen. Allerdings war die Medizin nicht eben billig, man bezahlte 50 bis 20 Francs für ein Fläschchen. Soweit ging Monsieur Koffes Geschäft ausgedehnt. Seine Werten, die während reklamieren, aus dem ersten Knaben sei auch diesmal trotz der teuren Medizin ein Mädchen geworden, mußten sich damit zufrieden geben, daß auch das beste Mittel einmal versagen kann, dafür lagen aber unzählige Anerkennungs schreiben dankbarer Mütter vor, bei denen Herrn Koffes Rat gewirkt hatte und der gewünschte Sohn oder die gewünschte Tochter eingetroffen waren. Mindestens in fünfzig Prozent aller Fälle stimmte die Sache, freilich hätte sie da auch ohne Herrn Koffe gestimmt. Denn als ein wütender Vater, der zweimal hundert Francs ausgegeben hatte, weil er einen Sohn wollte, und zweimal ein Töchterchen bekam, gegen den „Wundermittel“ Anzeige erstattete, stellte sich heraus, daß Monsieur Koffe blau und rot etikettierte Fläschchen nichts anderes als ganz gewöhnliches Wasser aus der Seine enthielten. In Richter bewahrte den geschäftstüchtigen Herrn vor einem Lynchgericht durch die empörten Zeuginnen und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis. Herr Koffe, offenbar ein recht einflussreicher Mann, war übrigens schon vorbestraft, weil er eine Aktiengesellschaft gegründet hatte, die — das Fleisch der Löwen auf der Sahara bearbeiteten und in Konserven in den Handel bringen wollte, ein Vorhaben, an dem die ungläubigen Aktionäre erhebliche Summen verloren, die Herr Koffe einsteckte.

Die schreiende Tasche

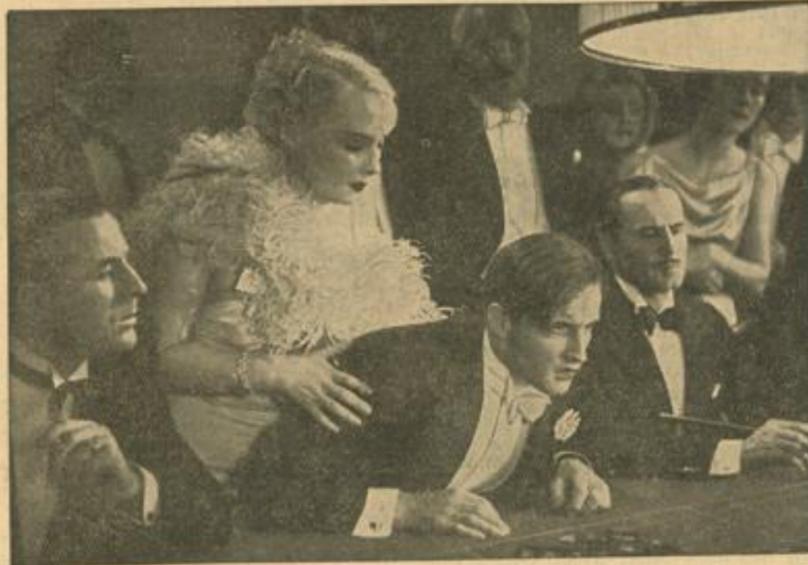
Die sich häufenden Ueberfälle auf Bankkassen haben einen australischen Erfinder veranlaßt, eine „Strenentasche“ zu konstruieren. Die Tasche besitzt in ihrem Inneren eine lautlos arbeitende Sirene, die sich, wenn sie ein Unbefugter berührt, automatisch einschaltet und Alarm schlägt. Die Vorrichtung wird durch einen in Bügel befindlichen Knopf ausgelöst, den der Kassierer, der die Tasche trägt, mit dem Daumen niederdrückt. Entzieht man ihm die Tasche, so heult das Signal auf, das in weitem Umkreis hörbar ist und drei Stunden lang ertönen kann, wenn es nur abgestellt, wenn die Tasche mit dem dazugehörigen Schlüssel geöffnet wird.

Wirkliche „fliegende“ Händler

Von einem großen Unternehmen in Kanada sind mehrere Flugzeuge in fliegende Warenlager verwandelt worden. Auf diese Weise sollen die Waren auch in die entferntesten Zielungen des riesigen Landes gebracht werden. Der Pilot ist gleichzeitig der Verkäufer. Dort, wo er eine Landung vornimmt, kündigt er sich an und Bestellungen, liefert Waren aus und prüft die Güte der Verkaufsgegenstände an. Nach einer knappen Stunde erhebt sich das Flugzeug wieder in die Luft, und so kann der Pilot an einem Tage zahlreiche Ortschaften besuchen. Der Umsatz der Firma hat sich dementsprechend in kurzer Zeit fast verdoppelt.

Tsefsefliegen als Kriegswaffe

Wie aus Britisch-Uganda gemeldet wird, bedient sich ein Regierstamm, der mit einem Nachbarstamm in Fehde stand, einer absonderlichen Kriegswaffe. Die Regier hatten in einem Gefäß Tsefsefliegen eingesperrt, um gefährlichen Insekten, durch die bekanntlich die Schlafkrankheit übertragen wird. Bei dem Angriff auf die Feinde öffneten sie das Gefäß, um die Gegner mit Hilfe der gefährlichen Insekten kampfunfähig zu machen. Die absonderliche Kriegswaffe hatte jedoch nicht ganz den gewünschten Erfolg. Die Fliegen schwärmten auf allen Richtungen davon, so daß die Angehörigen beider feindlichen Parteien ihren Striden abgelenkt waren. Auf beiden Seiten gab es im ganzen Reihe von Erkrankungen, die größtenteils tödlich verliefen.



„Alles verloren“ (Aufn.: Terra-Film M) Szene von Stolz, Hannes Stelzer in dem Randolph-Film der Tetra „Der Abenteurer von Paris“.

Filmschönheit für sechzig Dollar

Amerikas neuester Spleen: Der „Verein für Filmnarren“

„Elegante Jean Harlow sucht sympathischen, gut situierten Gary Cooper zwecks späterer Heirat kennenzulernen“. So lautet eines der zahlreichen Angebote, die seit kurzem an der schwarzen Tafel eines gigantischen Wollentrapers in New York zu finden sind. In diesem zehntägigen Geschäftsbau ist der Sitz einer der eigenartigsten Gemeinden, die je um die weiße Leinwand gegründet wurden. Hier tagt der „Verein der Filmnarren“, hier ist der Treffpunkt aller jener Menschen, die der Ruhm eines vergötterten Filmstars nicht ruhen läßt, die sich gleichfalls danach sehnen, eine Greta Garbo oder ein vielgeliebter Niko Astor zu sein.

Greta Garbo am laufenden Band

Da zum Filmstarsteller aber auch Begabung gehört, und die Mitglieder dieses seltsamen Klubs bestenfalls nur eine wohlgefüllte Brief-tasche mitbringen können, tröstet man sich damit, seinem Idol wenigstens äußerlich bis aufs Haar zu gleichen. So sind mehrere Stadtwerte dieses „Wollentrapers der Filmnarren“ in zahlreiche Kabinen eingeteilt, in denen es durch die Kunst erfahrener Kosmetiker und geschulter Kerze möglich ist, in ein paar Stunden seinen Typ abzulernen und dafür ein Gesicht à la Marlene Dietrich oder Claudette Colbert zu erhalten: Eine Behandlung, die mit Schmerzen und oft nicht geringen Geldausgaben verbunden ist. Durch allerlei winzige Operationen und Färbungen versuchen die „Professoren für Filmstarschönheit“ Greta Garbo am laufenden Band herzustellen und selig verlassen die überspannten Dollarprinzessinnen ihre Kabinen, wenn die Umformung gelungen ist. Werfen wir einmal einen Blick auf die Preistafel für Filmschönheit:

Greta Garbo	170 Dollar
Annabella	60 Dollar
Rosie Crawford	90 Dollar
Marlene Dietrich	75 Dollar
Sylvia Sydney	85 Dollar

Reliquien des 20. Jahrhunderts

Aber nicht nur der Massenproduktion von Filmschönheiten dient dieser sonderbare Verein. Es werden auch Klubabende veranstaltet, wo man dann ganze Armeen von Sylvia Sid-



Albert Florath (Aufn.: Ufa) in der Ufa-Tonfilm-Operette „Boccaccio“

Die neue Reichsanleihe

Planmäßige Aufbauarbeit der national-sozialistischen Finanzpolitik

Die neue Reichsanleihe stellt einen weiteren schwerwichtigen und darum keineswegs überraschenden Schritt in der folgerichtigen Aufbauarbeit der deutschen Finanzpolitik dar.

Es blieb unter solchen Bedingungen gar nicht anders übrig, als einen Beschluß auf die Zukunft zu fassen, das heißt im Vertrauen auf zukünftige höhere Staatseinnahmen aus einer wieder gesund und leistungsfähig gewordenen Wirtschaft die Arbeitsbeschaffung zunächst kurzfristige Pflichten des Geld- und Kapitalmarktes zu finanzieren.

Dies ist jetzt offenbar in hohem Maße der Fall. Die Börse steht im Zeichen des anlaufenden Kapitals, und zwar nicht nur der Aktienmärkte, sondern auch der Markt der festverzinslichen Werte, deren Kurse infolge der aktiveren Nachfrage durchwegs beträchtlich gestiegen sind.

Freilich besitzt die Börse nicht mehr die ausschließliche Bedeutung als Barometer des Geld- und Kapitalmarktes wie früher. Doch auch sonst läßt die Wirtschaft deutliche Anzeichen erkennen, daß überall beträchtliche Kapitalien vorhanden sind, die nach Anlage oder Veräußerung suchen.

Berlin-Neuyork in zwölf Stunden

Die Lufthansa legt ihren Geschäftsbericht vor / Unkosten jetzt zu 56,82 v. H. durch Eigeneinnahmen gedeckt

Die Luftstrecke Berlin-Neuyork beträgt 6000 Kilometer. Bei einer Fluggeschwindigkeit von 500 Kilometer in der Stunde wäre Neuyork also in zwölf Stunden zu erreichen.

genden und des Bodenpersonals sind die Voraussetzungen für so rasche Großleistungen der Lufthansa zustande gekommen und haben sich das Vertrauen der ganzen Welt im Verlaufe von nur zehn Jahren erworben.

Ihren Ausdruck findet diese Leistung auch in der Erhöhung der Sicherheit und auf wirtschaftlichem Gebiete — so betont der Geschäftsbericht ausdrücklich — vor allem in der Erhöhung der Einnahmen aus der Beförderungsleistung.

brachte aber das überraschende Ergebnis, daß das gesamte Mehrangebot voll ausgenutzt wurde. Die Steigerung der Flugkilometer betrug 39,4 v. H. und die Steigerung des Postverkehrs 86,9 v. H.

Der Nachtpostdienst vorbildlich

Ein ähnliches Beispiel haben wir im Nachtpostdienst der Lufthansa. Auch hier ist die Übergangsspede überwunden, und pünktlich wie die Eisenbahn bedient heute die Lufthansa abends, abends, Sommer und Winter, auf den Nachtflügen nach London, Paris und nordischen Ländern den Postbetrieb.

Angebot an Pfäzen gesteigert

Diese Erhöhung der Einnahmen aus der Beförderungsleistung ist für das vergangene Geschäftsjahr unter günstigen Umständen zustande gekommen. Die Lufthansa hat es fertig gebracht, durch vermehrte Einlay größerer Flugzeuge das Angebot der Platzkilometer um 38,3 v. H. zu steigern.

Das finanzielle Ergebnis

Und wie ist nun das finanzielle Ergebnis der Lufthansa zu beurteilen? Vom Dividendenstandpunkt aus ist es ja nicht uninteressant, denn die Lufthansa als Aufsichtsbetrieb — vorläufig noch angewiesen auf die Zuschüsse des Reiches — verteilt solange keine Dividende, wie die Unkosten nicht durch eigene Einnahmen gedeckt werden können.

Die Hühner legen nach dem Wetter.



Niemand wird von einem Huhn verlangen, daß es Tag für Tag, Woche für Woche und Monat für Monat stets gleichviel Eier legen soll. Die Erfüllung eines solchen Verlangens würde auch an dem ganz natürlichen Ablauf eines Eierjahres scheitern.

Die Reichsbeihilfen

Wie werden übrigens diese Reichsbeihilfen gewährt? Der Laie hat hierüber sicherlich falsche Vorstellungen, und er wird erstaunt sein zu hören, daß sie „lauert“ verdient werden müssen.

Advertisement for 'Fadingen Heilwasser' (Fadingen medicinal water).

Tafel

Die auf dem Markt befindlichen Tafel sind in der Regel aus Holz oder Metall gefertigt. Die Holztafeln sind meist aus Buche oder Eiche gefertigt, während die Metalltafeln aus Aluminium oder Silber gefertigt sind.

Händler

Die Händler sind in der Regel in den größeren Städten zu finden. Sie verkaufen die Tafeln in verschiedenen Ausführungen und Preisen.

Kriegswaffe

Die Kriegswaffe ist ein wichtiges Element der Landesverteidigung. Sie wird in verschiedenen Ausführungen hergestellt und ist für den Einsatz in verschiedenen Kampfarten geeignet.

Rhein-Mainische Abendbörse

Bei allerfeinsten Umständen waren an der Abendbörse etwa 147 1/2 Prozent, Paris 97 1/2, Belgien 249 1/2, Schweiz 487 1/2, Madrid 200, Oslo 370, Rotterdam 351 1/2, Stockholm 382 1/2, Prag 614, Privatdiskontagio 3 1/2, Zzgl. Geld 1 1/2-5 1/2.

Kunstmarkt

Amsterdam, 24. Juni. Berlin 5045, London 742, New York 147 1/2, Paris 97 1/2, Belgien 249 1/2, Schweiz 487 1/2, Madrid 200, Oslo 370, Rotterdam 351 1/2, Stockholm 382 1/2, Prag 614, Privatdiskontagio 3 1/2, Zzgl. Geld 1 1/2-5 1/2.

Metalle

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Zinn u. Zink. Berlin, 24. Juni. Kupfer: Sept. 47,75 G; Okt. 48,5 G; Nov. 49 G; Dez. 49,5 G.

Getreide

London, 24. Juni. (Amst. Schluß.) Ruyper (L. p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kaffe 36 1/2 bis 37 1/2, do. 3 Monate 36 1/2-37 1/2, do. Sept. 36 1/2, do. Okt. 36 1/2-37 1/2, do. Nov. 36 1/2, do. Dez. 36 1/2.

Baumwolle

Bremen, 24. Juni. Juni 1251 St, 1236 G; Okt. 1257 St, 1236 G; Dez. 1253 St, 1251 G; Jan. 1252 St, 1249 G; März 1253 St, 1249 G; Mai 1236 St, 1252 G. Tendenz: ruhig, stetig.

Schutz für den Schweizer Franken

Der Schweizer Bundesrat hat in seiner Montag-Sitzung besondere Bestimmungen über den Schutz des Schweizer Franken erlassen. Sie richten sich gegen alle spekulativen Wertschwankungen gegenüber der Landeswährung, sowie gegen die Verbreitung von unwahren Nachrichten, die den Kredit des Landes untergraben, wobei auch die im Ausland begangenen Handlungen strafbar sind.

Soziale Leistungen

Auf Grund der guten Ergebnisse ist die Lufthansa aber auch andererseits wieder in der Lage, ihren Arbeitern und Angestellten gegenüber im Hinblick auf Gehälter und im Hinblick auf die sozialen Leistungen in erheblicher Weise handeln zu können.

Der Vorlage der Vorbilder der einzelnen Flugzeuge

und zwar nur dann, wenn der jahresplanmäßige Flug auch wirklich durchgeführt wurde. Zug ein Flugzeug notlanden oder wegen Schlechtwetter einen Flug aufgeben, so fällt die Beihilfe aus. Man kann sich also denken, wie hart der gesamte Betrieb vom Generaldirektor bis zum Luftbos des Flugabens an der planmäßigen Durchführung interessiert ist.

Das Gesamtergebnis der Lufthansa

Das Gesamtergebnis der Lufthansa (die Einnahmen und Verlustrechnung) schließt auf beiden Seiten mit dem Betrage von 45 525 259,20 RM, die Bilanz mit beiderseits 45 919 535,42 RM, schließt mit einem Ueberschuß von 250 000 RM, die in die gesetzliche Reserve gehen.

Das olympische Hauptquartier

Die Zentrale der Organisation - Besuch bei den Unterabteilungen
Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“

Es ist schon fast zum Begriff geworden, dieses Haus an der Hardenbergstraße, an der wichtigen Berliner Verkehrsachse „Am Rnie“. Nicht nur die Berliner kennen es, auch viele, die irgendwo weit in der Provinz wohnen, haben hierher schon ihre Gedanken gerichtet. Ein wenig benommen steht man vor diesem vielschichtigen Haus. In der großen Portierloge wird nicht besser, als wir uns daranmachen, die Riesentafel zu studieren, die uns eine Uebersicht über die verschiedenen Stockwerke geben soll. „Ja, was treiben Sie denn hier?“, tönt's da hinter uns. Eine der vielgerühmten Helferinnen von Dr. Harter, dem Presse-Referenten der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. „Ja, wir sitzen jetzt schon längst wieder in Berlin“, lautet die Antwort auf unsere verwundernde Frage. Und schneller als gedacht sind wir mit den wichtigsten Stellen in diesem Hause vertraut.

Mustergültige Arbeitsaufteilung

Der Riesenapparat dieses Hauses, in dem alle Fäden für die großen deutschen Olympischen Spiele zusammenlaufen, ist so aufgeteilt, daß jeder sein genaues Arbeitsgebiet hat. Dadurch ist er in der Lage, die ungeheure Fülle von Arbeit, die sich gerade in diesen Tagen noch ständig steigert, rechtzeitig zu erledigen. Neben den beiden „Köpfen“ des Organisationskomitees: Präsident Erz. Lewald und Generalsekretär Dr. Diem, sind natürlich eine gewaltige Anzahl von Männern beschäftigt, die den einzelnen Unterabteilungen vorstehen. Zur Bewältigung ihrer Sonderaufgaben benötigen sie wiederum einen ganzen Stab von Mitarbeitern — und nicht zu vergessen — Mitarbeiterinnen. Es genügt nur eine kleine Auswahl von Stichworten, um jedem einen Begriff zu geben, wie vielfältig die Arbeit ist, die in diesem Hause geleistet wird:

Da gibt es neben dem Hauptbüro des Präsidenten und des Generalsekretärs die Abteilungen für Sport, Presse, Verkehr, Karten, Kasse, Realskriptur, Abzeichen, Auskünfte, Dolmetscher, Wohnstätten. Eine ganze Abteilung ist nur damit beschäftigt, die zahlreichen Kongresse vorzubereiten, die um die Zeit der Olympischen Spiele in Berlin stattfinden werden. Besondere Verbindungsstellen wurden geschaffen, die die ständige Fühlung zur Reichsbahn ermöglichen. Ein eigener Fahrdienst für die Ehrenäste wird aufgezoogen. Den Ehrenästen selbst ist eine weitere Stelle dienlich, die nur für die Einlobung und das Quartier verantwortlich ist.

Fachleute am Werk

Schon beim Eintritt in dieses Haus steht man: Hier wird gearbeitet. Das läuft in dem besten Berliner Tempo von Tür zu Tür, verschwindet hier im Fahrstuhl und waagt dort noch einen schnellen Sprung in den ständia laufenden Paternoster-Aufzug. Mit der Zeit wird gezeit, denn jeder einzelne weiß, wie schnell die Tage der Spiele da sind, und jeder will, daß dort alles, aber auch alles bis zum letzten Tüpfelchen stimmt. In den einzelnen Abteilungen sitzen Männer, die mit dem Sport vertraut, ja, die mit ihm groß geworden sind. Manch einer aus der ehem. Hochschule für Leibesübungen taucht da auf. Ehemals aktive Sportsleute, und nicht zu vergessen, auch Sportschriftsteller stellen ihren Mann, und wir sind überzeugt, daß die Arbeit dieser Fachleute mustergültig sein wird.

Mannschaft der Organisation

Das größte Lob für eine Anzahl von Sportsleuten ist immer wieder darin gegründet, daß man sagen kann: die halten zusammen, sie bilden eine gute Mannschaft. Auch in diesem Hause steht eine gute Mannschaft zusammen. Diesen Eindruck muß jeder gewinnen, der auch nur für kurze Zeit in diesem Betriebe gestanden hat. Jeder kann sich auf den andern verlassen, jeder füllt seinen Posten aus, und dadurch kann eine große Geschäftsleistung zustande kommen. Dieser Eindruck wird uns bestärkt in der kurzen halben Stunde, die wir mit einigen der Abteilungsleiter oder ihren Stellvertretern verplaudern. Da ist der Stellvertreter des Presse-Referenten Dr. Krause, Pudjanski. („Du“ nennen ihn die Sekretariatsdamen, den sein Name ist für das Berliner Tempo schon ein wenig zu lang.) Er bestärkt uns diesen Eindruck von der Mannschaft: „Wir haben alle furchtbar viel zu tun, aber wir helfen uns gegenseitig, und da wird die Arbeit schon zu Ende gebracht.“ Die Pressestelle selbst hat ja bis jetzt schon sehr viel Arbeit geleistet. Nicht nur in Deutschland abt ist sie Tag für Tag die Weisungen über wichtige Einzelheiten der Spiele heraus. In 14 Sprachen gehen Olympiamitteilungen hinaus in die Welt. Große Aufgaben waren der Propaganda gestellt, denn nur allzu sehr veruchten die Heher draußen in der Welt, dieses deutsche Olympia zu doubeltieren. Die Vorbereitungen, die gerade von der Pressestelle getroffen wurden, um während der Dauer der Spiele für eine möglichst umfassende Nachrichtenübermittlung in alle Welt zu sorgen, sind so gewaltig, daß wir in einem besonderen Artikel darüber berichten werden.

In der Sportabteilung

Ein ganzes Stockwerk nimmt allein die Sportabteilung mit ihren vielen Unterabteilungen ein: Geräte, Regie, Aufmarsch, Fackellauf, Ehrendienst, Meldungen, Trainingsregelung usw. ein. In der Hand von Berner Klingeberger sind alle Fäden vereinigt. Gerade diese Abteilung hat mehr wichtige und vielfältige Aufgaben zu erfüllen, denn man kann sich leicht vorstellen, was allein die Gerätebeschaffung bei der Zahl von auf sechstausend Sportsleuten für eine Rolle spielt. Eine ganze Fülle von Zahlen spricht uns ent-

gegen, als wir nach einigen Einzelheiten fragen: An Kampfrichtern werden etwa 1500 benötigt. Ihnen stehen tausend Sportbeiter zur Seite. 120 000 Karteikarten mußten angelegt werden, um die Aktiven und die Offiziellen in ihren Sondergebieten und Sonderwünschen zu erfassen. Fast zwei Jahre vergingen seit der Planung des Fackellaufes, bis jetzt alles soweit festliegt, daß diese großartige Ausdehnung für den olympischen Gedanken in den kleinsten Einzelheiten klappen wird.

125 Stoppuhren werden eingesetzt, um die kleinsten Zeitbruchteile zu messen. Daneben wurde der Zeitfilm so entwickelt, daß er mittels eines Zeitzählwertes bis zu einer Hundertstelssekunde genau auch noch die Zeit mitmißt. Auch ein olympischer Reford ist wohl die Tatsache, daß diese Filme schon zehn Minuten nach ihrer Aufnahme am Ziel vorkäufert sind. Für die genaueste Resultatermittlung innerhalb kürzester Zeit wird gerade dieser Apparat große Dienste leisten. Als weiteres Wunderwerk deutscher Technik verdient der Trefferanzeiger für das Dequijedten besondere Erwähnung. Er ist laut Angabe von den Verantwortlichen so weit vervollkommen worden, daß er mit absoluter Sicherheit wirken wird. Für viele tausend Mark wurden Sportgeräte aus Deutschland, Finnland und Amerika beschafft. 40 verschiedene Trainingsflächen stehen den Mannschaften des Olympischen Dorfes zur Verfügung, und es muß natürlich alltäglich ein „genauer Fahrplan“ geschrieben werden, um jedem gleichmäßig die Übungsmöglichkeiten zu vermitteln. Zum Transport der Wettkämpfer vom Olympischen Dorf zum Reichssportfeld stehen zweihundert große Omnibusse der Wehrmacht zur Verfügung.

Karten viel begehrt

Ein kurzer Besuch bei der Kartenstelle gibt uns einen Begriff von der gewaltigen Nachfrage, die in der ganzen Welt nach Eintrittskarten zum Besuch der wichtigsten Veranstaltungen herrscht. Fünfundzwanzigmal sind die Eröffnungs- und die Schlußfeier überzeichnet worden. Das heißt, daß je zweieinhalb Millionen Menschen Karten für diese beiden Veranstaltungen kaufen wollten. Seit zwei Wochen läuft schon die Bestellfrist für die Karten. Gerade in weit entfernten Ländern herrscht eine erstaunlich große Nachfrage. So kommen aus Japan noch täglich Anfragen nach Karten für die Schwimmwettkämpfe. In der Zeit von Januar bis April wurden die bestellten und bezahlten Karten versandt. Täglich wurden etwa zweitausend Einschreibbriefe für das In- und Ausland fertiggemacht.

Wir wissen nach diesem Besuch in der Kernzelle aller Olympiabereitungen, daß keiner der in die Millionen gehenden Besucher enttäuscht werden wird. Das, was im Bereich menschlicher Organisationsfähigkeit steht, wird in Berlin bestimmt geleistet.

Kesser.



Grünau - die vorbildliche Ruder - Rennstrecke

Platz für 24000 Zuschauer -- 400 Ruderer und 150 Kanufahrer kommen -- Startsteg als Neuheit

Die ganze Welt beneidet uns um unser Reichssportfeld, unser herrliches olympisches Dorf, und doch hat die Olympiastadt Berlin noch viel mehr. Von Ost nach West reihen sich die Olympia-Stampfstätten wie buntschillernde Perlen aneinander. Und den Anfang dieser Kette bildet im Osten Grünau, mit der Ruder- und Kanuwettstrecke der 11. Olympischen Spiele 1936 bestimmt worden war, ist kein Tag unnütz vorübergegangen. Der Architekt gab dem Bauleiter die Pläne in die Hand, Maurer und Zimmerleute schafften von früh bis spät. Techniker waren unermüdlich im Herausfinden von großen und kleinen Verbesserungen, und nachdem die Gartenarchitekten jezt der Regatibahn auch äußerlich einen harmonischen Rahmen gegeben haben, ist alles fertig und bereit zum Empfang der Gäste aus aller Welt. Es wäre billig, nun, da wir wissen, wie schön dies alles geworden ist, Vergleiche zu ziehen. Jeder der Beteiligten hat sein Bestes gegeben, und so ist aus der gemeinsamen Arbeit aller etwas Großes, Schönes und Herrliches entstanden, das alle, auch die kühlsten Skeptiker, zur eifrigen Anerkennung und Verehrung zwang.

In kurzer Zeit ist die wundervolle Tribüne entstanden, auf der 3000 Zuschauer Sitzplätze finden und sogar ist auf wohlgepflegten, festen Rasenbeeten noch Raum für weitere 15 000. Und doch hat schon der erste Ansturm auf die Karten gezeigt, daß die vorhandenen Plätze bei weitem nicht ausreichen. Man hat sich also entschlossen, gegenüber der Grünauer Seite am Wendenschloßufer eine

auf Pfählen ruhende Wassertribüne zu errichten. 700 Pfähle wurden in den Grund des Sees gerammt, 223 Mr. lang und 75 Mr. breit wird sich diese Holztribüne über das Wasser spannen, von der aus abermals 6000 Zuschauer eine wundervolle Uebersicht über den Verlauf der Rennen vom Start bis zum Ziel haben. Drei Zugänge vom Wendenschloßufer

werden den reibungslosen An- und Abmarsch der Rassen regeln, für deren leibliches Wohl auch in jeder Weise gesorgt wird. Uebrigens wird an der Schmalfseite 100 Meter hinter dem Ziel von Pionieren eine über 270 Meter lange und drei Meter breite Pontonbrücke geschlagen, die vom Grünauer Ufer zu dieser Tribüne hinüberführt, jedoch ausschließlich dem inneren Organisationsverkehr dient.

Die idealste Rennstrecke

Wir sprachen bisher nur davon, was am Ufer für die Zuschauer getan wurde. Es ist ja auch eigentlich Voraussetzung, daß für eine solche Anlage eine allen Wünschen gerecht werdende Regatistrecke zur Verfügung steht. Bestenfalls wurde die Bahn schon im Vorjahre begradigt, so daß sie nun in schnurgerader Linie über 3000 Meter mit genügendem An- und Auslauf vom Start ins Ziel führt. Die auf der ganzen Länge 90 Meter breite Bahn gestattet den gleichzeitigen Start von sechs Booten in jedem Rennen. Die Bahn für jedes Boot beträgt 12 Meter, wobei auf beiden Seiten noch ein ausreichender Spielraum gelassen worden ist. Abgegrenzt wird die Bahn nach den internationalen Bestimmungen durch buntschillernde Pyramiden. Für die steuermannslosen Rennen ist eine Peilvorrichtung auf der ganzen Strecke angebracht, die jedem Boot mit bunten Fähnchen über dem Wasserpiegel seine Richtung weist. Am Start wird noch ein verstellbarer Steg angebracht, der es ermöglicht, im letzten Augenblick noch einmal aus dem Boot zu gehen, Wasser auszus schöpfen und kleine, für den Rennverlauf noch wichtige Reparaturen vorzunehmen.

Eine bis jezt noch nirgends vorhandene Neuheit bildet der

ausschwenkbare Startsteg

Die große olympische Generalprobe wird die Anlage am 18./19. Juli zu besichtigen haben, wo die Ruderer und Kanufahrer gemeinsam ihre Titelfämpfe auf der Olympia-Bahn durchführten. Halbjährlich wird abwechselnd eine Entscheidung in einer der Bootsgattungen durchgeführt. Da die Rennen der Kanufahrer

nur über 1000 Meter führen, mußte für diese ein besonderer Startplatz geschaffen werden, doch muß die Bahn für die daraus folgenden Ruderer-Wettkämpfe wieder frei sein. Es ist gelungen, diese nicht einfache technische Schwierigkeit in einer neuartigen und glänzenden Weise zu lösen. Genau auf die Hälfte der Bahn wird das Pionier-Bataillon Rehagen in Länge von 60 Meter einen drei Meter tiefen, ausschwenkbaren Startsteg einbauen, der nach dem Ablauf wieder eingeholt werden kann. Pioniere stehen außerdem bereit, jede auftretende Störung binnen kurzem wieder zu beseitigen. Der Rettungs- und Sanitätsdienst ist ebenfalls auf das sorgfältigste vorbereitet, um bei Unfällen sofort einspringen zu können.

Presse, Film und Funk

werden bei ihrer in diesen Großkampftagen nicht leichten Arbeit ebenfalls in vorbildlicher Weise unterstützt. Vom Zielfrichterhäuschen geht eine Fernschreibleitung auf die Pressetribüne, wo noch ein Sonderlautsprecher für besondere Bekanntmachungen zur Verfügung steht. Alle 300 Meter längs der Strecke ist ein Film- und Funkposten auf einem Ptahin stationiert. Im Booten folgen auf Motorbooten eingebaute Mikrosone, die die Zuschauer über den jeweiligen Stand der Rennen unterrichten. Am Ziel ist eine neue Filmapparatur eingebaut, wo der Einlauf aufgenommen wird. Der Bildstreifen kann gleich entwickelt werden und ist nach zehn Minuten vorkäufert.

Das Köpenicker Schloß

hat schon im Vorjahr bei den Europameisterschaften als Unterkunft der Aktiven gedient und mit allen seinen Einrichtungen die Ruderer begeistert. Dort werden sie auch diesmal wohnen. Für alle ist jedoch in den Räumen des Schloßes kein Platz; alle 400 Ruderer und 150 Kanufahrer schlagen aber in Köpenick ihr Lager auf. Sie werden von dort mit Autobussen zur Bahn und zurück befördert.

Das ist ein kleiner Streifzug durch Grünau. Sollten wir alles hier aufzählen und schildern, es würde sobald kein Ende nehmen. Die Wirklichkeit hat alle, selbst die kühlsten Träume, übertroffen. Grünau ist bereit!

in So

Jetzt kau

Die vergangene Winter auf eine der eindruckvollsten Reservorräte auf es wohl in den des Juni monats, nige Matlage von Erneuerung sein vorräte zu befesten jrdreden, welche von Ofen brennt Brickett gerade in eine bekömm nicht werden fönn

Diesmal gaben genen Wint, sich auch bei Sonnen der Tage zu geb zum Verschwinden befehren.

„Da sind wir ich weit davon e werfen. „Einstwe dem Sommer, in die ja knapp vor and um Schym Sonnenstand, un am letere Kohlen jehen vorläufig ten.“ „Sachte!“

H.F. Bren

Wa Büro: La

Winterb E. Reh Kohlen - Koks

Artur Brike

Hei Malenstra

Auch für Ih

Im Sommer an den Winter denken! **Kauft Brennstoffe zu Sommerpreisen im deutschen Fachgeschäft**



Jetzt kaufst du günstig Brennstoff ein! - Auch der Ofensetzer braucht an warmen Tagen nicht zu feiern!

Die vergangenen Tage haben den Mannheimer auf eine sehr einfache aber nicht minder eindrucksvolle Art auf die aufgebrauchten Kellervorräte aufmerksam gemacht. Wenn wäre es wohl in den Sinn gekommen, zu Beginn des Juni Monats, dem ja in der Regel wonnige Mattage vorauszugehen pflegen, an die Erneuerung seiner Holz- und Kohlenvorräte zu denken, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, welche Koks-Sorte besser in seinem Ofen brennt und ob nicht mit einem Brikett gerade an Regentagen am bequemsten eine beförmliche Zimmertemperatur erreicht werden könnte?

Diesmal gaben Sommertage bereits einen guten Wind, sich rechtzeitig vorzusorgen und auch bei Sonnenglück und Schönwetterfesten der Tage zu gedenken, die Hautbräune leicht zum Verschwinden bringen und kühle Schauer bescheren.

„Da sind wir ja glücklicherweise noch reichlich weit davon entfernt!“ - werden Sie einwerfen. „Einstweilen halten wir es nach mit dem Sommer, mit den sorglosen Ferientagen, die ja knapp vor der Türe stehen, kümmern uns um Schutzmittel gegen zu erwartenden Sonnenbrand, um Freiluftfreuden und nicht um leere Kohlenteller und Heizmittel. Wir gehen vorläufig vor, mit der Sonne zu gehen.“ „Sacht!“ - werde ich diesem Leicht-

lebigen entgegen, „gerade jetzt ist die beste Gelegenheit, sich für die empfindlichen Kälte-tage einzudecken, denn die Preise sind im Sommer für alle Brennstoffarten so günstig, daß es eine wirtschaftliche Kurzsichtigkeit bedeuten würde, auf die sich bietenden Vorteile zu verzichten.“

Ein Moment verdient an dieser Stelle noch besonders hervorgehoben zu werden: die Arbeitsbeschaffung. Bei Beginn einer Heizperiode sind gewöhnlich die Anforderungen an die Lieferfirmen sehr groß. Viele Volksgenossen finden dann Arbeit und Brot, um die warmen Tage über mangels Aufträgen feiern zu müssen. Wie leicht ließe es sich einrichten, durch frühzeitige Bestellungen die bis dahin Beschäftigten auch die Sommermonate über in Arbeit zu halten.

Auch der Ofensetzer sollte es nicht nötig haben, im Sommer die Hände in den Schoß legen zu müssen. Wie viele Mängel stellen sich doch während der vergangenen Heizperiode ein, wieviel Herzer und Verbrüß bereiteten Undichtigkeiten und schlechtes Passen der Ofenröhren. Jetzt, da der Ofen wieder ein lästiges Stück Möbel zu werden beginnt, werden diese Momente nur zu gerne vergessen.

Die Zeit, sich umzusehen und die Schäden ausbessern zu lassen, ist gerade im Augenblick günstig. Der kluge Mensch baut vor. Also!



Kohlenschiffe im Mannheimer Hafen Autn.: Glaser

H. F. Reichardt Lindenhof
Meerleidenstraße 42
Telefon 20984
Liefert sämtliches
Brennmaterial

Fischler & Schreck
Inhaber: Dr. H. Schreck
Liefert sämtliche Brennstoffe
deutscher Herkunft
R 7, 25 - Fernsprecher 26174

Walter Klebsattel Kohlenhandlung **liefert alle Brennstoffe in bester Qualität!**
Büro: Lameystraße 7a - Lager: Neckarvorlandstraße 67a - Fernsprecher 40649

Winterbrand kauft man bei
E. Rehberger G.m.b.H.
P 4, 6 Fernruf-Nr. 21515
Nehme die billigen Sommerpreise in Anspruch
Kohlen - Koks - Brikett - Anthrazit-Elform - Holz

Im Mittelpunkt der Stadt
An den Planken P 3, Nr. 13
Kohlenhaus Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
Ruhrkohlen / Ruhrkoks / Briketts

Wilhelm Meuthen Nachf.
G. m. b. H.
Sämtliche Brennstoffe für
Hausbrand und Gewerbe
Büro: nur L 4, 16 Fernruf: 24860
16073V
Vorsorgliche Hausfrauen
kaufen jetzt schon den Winterbrand!

Heinrich Glock G. m. b. H.
Hafenstraße 13-15 / Fernsprecher: 20955-57
**Kohlen
Koks
Briketts**

PH. L. LEHMANN-BUGLER G. m. b. H.
Mannheim, L 10, 12 (Bismarckstraße)
Telefon Nr. 20646 und 22456
Kohlen Koks Briketts Holz

Karl Brandt jr.
Seckenheimerstr. 118 - Fernspr. 43155
Holz - Kohlen - Briketts

Jakob Seeger Ww.
Inhaber W. Rauch
Laurentiusstraße 28
**Alle Brennmaterialien
Sommerpreise**

„Anker“ Kohlen- u. Briket-Werke
G. m. b. H.
Lager, Werk und Hauptkontor: Lagerstraße
(Industrie-Hafen) Nebenkontor zur Annahme von
Bestellungen und Zahlungen: Qu 5, 6, Telefon:
Sommeln, 51555, Postcheckkonto: Karlsruhe 1199
**Großes Lager in allen Sorten Industrie- u. Haus-
haltungskohlen. Brikettfabrik. Kohlen-separation
Koks-, Brech- und Siebwerk.**

Auch **Sie** haben die **Pflicht** für Ihren Werksbetrieb und Haushalt **SAARKOHLN** zu beziehen, damit der Saarbergmann Arbeit und Brot behält!

Es geht um die Deutsche Handballmeisterschaft

Bei den Männern Soldaten unter sich / VfR Mannheim und SC Charlottenburg bei den Frauen

Wieder einmal ist es so weit: Die Entscheidungskämpfe um die Deutschen Handball-Meisterschaften (Männer und Frauen) sind fällig. Zwei Militärmannschaften, der VfR Hindenburg Minden und die MTS Leipzig stehen bei den Männern im Endkampf, bei den Frauen sind VfR Mannheim, zweimal Meisterschaftsweiser, und der SC Charlottenburg, in früheren Jahren „Abonnet“ auf den Meistertitel der VfR, hier bis zur Entscheidung vorgezogen. Auf geht's!

Endspiele in Dortmund

Die schöne Kampfbahn „Rote Erde“ in Dortmund ist am kommenden Sonntag, 28. Juni, der Schauplatz beider Meisterschafts-Endspiele. Um 15 Uhr beginnen die Frauen, um 16 Uhr treten die Männer zum letzten Mal an den Titel an, der im Olympiajahr besonders stark begehrt ist. Das sporttendenzlose Westfalenland wird den Handballern in Dortmund die Gefolgschaft nicht versagen, auch wenn Klischees noch so sehr zum Baden laden sollte. Hoffen wir, daß sich die Sonne etwas „mäht“; die Nachmittags- und vor allen Dingen die kämpfenden Mannschaften würden ihr zweifellos Dank wissen.

Kurz die Aussichten

Bei den Männern hat der VfR Minden wohl die besseren Aussichten. Die Mannschaft spielt einen lauderen Handball, ist hart und ausdauernd, zuverlässig in Verteidigung und Bedienung und schußgewaltig im Angriff. MTS Leipzig empfindet sich zwar durch einen fabelhaften „Reford“, sowohl in den Vorkampfen Sachens als auch in den Gruppenkämpfen. Schließlich wurde Oberkammer Hamburg geschlagen! — Erfahrene Spieler (Doffin) stehen neben spielreudigen Nachwuchstalenten, eine Mischung, die sich selber bewährt hat. Zum letzten Erfolgs sollte es aber noch nicht reichen; Minden wird nach ziemlich ausdauerndem Kampf liegen. Anders wäre es eine große Überraschung.

Die beiden Frauenmannschaften des Endspiels kennen sich recht gut. Sie haben auch Spielerfahrung und Kampfsinn genug, um für einen Erfolg in Frage zu kommen. Beide sind härter als im vergangenen Jahr, besonders die Verteidigungen haben sich gefestigt. Entscheiden wird also die Taktikform und das Glück, was ja eigentlich das gleiche ist. Man muß sich nur hüten, den Erfolgs Charlottenburgs gegen VfR zu übersehen; die Hamburginnen hatten neuerdings nicht mehr die alte Mannschaft, wie in den letzten Jahren.

Hindenburg Minden — MTS Leipzig

Bei aller gebührenden Höflichkeit gegenüber dem „schwachen Geschlecht“ spielen diesmal die Männer doch die erste Geige. Ihr Meisterschafts-Endspiel ist der Hauptkampf des Laas, ist das Ereignis im deutschen Handball, vom Ausnahmefall Olympia-Turnier abgesehen. Man darf sich mit Ruh und Recht von diesem Spiel eine tiefgehende Propaganda-Wirkung versprechen, wenn auch in der Härte manche Reue über das Spiel untergeben sollte. Minden ist — wie gefant — großer Favorit, bei aller Anerkennung der Spielkraft des Sachsenmeisters. Werfen wir einen Blick auf den Weg, den beide Mannschaften ins Endspiel zurückzulegen hatten. Hindenburg Minden, der vorjährige Meisterschaftsweiser, verlor in den Gruppenspielen gegen Spva, Rürth, W Altenstadt und TPa,

Obermendig nicht einen einzigen Punkt. Das hat ihnen nicht ein einziger der übrigen Gruppensteiger nachgemacht; allerdings war dort die Konkurrenz härter.

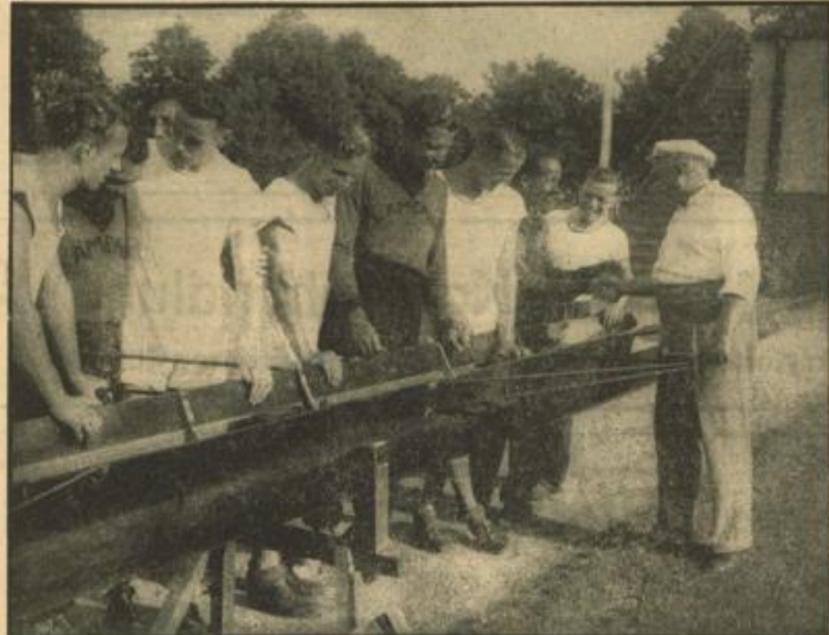
MTS Leipzig, die Überraschungselk der Sachsenliga, verlor bei den Gruppenspielen nur ein Treffen, gegen Brandenburgs Meister VfR B in Berlin. Aber da hatten die Leipziger Soldaten den Gruppenliga schon sicher, sie spielten mit Rücksicht auf die Vorkampfrunde sichtlich nur mit halber

Kraft. Minden schaltete im Vorkampflampf den Niederrheinmeister, Rasensport Kälbeim, durch einen 9:3-Sieg unerwartet sicher aus. Leipzig warf Oberkammer Hamburg mit 14:10 nach Verlängerung aus dem Rennen, nachdem es beim Ablauf der normalen Spielzeit 9:9 geheißen hatte. Die Ausdauer der Sachsen und die klare Formverbesserung ihrer Hintermannschaft überraschten dabei am meisten. Ueber ihr Stehvermögen haben sich die Sachsen hinreichend ausgewiesen.

Wie VfR Mannheim — wie Sportclub Charlottenburg!

Viele werden für das Frauen-Endspiel den Sportclub Charlottenburg auf den Schild heben, und sie werden eine Reihe gewichtiger Gründe für diese Meinung ins Feld zu führen wissen. Kennen wir die wichtigsten: Die Trägerinnen des schwarzen „C“ beizien eine unbestreitbare große Spielerfahrung, auch in härtesten Kämpfen. Sie sind eine reibungslos aufeinander abgestimmte Elf mit guter Verteidigung. Und dann der Trumpf: SC hat den zweifachen Meister VfR im Endkampf bei der Vorkampfrunde klar mit 5:2 geschlagen!

Diese Gründe sind gewichtig. Niemand kann sich ihrer zwingenden Logik verschließen. Und doch glauben wir, daß VfR Mannheim den Titel holen wird, glauben wir — nicht etwa aus einer landsmannschaftlichen Voreingenommenheit heraus — an einen knappen Sieg der Mannheiminnen. Es gibt Gründe in gegenseitiger Zahl, die für diese Meinung sprechen. VfR Mannheim unterlag in zwei Endspielen jeweils nur denkbar knapp und zum Teil mit viel Pech den Eimdbüttelerinnen, als diese in härtester Besetzung und in bester Form kämpften. Man weiß, daß die Eimdbütteler Elf dieser Saison nicht mehr die gleiche ist, die in beiden letzten Jahren Meister wurde. Mehrere gute Spielerinnen waren inzwischen abgewandert, der Nachwuchs noch nicht reiflos einsetzbar. Weiter: VfR Mannheim hat die Spiele der Vorkampfrunden zunächst deutlich gewonnen und in der Vorkampfrunde die Frankfurter Sportgemeinde Eintracht mit 1:0 geschlagen, eine Eintracht, die gut war wie nie zuvor. Die Schlußreden der Rasenspielerinnen bewiesen dabei eine erstaunliche Sicherheit; Tilly Kleischer und ihren Sturmlameradinnen nicht ein einziges Tor zu verdrängen, ist eine große Leistung! Dabei ist der Sturm der Mannheiminnen durchschlagskräftiger wie je zuvor, das erbt zusammen mit der taktischen Reife der Mannschaft eine Einheit, die sehr wohl den Berlinerinnen gewachsen sein sollte. Wenn der SC Charlottenburg gegen diesen VfR gewinnen will, muß er schon ganz, ganz atrophisch beifammen sein.



Brasilianischer Besuch bei der „Zelle“ in Grünau. Auf dem olympischen Ruderregattagelände in Grünau, dem schönsten Regattagelände der Welt, sind die ersten ausländischen Gäste bereits eingetroffen und haben sich mit den deutschen Ruderern angefreundet. Es sind die Brasilianer, die auch auf der „Großen Grünauer“ starten werden. — Unser Bild zeigt den Trainer der Olympiazelle Grünau, Gehrmann, im Gespräch mit Mitgliedern der „Zelle“ und der brasilianischen Ruderemannschaft.

Heidelberg ist Hochschul-Fußballmeister

Vor 2000 Zuschauern wurde die Elf der Universität Frankfurt 3:1 besiegt

Auf dem neuen Universitätsplatz in Heidelberg fand am Mittwoch das Endspiel zur Deutschen Hochschul-Fußballmeisterschaft zwischen den Mannschaften der Universitäten Heidelberg und Frankfurt a. M. im Rahmen der 50-Jahrfeier der Universität Heidelberg statt.

Bei gutem Wetter und ausgezeichnetem Platzverhältnissen — der Platz war zwar durch einen vorausgegangenen Regen etwas glatt geworden, aber immerhin bedeutend besser als das harte, trockene Gelände der Vortage — hatten sich über 2000 Zuschauer, darunter zahlreiche Ehrengäste der Behörden, Partei, Wehrmacht, eingefunden. 400 Sonderzugler aus Frankfurt gaben ihren Spielern den notwendigen Rückhalt.

Das Spiel wurde äußerst temperamentvoll ausgetragen, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Spielfeldes, denn die Zuschauer gingen recht lebhaft mit, besonders die Gäste aus Frankfurt, und endete mit einem verdienten Siege der Heidelberger, die das bessere Zusammenspiel zeigten und auch die besseren Einzelkräfte hatten. Sehr gut war bei den Siegern der rechte Verteidiger Gläd, der von seinem Nebenpieler Althaus vorzüglich unterstützt wurde. Auch Dr. Zeiter im Tor war gut. Ueberraschend stark war der Heidelberger Sturm, hier ragten der Halbkürse Müller und der Rechtsaußen Oswald hervor.

Die Frankfurter spielten zunächst sehr defensiv. Ihr bester Spieler war der bekannte Offenbacher Lindemann, der als Mittelfläufer und dritter Verteidiger ein ausgezeichnetes Spiel vorführte. 20 Minuten vor Schluß, als Heidelberg 2:1 führte, ging er in den Sturm, wurde hier verletzt und schied kurze Zeit aus, konnte dort aber dem Spiel keine Wendung mehr geben. Sehr gut war auch der Torhüter Melior, der bei etwas mehr Aufmerksamkeit aber das dritte

Tor hätte verhindern können. Der Rechtsaußen Schäfer und der Mittelfürmer Hörndacher waren im Angriff die besten Kräfte.

Folgende Mannschaften nahmen den Kampf auf: Heidelberg: Dr. Zeiter; Gläd, Althaus; Fischer, Heuber, Böhmner; Oswald, Hebertlein, Scheffel, Müller, Kopp.

Frankfurt: Melior; Jochum, Wagner; Jeug, Lindemann, Kremer; Schäfer, Schmidt, Hörndacher, Waidler, Rämmler.

Bereits nach zwei Minuten Spieldauer fiel das Führungstor für Frankfurt. Lindemann schon einen Freistoß aus 20 Meter glatt ein. Die Freude währte jedoch nicht lange, denn bereits nach weiteren zwei Minuten lautete es 1:1. Müller verwandelte eine Flanke von Oswald direkt. Heidelberg wurde sehr hart überlegen, scheiterte aber mit allen Angriffen an der guten Frankfurter Abwehr. Das Führungstor der Heidelberger fiel gleich nach der Pause, als Müller einen Kopfball einlenkte. Heidelberg verlegte sich nun auf das Halten des Ergebnisses, so daß Frankfurt stark überlegen wurde. Wenige Minuten vor dem Schluß konnte der Linksaußen Kopp den endgültigen Sieg Heidelbergs sicherstellen. Schiedsrichter Peißeler (Karlsruhe).

Marie Luise Horn in der 3. Runde

Nach ihrem schönen Siege in der ersten Runde konnte die einzige deutsche Vertreterin im Frauen-Einzel auch in der zweiten Runde erfolgreich bleiben und steht jetzt schon in der dritten Runde. Die Engländerin Scot wurde nach hartem Kampfe im ersten Satz 8:6, 6:2 geschlagen. Im Männer-Einzel qualifizierten sich auch noch der Australier McGrath und der Franzose Jeret für die dritte Runde.



Pressfoto

Die Meisterschaften in Wimbledon beginnen

In Wimbledon begannen die Meisterschaftsspiele, die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaftsspiele auf Grassplätzen. — Unser Bild zeigt: Nach einem großartigen Kampf gegen den Amerikaner Grant, der nur durch seine außerordentliche körperliche Widerstandsfähigkeit und Ausdauer gewann, mußte sich Henkel geschlagen geben. Die beiden Gegner begrüßen sich vor ihrem Kampf. Links Grant; rechts Henkel.

RfC Mannheim teilt mit

Abnahme für das Reichssportabzeichen

An folgenden Tagen werden nimmehr von Seiten des RfC, Ortsgruppe Mannheim, Prüfungen für das Reichssportabzeichen vorgenommen:

Für Leichtathletik (Lauf, Wurf und Sprung) am 27. Juni, 28. Juli, 29. August und 26. September, jeweils samstags, 17 Uhr, im Stadion in Mannheim.

Für Schwimmen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat im Städtischen Hallenbad (Badabend des Schwimmvereins), sowie jeden Donnerstag, 19 Uhr, im Bad des Schwimmvereins Mannheim (an der Dissenbrücke).

Für Radfahren findet eine Prüfungsabnahme am Sonntag, 19. Juli, 7 Uhr, statt. Start: Platz der Spg. Sandhofen am Weinheimer Weg.

Der Ortsgruppenführer: Staff.

FC Pirmasens beim VfR

Saisonausflug bei den Rasenspielern

Nachdem der VfR sich in dieser Spielzeit mit „Bormatia“ Worms (4:2) und „Eintracht“ Frankfurt (8:1) gemessen hat, hat er nun zum Saisonabschluss den weiteren Spitzenverein des Landes XIII, den Fußballklub Pirmasens, verpflichtet. Die Pirmasenser konnten erst im letzten Pflichtspiel der kämpferischen „Bormatia“ vom ersten Tabellenplatz verdrängt werden. Die Leute aus der pfälzischen Stiefel-Metropole werden alles daran setzen, um den Gau XIII würdig zu vertreten und die Niederlage in Pforzheim — wo ihnen nichts gelang — vergessen zu machen. Dergert, Weibhammer, Flohr, Brill usw. werden ihr Bestes zu zeigen wissen.

Der VfR, der in hülfer Arbeit bereits alle Vorbereitungen zum 40-jährigen Jubiläum und zur nächsten Spielzeit trifft, wird — ähnlich wie gegen „Eintracht“ — wieder eine schnelle, bewegliche und angreifkräftige Mannschaft stellen. Ein Besuch des Spielers wird sich sicherlich lohnen. Es findet auf dem Sportplatz an den Bräuerien statt und beginnt um 19 Uhr. Als Vorspiel steigt ein Handballtreffen zwischen VfR I und FC Pirmasens.

Don Cramm siegt weiter

Dreifachsieg gegen den Tschechen Hecht

Nach der Niederlage Heinrich Finkels gegen den Amerikaner Ervan Grant schied am dritten Tage der allenglischen Tennismeisterschaften auf den Grassplätzen in Wimbledon auch Raj Lund aus, so daß die deutschen Hoffnungen im Männer-Einzel noch ganz allein bei unserem Meister Gottfried von Cramm liegen.

Der lange Kieker Raj Lund unterlag dem Engländer Jones nach hartem Kampfe 3:6, 6:4, 4:6, 2:6. Bis zum vierten Satz war Lund durch seinen Bombenaufschlag und seine wuchtigen Flugbälle noch recht gefährlich. Als aber der Engländer des Meisters Schwäche auf Rückhand entdeckte, war der Kampf entschieden. Gottfried von Cramm bezwang den Tschechoslowaken Hecht 6:4, 6:3, 6:4. Der Prager war nicht schlecht. Im ersten Satz lieferte er ausgezeichnete Grundlinienduelle, im entscheidenden Augenblick aber unterlag er dem vielversiegleren und klugen Spiel uneres Meisters. Besonders gelief den Zuschauern des Deutschen schöner Rückhandball. Der nächste Gegner des Deutschen ist der Sieger aus der Begegnung Rafa Boussif. Außer von Cramm erreichen noch Perry, van Ryn, Jamin, del Castillo, Rafa. Budge, Lesneur, Cooper, Costa, Martin Legau, Jones, Allison, Steadman, Lee, Crayford, Maier und Quist die dritte Runde. — Bei den Frauen waren durchweg die Favoriten erfolgreich. Hier setzten sich vor allem die noch zahlreichen im Weltbewerb befindlichen Engländerinnen erfolgreich durch. Frau Marbion (Frankreich) schaltete die Engländerin Dearmann 6:3, 6:2 aus. Ferner gab es Siege von Nellie Adams, der Amerikanerin Babcock, der Deutschen Hilde Sperling, der Kolumbianerin Anita Lizona und der Engländerinnen Healey, Stammer, King, Roel und Gardvid.



Weltbild (D). Deutscher Sieg im Großen Preis von Schweden. Fritz Scheller-Schweinfurt siegte im Großen Straßenpreis von Schweden für Amateure, der auf einer 91 Kilometer langen Strecke in Upsala ausgetragen wurde. Aus einer Spitzengruppe von 17 Fahrern erkrankte sich Scheller im Endspurt den Sieg.

Hand-Französisch... der Deutsch-Französisch... Unter dem Leitungs... bringt die... der Länder. Die... der vollstän... der Internationalen... in französischer Sp... Witz-Gatt... die Berichte über die... nach und Schreibe... die Gegenüberste... im politischen Teu... die Hilfe für... werden begrü... französischen... werden und... Maßnahmen der... und Roger Scholl... wählten noch die... kommt.

MARCHIVUM

Unsere Bücherecke

Deutsch-Französische Monatshefte. Herausgegeben von der Deutsch-Französischen Gesellschaft. Seit 6. Verlag G. Braun, Karlsruhe. (Jahresbeitrag RM. 6.—)

Durch den Leitwort „Verständnis vor Verständigung“ bringt die verdienstvolle Zeitschrift diesmal Beiträge aus den verschiedensten Schaffensgebieten beider Länder. Die mutigen Aufsätze der **Franzosen** sind vollständig abgedruckt. Der Oberrheinpräfident der Internationalen Handelsekammer, A. Frowein, gibt in handlicher Sprache eine Darstellung der deutschen Wirtschaftspolitik. Sehr eindrucksvoll sind die Berichte über die **Leben** der beiden Völker. Aus dem Schrifttum bringt das Heft ebenfalls wertvolle Gegenüberstellungen. Die vielfältigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich werden auf sehr weite für die Verständigung fruchtbar gemacht. Besonders beachtenswert ist es, daß die „Deutsch-Französischen Monatshefte“ auch in Frankreich viel gelesen werden und somit ein hängendes Bandglied sind. Entnahmen der bekannten Fotografen Carl Weghoff und Roger Scholl (aus Schwarzwald und Breisgau) verhelfen noch diese Förderung der gegenseitigen Kenntnis.

einer geliebten Frau sorgen endgültig dem Meere zu entsagen, oder wird er, trotz aller Familienbindungen, schließlich doch wieder den Forderungen der See erliegen? — Im bündigen Szenen rückt die spannende Handlung ab, bei der die prächtigen, treuen Kaufmänniker mehr als einmal, immer aber in entscheidenden Momenten, bedeutsam eingreifen. Verloren, der längste Sprößling aus dem Stamme des berühmten Herron, zeichnet sich besonders aus und übertrifft durch seinen opfervollen Mut schließlich sogar noch den Mut seines großen Stammvaters.

„Deutsche Rechtswissenschaft.“ Herausgegeben im Auftrag von Professor Karl August Gharhart im Auftrag des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Reichsarchiv und des Reichsministeriums für den Handel. 1. Band, 2. Heft, April 1936. (Umsatzpreis RM. 5.—, jährlich RM. 18.—) Danneberg Verlagshaus AG, Hamburg.

Von der „Deutschen Rechtswissenschaft“, zu deren Herausgabe sich ein Kreis junger Juristen, die, von einer gemeinsamen Grundlage ausgehend, zur Erneuerung des deutschen Rechts beitragen wollen, zusammengeschlossen hat, liegt nunmehr das 2. Heft vor, das sich in seinen wesentlichen Beiträgen mit dem Völkerrecht beschäftigt. Geleitet wird das Heft durch einen Beitrag von Dr. Gruppenführer Reinhard Hedrich „Die Befähigung der Staatsangehörigen“. In einem zweiten Beitrag behandelt Prof. Dr. Reinhard Höhn „Die Befähigung im Völkerrecht“. Er weist dabei darauf hin, daß durch die Anerkennung der Gottheit bedeutend weitere Ziele erreicht sind, als sie sich mit dem Begriff der Staatsangehörigkeit beschreiben lassen. Von besonderer Bedeutung dürfte die Veröffentlichung der „Leitfäden über Zielsetzung und Aufgaben des Völkerrechts“ sein, die ein Kreis junger Rechtswissenschaftler im Auftrag des Reichsministeriums für den Handel, in seinem Beitrag „Völkerrecht“ Stellung und weist dabei insbesondere darauf hin, daß die nationalsozialistische Weltanschauung der entscheidende Schlüssel für die Auslegung aller Rechtsvorschriften zu sein hat. Landgerichtsrat Dr. Friedrich Kalkofen unterfucht in seinem Beitrag „Recht und Redehans im Völkerrecht“ die Frage der Erscheinung des Rechts im Gesetz. — Der erste

Teil dieser Zeitschrift, der unter dem Titel „Völkerrecht und Lehre“ steht, wird abgeschlossen mit Beiträgen, in denen auf wichtige juristische Veröffentlichungen und einzelne Zeitschriften hingewiesen wird. Den zweiten Teil „Rechtswissenschaft und Völkerrecht“ eröffnet Prof. Dr. Gharhart mit einem Aufsatz über die Völkerrechtswissenschaft, in dem der Verfasser die Situation schildert, die den Reichswissenschaftsminister zur Herausgabe seines Erlasses über die Völkerrechtswissenschaft veranlaßt hat. — Den Schluß des Hefts bildet ein Beitrag von Dr. Herbert Meyer über die „Völkerrechtswissenschaft und die Völkerrechtswissenschaft“ und der Erlass des Reichswissenschaftsministers über die Völkerrechtswissenschaft. In seiner Gesamtheit enthält das Heft wieder eine Reihe aufschlußreicher Beiträge, in denen entscheidende Fragen der Rechtsentwicklung aufgegriffen und unter Gesichtspunkten einer Lösung zur Sprache kommen, die einer deutschen Rechtsauffassung entsprechen.

Rückboten um Hindenburg. Gesamtheit und herausgegeben von Gellau Rand, Generalratmann a. D., Leipzig RM. 2.50. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam.

Das vorliegende Buch ist ganz prägnant entstanden und beweist besser als alles andere, wie unerschütterlich der große Generalstabschef im Dienste des Reiches steht. — Aus dem Romanentwurf der alten Soldaten zumeist hat der Herausgeber die bedeutsamen Geschichten gesammelt; man anderer, der den Feldherrn fernerer Zeiten durch, hat seine Einträge dazu getan, so ist ein Buch entstanden, das auf jeder Seite das Bild Hindenburgs lebendig und unmittelbar wiederbelebt, seine gerade, ehrliche, feste und glatte Art, die Kontur des Charakters, die Größe des Tuns und der Bestimmung und nicht zuletzt den fernigen, besitzergreifenden Humor, der die großen Übermuten, Tausend keine, aber überaus prägnante Einzelheiten sind in diesen fesselnden Anekdoten lebhaft. Hier erzählt der Offizier neben dem Kraftwagenführer, der Soldat und der einfache Soldat, was er mit Hindenburg erlebt hat. Nicht nur der Held und höchste Würdenträger des Reiches tritt uns in diesen Blättern nahe, auch der König des großen Mannes in Krieg und Frieden wird lebendig und gerade da, im Unbekannten und den kleinen Dingen des Lebens zeigt sich die Größe und das edle Herz, das ganze praktische Reichentum Hindenburgs am deutlichsten. Ein besonderer Reiz des

Buches liegt darin, daß überall die persönliche Note des Erzählers mit Glück festschlagen wurde. So hat sich aus diesen kleinen Erzählungen das Bild eines Mannes zusammen, der wie wenige der großen Deutschen die Liebe und Verehrung eines ganzen Volkes besaß. Ein Volk, das die Liebe und Verehrung darf nun auch diese Hindenburg-Anekdoten nennen, die in weitesten Kreisen willkommen sein werden.

„Platon als Hüter des Lebens.“ Platons Sucht- und Erziehungsgedanken und deren Bedeutung für die Gegenwart. Von Prof. Dr. Hans R. R. Günther. 2. Auflage 1936. Preis: Kart. RM. 2.—, geb. RM. 3.—

Professor Günther'schen in 2. Auflage erscheinende Schrift über Platon zeigt diesen als tiefen, raffisch gedankenden Seele (schöpferischen Geistes und Geistes als einen Mann, der dem bevölkerungspolitischen Willen und Handeln unserer Zeit eng verbunden ist. Platon, dem nordischen Geist des 4. Jahrhunderts v. Chr. als 38-jähriger, der 2283 Jahren. Es ist überaus, wie klar dieser überragende Denker die Bedeutung der Erziehung für die Gegenwart und Staat erkannt und erweist, wie er also vor so langer Zeit die Gedanken des Dritten Reiches vorausgesehen hat. Günther hat aus Platons Schriften alle die Stellen zusammengetragen, in denen der große Denker die Grundzüge der Erziehung und damit der Staatsverfassung miteingeleitet hat, deren wichtigste sind: Förderung der Hochvergangen, damit die Zukunft von Kindern unter dem Ziel der Bildung vollkommener Menschen, Führung des Staates durch eine Aristokratie (die die Art und Ausbildung der Vorkämpfer, Keuchel anregend ist es, wie Günther die platonische Lehre vom Schönen und Tugend als Lebensgesetz begründet nachweist und die platonischen Grundanschauungen auf ihren Wert für die Gegenwart prüft. Dem Volkswissenschaftler ist Platon in ein wertvolles Bundesgenosse über Jahrhunderte hinweg geworden. Wenn wir an die Erziehungsdiskussion des Dritten Reiches denken, an das Zerrillungsgefäß, an das Reich zum Zuge deutschen Volkes und andere Maßnahmen, dann können wir mit Stolz und Freude feststellen, daß heute verwirklicht wird, was die Weisheit Platons vor mehr als 2000 Jahren vorausgesehen hat. Das geschmackvoll ausgestattete, in dieser Auflage auch in prägnanter gedruckt Buchlein von Günther sollte im deutschen Volk weit verbreitet werden. Es zeigt uns allen wahrhaft Platon als Hüter des Lebens.

„Jahrsbericht der Wehrmacht.“ Roman von Hans Richter. Geb. RM. 2.70. Ganslein, RM. 4.—, 84, 228 S. Verlag Selter, Berlin SW 68. (1936).

Himmel mit seinen tausend Seen und seinen unzähligen Klippen und Felsen, das weite Meer und die an seinen Küsten sind die vielfach wechselnden Landschaften dieses Romans, in dem der Verfasser von dem Leben einer Kaufmänniker-Familie erzählt und von den Schicksalen der Menschen, denen die Tiere folgen. — Ein deutscher Arzt, der in der ländlichen Landschaft eines Gutshofes in Finnland seinen wissenschaftlichen Forschungen mit leidenschaftlichem Eifer nachgeht, ist der Held dieser Kunde. Seine Leidenschaft führt ihn dem Hausdame und tut mit ihm die Liebe der Kaufmänniker, die nicht nur die um ihn wachen, sondern auch die guten Freunde seiner Wehrmacht sind. — In diesen kleinen Büchern tritt eines Tages ein erkrankter deutscher Seemann. Durch ihn wird bald bald sein Leben in gleichförmige Leben der Gutshofbesitzer in ein unermessliche Leben geföhrt. — Wird der Seemann, ein geborener Seemann, der seinen größten Beruf wirklich liebt, es über sich gewinnen,

„Rechtswissenschaft.“ Herausgegeben im Auftrag von Professor Karl August Gharhart im Auftrag des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Reichsarchiv und des Reichsministeriums für den Handel. 1. Band, 2. Heft, April 1936. (Umsatzpreis RM. 5.—, jährlich RM. 18.—) Danneberg Verlagshaus AG, Hamburg.

Von der „Deutschen Rechtswissenschaft“, zu deren Herausgabe sich ein Kreis junger Juristen, die, von einer gemeinsamen Grundlage ausgehend, zur Erneuerung des deutschen Rechts beitragen wollen, zusammengeschlossen hat, liegt nunmehr das 2. Heft vor, das sich in seinen wesentlichen Beiträgen mit dem Völkerrecht beschäftigt. Geleitet wird das Heft durch einen Beitrag von Dr. Gruppenführer Reinhard Hedrich „Die Befähigung der Staatsangehörigen“. In einem zweiten Beitrag behandelt Prof. Dr. Reinhard Höhn „Die Befähigung im Völkerrecht“. Er weist dabei darauf hin, daß durch die Anerkennung der Gottheit bedeutend weitere Ziele erreicht sind, als sie sich mit dem Begriff der Staatsangehörigkeit beschreiben lassen. Von besonderer Bedeutung dürfte die Veröffentlichung der „Leitfäden über Zielsetzung und Aufgaben des Völkerrechts“ sein, die ein Kreis junger Rechtswissenschaftler im Auftrag des Reichsministeriums für den Handel, in seinem Beitrag „Völkerrecht“ Stellung und weist dabei insbesondere darauf hin, daß die nationalsozialistische Weltanschauung der entscheidende Schlüssel für die Auslegung aller Rechtsvorschriften zu sein hat. Landgerichtsrat Dr. Friedrich Kalkofen unterfucht in seinem Beitrag „Recht und Redehans im Völkerrecht“ die Frage der Erscheinung des Rechts im Gesetz. — Der erste

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Carow-Batterien

Wir suchen für einen größeren Bezirk mit dem Mittelpunkt Mannheim zum Vertrieb von Auto-Batterien und anderen transportablen Batterien einen tüchtigen **Vertrieber**

der regelmäßig die einschlägige Kundschaft besucht. Die Übernahme eines Amtes ist erforderlich. — Wir bieten eine ausführliche Bewerbung. **Gewerkschaft Carl, Bochum**

Zu vermieten

Baldpark: 4 Zimmer. Diele, enger Hof, Wäschentisch, Zentralheizung, Sonn. rüd. Lage, der 1. August zu verm. RM. 2200. Meerwiesenstraße 38, part. (25523)

3-Zimmer-Wohnung in Schöneberg, 1. Stock, 1. August zu vermieten. RM. 2500. Meerwiesenstraße 38, part. (25523)

Mietgesuche

Häuschen mit Garten (5-6 Räume) der 1. Oktober 1936 zu mieten od. bei günst. Angebot, auch K. K. möglich, aber groß, monatl. od. vierteljährl. Abzahlung zu machen gesucht. Wasm. od. nädliche Umgebung. Nur auswärts. Angebote u. 25 508 an den Verlag des Blatt. erbeten.

13imm., Küche sofort oder später gesucht. Junge Frau. Angeb. u. 25 540 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. 25 540 an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Wobene, Küche 22 Zoll, neuwertig, in Schöneberg, 1. August zu verm. RM. 198.4. Angeb. u. 25 540 an d. Verlag d. B.

Wohne, Küche 22 Zoll, neuwertig, in Schöneberg, 1. August zu verm. RM. 198.4. Angeb. u. 25 540 an d. Verlag d. B.

Verkauf

40 PS Wanderer-Kabriolett

4. Die 5. Jahrgang, Lederpolsterung, sehr gut erhalten, steuerfrei zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 29 041 B 3 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Automarkt

Merced-Benz Lastwagen

Typ L 2, 100 PS, organ. der Motor, in Schöneberg, 1. August zu verm. RM. 25 540 an den Verlag d. B.

Motorräder

NSU 500/05b

Deutschlands bestes und meistgekauft. 500 ccm, 125 km/h, 2. Jahrgang, 1. August zu verm. RM. 25 540 an den Verlag d. B.

Stellengesuche

Städt. Kohlenfachmann

mit sofort. Umf. bei der Arbeitslosigkeit, sucht sich nach Möglichkeit eine Beschäftigung in dieser Funktion. Städt. Kohlenfachmann. Städt. Kohlenfachmann. Städt. Kohlenfachmann.

Zu vermieten

3 Zimmer u. Küche in Schöneberg, 1. August zu verm. RM. 2500. Meerwiesenstraße 38, part. (25523)

Zu verkaufen

ERKA-u. IDEAL-Schreibmaschinen

an weitgehend. Ratenzahlungen bei **W. Lampert, L 6, 12** Telefon 2122/23

Verkauf

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

Zu vermieten

3 Zimmer u. Küche in Schöneberg, 1. August zu verm. RM. 2500. Meerwiesenstraße 38, part. (25523)

Zu vermieten

3 Zimmer u. Küche in Schöneberg, 1. August zu verm. RM. 2500. Meerwiesenstraße 38, part. (25523)

Zu verkaufen

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

Zu verkaufen

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

Verkauf

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

Verkauf

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

Verkauf

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

Verkauf

Auto

1 NSU 200, 1 NSU 350, 1 NSU 600, 1 Standard 500, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen, 1 Lieferwagen.

DER ABENTEURER VON Paris



mit Peter Voß Karin Hardt
Hannes Stelzer Hilde v. Stolz
Theodor Loos Erié Ode

Der Mitternachtskönig tanzt!

Einst Fürst Artamanow, einer der russischen Großen, jetzt Tänzer in einem Nachlokale des Montmartre, sorgt für seinen Bruder Igor

Morgen Premiere ALHAMBRA

ALHAMBRA
Heute bis einschl. Sonntag
Der Klosterjäger
mit Paul Richter - Charlotte Radspieler - Friedr. Ulmer u.s.
Anfang: Wo. 4.30, So. 2.30

Flughafen-Casino

Jeweils Donnerstag, Samstag u. Sonntag
TANZ IM FREIEN
mit Kapelle Ganter

Das gemütliche Kaffee GOLDENER

Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag bis 1/4 Uhr geöffnet
B 2, 14 a. Nat.-Theater

Hotel Südwald Seeheim

Im schönen Garten des
Pension ab RM. 4.25
Wochenende, Prospekt
Jeden Mittwoch Tanz-Abend

Wir empfehlen unsere unverwüsten
Garantie-Wasser- u. Garten-Schläuche
5 Jahre volle Garantie!

Hill & Müller

Kunststr. Fernruf 25375-76 N 3, 11-12

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Katermann,
Eisenhüttenstr. 11, Mannheim
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei
GmbH, Eisenhüttenstr. 11, Mannheim
Sprechstunden: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag), Fernruf: Nr. 3274
Für den Verlag: Kurt Schönwitz, Mannheim
Für den Hakenkreuzbanner-Verlag: Kurt Schönwitz, Mannheim
Für den Hakenkreuzbanner-Verlag: Kurt Schönwitz, Mannheim
Für den Hakenkreuzbanner-Verlag: Kurt Schönwitz, Mannheim

Heute letzter Tag! Rendezvous in Wien

ein herrlicher — ein sonniger Film mit
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Leo Slezak - Adele Sandrock
Georg Alexander
Lizzi Holzschuh
Beginn: 2.50, 4.30, 6.30, 8.40

ALHAMBRA

Heute bis einschl. Sonntag
Der Klosterjäger
mit Paul Richter - Charlotte Radspieler - Friedr. Ulmer u.s.
Anfang: Wo. 4.30, So. 2.30

ODEON-Lichtspiele

6 7, 10 - Jungbushstraße
Heute bis einschl. Sonntag
Der Klosterjäger
mit Paul Richter - Charlotte Radspieler - Friedr. Ulmer u.s.
Anfang: Wo. 4.30, So. 2.30

Auch bei 40° Hitze Seefisch blutfrisch!

Überzeugen Sie sich von der hervorragenden Qualität gerade im Sommer

Seelachs 1/2 kg 25,-
Kabeljau 1/2 kg 28,-
Kabeljaufilet 1/2 kg 38,-
Rotzungen .. 1/2 kg 70,-

NORDSEE S 1,2 Brühlstr.

Luftbüchsen

Waffen-König • L 6, 8
Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 26. Juni 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 kompletter Schlafzimmer, 1 Kasse (Wappenstein), 1 Zimmertisch (Barock), 1 Chaiselongue, 1 Rührschüssel und sonstige.
Steyn, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 26. Juni 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kammerbügel, 1 Fingerring (Steinweg), 1 Krawatte (Woll), 1 Schreibmaschine (Wool), 2 Schreibmaschinen (Continental), 2 Federkugelschreiber und sonstige.
Dapf, Gerichtsvollzieher.

Zur Bereitung von Sommerspeisen:

Speisereis 1/2 kg 16, 20, 24, 28 u. 32,-
Weizengrieß 1/2 kg 24,-
Mondamin - Maizena - Gustin
Schreibers Puddingpulver Beutel 6 u. 8,-
Dr. Oetkers Puddingpulver Beutel 8,-
Dr. Oetkers Soßenpulver .. Beutel 5 u. 7,-
Apfelmus tafelfertig 1/2-Dose 62,-

weiter empfehle:
Eispulver Paket 25 u. 40,-
Erfrischungswaffeln Paket 10,-
Erfrischungswaffeln offen 125 gr. 23,-
Keks, offen, in Paketen und in Dosen.
Himbeersirup offen 1/2 kg 70,-
Apfelwein offen Liter 28,-
34er deutscher Weißwein off. Ltr. 60,-
Mineralwasser - Tafelwasser
Zitronen Stück 3 u. 4,-

3% Rabatt
mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

F 2, 4b

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 25. Juni 1936:
Vorstellung Nr. 358 Schiller, C Nr. 3
Nachmittagsvorstellung
Agnes Bernauer
Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Heibel.
Anfang 15 Uhr Ende 18 Uhr

Donnerstag, den 25. Juni 1936:
Vorstellung Nr. 359 Wiede D Nr. 28
Johanniseuer
Schauspiel in 4 Akte von Hermann Sudermann
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Pfalzbau

Ludwigshafen a. Rh.
Donnerstag, den 25. Juni 1936:
Vorstellung Nr. 19
RZ-Kulturgeme. Ludwigshafen
Nr. 41-42, 43-45, 46-49, 50-54,
61, 161-166, 405-409, 416-418, 422
bis 434, 619, 905-909.
RZ-Kulturgemeinde Mannheim
Nr. 181-184, 201
Cane Rotierverkauf!
Don Giovanni
oder: Der betriegte Wäibling
Über in zwei Aufzügen von W. F. Mozart,
Dichtung von Lorenzo da Ponte.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Schlachthof

Arbeitsübergebung
Beschäftigten für Neubau Jugendberufshilfe
Käufere Kaufamt beim Schlachthof, Postfach 100, Mannheim, werden die Kaufgeschäftsübergeber und Scherbetreibenden Mannheims ersucht, ihre Betriebe schon am 17. Juni 1936 zu schließen. Es wird jedoch nicht dagegen eingewendet, daß die Lebensmittel-, Kohle-, Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen nach Beendigung der Räumung noch eine Stunde geöffnet bleiben; jedoch dürfen Arbeiter nicht länger als bis 19 Uhr beschäftigt werden.
Mannheim, den 23. Juni 1936.
Der Polizeipräsident.



Elektrische Ventilatorlärm für Zimmerkühlung schon von RM 15,- an
Kfz-Innenbeleuchtung
Techn. Büro Heidelbergstr. Tel. 29067 P 7, 26 46211

Paß-Bilder (kein Automat)

3 Stück 50 Pfg.
Foto-Felge J 1, 18,-
Auch Sonntags geöffnet

Möbel

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Einzeilmöbel
gediegene u. mod. Modelle der deutschen Industrie
Niedrige Preise Teilzahlung
Möbelhaus am Markt
F 2, 4b

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30
Das Millionenfilmwerk!
KREUZRITTER
Eine der spannendsten Seiten aus der Geschichte der Menschheit!
Ein Monumentalfilm von unerhörten Dimensionen!

Tafelbestecke

100g Silberauflage. 36teil. Garnitur. Langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung - Katalog kostenlos.
E. Schmidhals, Solingen 4
Postfach 33

Schlachthof

Arbeitsübergebung
Beschäftigten für Neubau Jugendberufshilfe
Käufere Kaufamt beim Schlachthof, Postfach 100, Mannheim, werden die Kaufgeschäftsübergeber und Scherbetreibenden Mannheims ersucht, ihre Betriebe schon am 17. Juni 1936 zu schließen. Es wird jedoch nicht dagegen eingewendet, daß die Lebensmittel-, Kohle-, Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen nach Beendigung der Räumung noch eine Stunde geöffnet bleiben; jedoch dürfen Arbeiter nicht länger als bis 19 Uhr beschäftigt werden.
Mannheim, den 23. Juni 1936.
Der Polizeipräsident.

Schriesheim

Das in der Bobach auf dem Eigentum des Dr. Ernst Scharf, Chemiker, noch liegende Grundstück, nach Ende dieser Woche abgekauft werden, da am Sonntag die gesamte Grundfläche des Grundstückes Dr. Ernst Scharf in Form einer Holzhandlung abgetrennt wird.
Schriesheim, den 25. Juni 1936.
Der Bürgermeister: Urban.

Umszüge

Paul Lotz H 7, 36
Fernruf: 223 34.

Gebrauchte sowie fabrikneue

DOPPLER 328
a. Rad od. Motor leicht beschädigt, billig abzugeben.

Küppersbusch

alle Besten
in der modernsten Ausführung schon von Mk. 4.60 an monatlich.
Küppersbusch Verkaufsstelle
Mannheim an den Planken 27, 7 Fernruf 42639

Möbel

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Einzeilmöbel
gediegene u. mod. Modelle der deutschen Industrie
Niedrige Preise Teilzahlung
Möbelhaus am Markt
F 2, 4b

Libelle

Täglich 20.30 Uhr
bei freiem Eintritt
Das musikalische UFA-Lustspiel
Hilde Pötel - postlagernd

Lästige Haare

Artisin
TUBE NR. 2 - 1.25 - 50
Nizza-Parfümerie, Paradeplatz
Carl Zebr, Frankfurt 11, 17

Trauerkarten Trauerbriefe

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieb. Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Vikar Lau für seine tröstenden Worte sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ferner für alle, die sie zum letzten Gang begleitet haben.
Mhm.-Rheinau, den 24. Juni 1936.
Stenzelhofstraße 51.
Hermann Kohler u. Frau.

Todesanzeige

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tante u. Schwägerin, Frau
Frieda Schweizer
geb. Merz
im 43. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit rasch und unerwartet zu sich zu ruhen.
Mannheim (Schwanzinger Str. 91), 24. Juni 36.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schweizer und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, 26. Juni, nachm. 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. Das erste Seelenamt ist am Freitag, 26. Juni, vorm. 9 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche.

Gasbackherde

Bitte deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Jakob Ammer

sage ich allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Eichbaum-Werger-Druckerei, dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, dem Verein der Württemberger, vor allem Dingen für die Worte des Herrn Michael Köpfler sowie den Hausbewohnern und der Nachbarschaft und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim (Mittelstraße 33), 25. Juni 1936. (660) K
In tiefer Trauer:
Frau Hedwig Ammer nebst Kindern

UNIVERSUM

nie über 19 Grad
HEUTE! Das musikalische UFA-Lustspiel
Hilde Pötel - postlagernd

Die Riesen Ein

Trauerkarten Trauerbriefe

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieb. Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Vikar Lau für seine tröstenden Worte sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ferner für alle, die sie zum letzten Gang begleitet haben.
Mhm.-Rheinau, den 24. Juni 1936.
Stenzelhofstraße 51.
Hermann Kohler u. Frau.

Todesanzeige

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tante u. Schwägerin, Frau
Frieda Schweizer
geb. Merz
im 43. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit rasch und unerwartet zu sich zu ruhen.
Mannheim (Schwanzinger Str. 91), 24. Juni 36.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schweizer und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, 26. Juni, nachm. 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. Das erste Seelenamt ist am Freitag, 26. Juni, vorm. 9 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche.

Gasbackherde

Bitte deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Jakob Ammer

sage ich allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Eichbaum-Werger-Druckerei, dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, dem Verein der Württemberger, vor allem Dingen für die Worte des Herrn Michael Köpfler sowie den Hausbewohnern und der Nachbarschaft und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim (Mittelstraße 33), 25. Juni 1936. (660) K
In tiefer Trauer:
Frau Hedwig Ammer nebst Kindern